Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 113. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 9. März 1875.

Breslau, 8. März.

Als wir in der gestrigen Nummer dieser Zeitung an dieser Stelle den Fall mit dem streitbaren Bischof **Rudigier** in Linz mittheilten, hegten wir selbst noch Zweifel, ob die Sache wirklich sich so verhalte, da es uns doch geradezu ungeheuerlich erschien, daß der Papst den Bischöfen in **Oesterreich** die Erlaubniß zu Befolgung ganz derselben Gesetze ertheilte, welche er in **Preußen** für ungültig erklärt und gegen welche er offen und ungescheut zum Ungehorsam auffordert. Die Zweifel sind gelöst. Der Bischof **Rudigier** war ganz wie die preußischen Bischöfe zu wiederholten Malen mit Geldbußen bestraft werden. Das war ihm unangenehm; in seiner Noth wendete er sich an die römische Curie und diese gestatte ihm in der That sich auf den Standpunkt des modus vivendi zu stellen. Der Papst hat dem Bischof Rudigier die Concession, bei Anstellung von Pfarrverwesern auf incorporirte Pfründen die Anzeige an die Regierung zu machen, durch den Nuntius in Wien mit den Worten ertheilen lassen: „Non dissentit tolerari posse." (Er widerspricht nicht, daß es geduldet werden könne.) Hierzu macht nun Bischof Rudigier in seinem Diöcesanblatte folgende Bemerkung: „Aus dieser päpstlichen Kundgebung ist zu entnehmen, daß es den Bischöfen vom kirchlichen Standpunkte aus nunmehr **erlaubt** aber auch jetzt noch nicht vorgeschrieben ist, derlei Pfarrvicare vor ihrer Anstellung zu dem Ende der Staatsregierung namhaft zu machen, zu welchem ihr die anzustellenden Pfarrer namhaft gemacht werden. Ich habe dem Herrn Statthalter (von Oberösterreich) unter dem 31. Januar d. J. den Wortlaut von dem Schreiben des Herrn Nuntius bekannt gegeben und dabei ihm erklärt, daß ich, so lange diese päpstlich Entschließung in Kraft bestehe, im Hinblick auf dieselbe vor Anstellung eines Seelsorgers auf einer incorporirten Pfründe an ihn die Anzeige wie bei Pfarrern machen werde."

Wenn man den Ultramontanen entgegenhielt, daß in Würtemberg, Oldenburg u. s. w. ganz dieselben Gesetze wie in Preußen beständen und ohne Widerspruch befolgt würden, so antworteten sie: das beruhe auf einem besonderen Abkommen mit dem Papste. Nun in **Oesterreich** sind die Gesetze ganz auf dieselbe Weise zu Stande gekommen wie in Preußen; es ist ein besonderes Abkommen mit dem Papste **nicht** getroffen worden. Jedoch — was in Oesterreich vollkommen erlaubt und gestattet wird, ist in Preußen Staatsdespotismus und Vernichtung der katholischen Kirche. Man schämt sich wirklich mit solchen Heuchlern sich noch herumzustreiten.

In **Ungarn** findet das neue Ministerium eine günstigere Aufnahme im Lande als zu erwarten war. Am Freitag Abends fand zu Ehren desselben ein großartiger Fackelzug Seitens der Studirenden der Universität und der Polytechniker statt. Die Minister und viele Abgeordnete, unter ihnen Ghyczy erschienen, um für diese Ovation zu danken, der man eine um so größere Bedeutung beilegt, als die studirende Jugend in Ungarn großen Einfluß auf die Stimmung des Landes hat.

In der **italienischen** Deputirtenkammer wurden die Verhandlungen über den die Veräußerung der Kriegsschiffe betreffenden Gesetzentwurf fortgesetzt. Nachdem der erste Artikel der ministeriellen Vorlage mit 151 gegen 110 Stimmen angenommen worden war, gab der zweite, die Verwendung der aus dem Verkauf derselben gelösten Summen betreffende, zu einer langen und aufgeregten Debatte Veranlassung, weil mehrere Abgeordnete vom Marine-Minister Aufklärung über seine Absichten hinsichtlich der Construction der neuen Kriegsschiffe verlangten, während er sich vorbehielt, diese erst bei der Berathung des 23. Capitels des Voranschlags zu geben. Auch die Fassung des zweiten Artikels wurde angegriffen, und die Versammlung genehmigte statt der vom Minister angenommenen Commissionsfassung einen von den Abgeordneten Depretis und Farini vorgeschlagenen Artikel, nach welchem die aus dem Verkauf der Kriegsschiffe gelösten Summen in das Einnahme-Budget und dagegen drei Millionen für Schiffsconstructionen in das Extraordinarium des Ausgabe-Budgets der Marine eingetragen werden sollen. Die Kammer trat darauf in die Generaldebatte des Voranschlags des Marinebudgets für 1875 ein. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Negrotto begründete Fincati eine die Marine-Verwaltung und namentlich die Arsenale betreffende Tagesordnung. Diese schien dem Minister unannehmbar, und er ersuchte den Vorredner, nicht auf derselben zu bestehen. Damit schlossen gestern die Verhandlungen.

Die „Gazette de France" meldet, der Papst werde im Laufe dieses Monats ein Consistorium halten, worin mehrere Bischöfe ernannt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit wird der heilige Vater die Breves promulgiren, mittels derer die Congregation der Propaganda in den Vereinigten Staaten von Nordamerika verschiedene neue Diöcesen eingerichtet hat.

Was den Stand der immer noch fortdauernden Unterhandlungen über die Bildung eines neuen **französischen** Ministeriums anlangt, so verweisen wir auf die ausführlichen Mittheilungen unseres Pariser ⊙-Correspondenten.

Die Ultramontanen, und das „Univers" voran, sind eifrig bemüht, den Bonapartisten in dem guten Werke zur Hand zu gehen, daß der Savary'sche Bericht so lächerlich wie möglich gemacht werde. Diese rührende Verbrüderung ist gerade im jetzigen Momente bemerkenswerth. Der Clerus hatte goldene Zeiten unter Napoleon III, wenn er auch oft klagte. Sehr bezeichnend ist in dieser Beziehung ein Federkrieg des „Univers" gegen den „Figaro". Louis Veuillot hat seine Feder in Galle getaucht. Jenes Witzblatt hat nämlich die Thorheit begangen, zu verrathen, daß es in clericalen Kreisen ganz bedeutende Fortschritte mache und „4200 Priester zu Abonnenten habe". „Univers" hält dies für eitle Uebertreibung Villemessant's, fügt aber hinzu, etliche Hundert des „Figarotismus" verdächtige französische Priester seien schon zu viel. Daß Priester noch nach anderen als Kirchennachrichten begierig, das ist der Kummer der Veuillotisten. Schließlich aber erklärt Louis Veuillot dem Eigenthümer des „Figaro", Villemessant, der ihm in's Gehege geht und ihm so starke Concurrenz auf den Pfarreien macht: „Diese Debatte sei ihm, Veuillot, zwar peinlich, aber sie solle dennoch fortgesetzt werden." Villemessant bleibt ihm natürlich im „Figaro" die Antwort nicht schuldig und setzt seine Wilddieberei in den Pfarreien fort. „Wir bewilligen", erklärt er heute, „den Geistlichen ein Abonnement zu dem ermäßigten Preise von 10 Francs für drei Monate, was genau die Unkosten für Papier, Druck und Post ist."

In **England** hat das Unterhaus sich in voriger Woche zwei Abende hindurch mit interessanten und wichtigen Fragen beschäftigt. Die Vorlagen, welche die Regierung in Betreff der Erhaltrng des Friedens in Irland vorgestern einbrachte, deuten jedenfalls darauf hin, daß das Ministerium die Ruhe in Irland im Allgemeinen für gesichert hält. Der Staatssecretär für Irland behandelte zunächst das Capitel in Betreff des gesetzwidrigen Besitzes von Waffen. Das Tragen derselben ist bei Partei-Aufzügen noch ganz allgemein, und die Regierung wünscht die bisherigen Einschränkungen noch auf fünf Jahre erhalten zu sehen, wenn auch mit gewissen Modificationen. Ebenso sollen die Bestimmungen mit Bezug auf die Verhaftung von Zeugen, welche sich heimlich entfernen, die Verstärkung der Polizeimacht in unruhigen Districten auf Kosten dieser, sowie die Befugniß der großen Juries, für agrarische Morde und Verletzungen Entschädigungen auf Kosten der Districte, in denen die Excesse Statt fanden, zu gewähren, ebenfalls beibehalten werden. Die Regierung verlangt dagegen keine Fortdauer der Vollmacht, aufrührerische Journale zu unterdrücken; aber sollte die Preßfreiheit mißbraucht werden, so würde sie nicht zögern, dem Parlamente einen Vorschlag zur Unterdrückung des Uebels zu unterbreiten. Der Secretair berührte sodann das auf Westmeath und die umliegenden Kreise beschränkte Gesetz zum Schutz von Leben und Eigenthum. Unter diesem Gesetz wurden im Ganzen nur 14 Personen arretirt, und seit dem Juni vorigen Jahres hat keine Verhaftung mehr stattgefunden. Nichtsdestoweniger sei die Regierung im Besitze von Mittheilungen, daß die Verschwörung der Riband-Männer noch immer existire und nur durch das Bestehen dieses strengen Gesetzes niedergehalten werde. Die Friedensrichter und Polizeibehörden seien gegen eine Beseitigung dieser Gewalten, weil dadurch zuweilen Morde verhindert wurden. Demnach verlangt die Regierung eine Fortdauer des Gesetzes, betreffend ungesetzliche Eide für fünf Jahre. Diese erneuerten Gewalten versprach die Regierung **milde auszuüben**, und sie hofft, bald im Stande zu sein, dieselben ganz abzuschaffen. Der Marquis v. Hartington, der hierauf Namens der Opposition das Wort ergriff, bemerkte, daß, wenn die Regierung vorbereitet sei, auf ihre eigene Verantwortlichkeit eine Erneuerung der betreffenden Gesetze zu empfehlen, er dieselbe nicht, wie einst die Conservativen, zum Gegenstande einer Parteifrage machen wolle und ihr demnach keine Opposition bereiten würde; eine Ankündigung, welche die irischen Mitglieder mit ironischem „Hört! Hört!" empfingen. Es entspann sich nun eine kurze Debatte, im Verlaufe welcher der irische Deputirte Shaw eine entschlossene Opposition seiner Collegen gegen die Vorlage in allen ihren Stadien ankündigte, Lord H. Montague die ganze Politik Englands gegen Irland als tyrannisch verdammte und Capitain Nolan, Sergeant Sherlock, R. Power, sowie Ronayne, sämmtlich Irländer, die Vorlage als gänzlich unnöthig bei der jetzigen Lage Irlands bezeichneten. Letztgenannter Deputirter erklärte überdies, daß die Regierung nach werthloser Mittheilung handle, da die irische Polizei völlig unzuverlässig sei. Die Bill wurde hierauf eingebracht und in erster Lesung angenommen.

Was die Lage der Dinge betrifft, in welcher sich **Spanien** unter der Restauration vom 30. December befindet, so sieht die Madrider „Epoca" dieselbe nicht als glänzend, aber doch als vertrauenswürdig an. Dieselbe sagt: Es habe doch gewiß sich niemals einbilden dürfen, daß sich alles mit einem Schlag zum Bessern wenden werde. Wie habe man das hoffen können angesichts einer Revolution, welche Spanien sechs Jahre lang erschütterte, der zahllosen Fragen, welche sie aufgeworfen und ungelöst hinterlassen mußte, angesichts der fast völligen Zersetzung der alten Parteien und der in der Verwaltung und Regierung eingetretenen Unordnung und Machtlosigkeit, angesichts des Bürgerkriegs im Land und des Aufstandes auf Cuba? Die „Epoca" ist der Ansicht, daß die Verlängerung des Zustandes vor der Wiederherstellung der Monarchie zu der Lage der südamerikanischen Republiken geführt haben würde, während diese Monarchie die vor allem nothwendige Stetigkeit der Regierung verspreche, als die Vorbedingung einer Wendung zum Bessern. Hierauf sagt das alfonsistische Blatt über den Carlismus und über den Aufstand auf Cuba.

Der Carlismus hat keine Lust zum Leben mehr, und die Erfahrung der letzten vier Jahre beweist, daß er der Kraft sich auszubreiten ermangelt. In Madrid ward er als Protest der lebhaftesten, unnöthiger- und verwegenerweise beleidigten nationalen Gefühle geboren, und hier hat er eben mit der Wiederherstellung der Monarchie, und mit den Akten der Sühne und Gerechtigkeit, welche dieselbe begleitet haben, einen tödtlichen Stoß erhalten. Die der neuen Ordnung der Dinge wohlgeneigte Haltung der Mächte Europa's und Amerika's trägt nicht weniger zur moralischen Isolirung jener Partei bei, während sie sich in Navarra und in den Vascongadas immer mehr von den liberalen Heeren eingeengt, die Grenze abgesperrt und der fruchtbaren Gaue beraubt steht, aus welchen sie hauptsächlich ihre Hilfsquellen schöpfte. Wir sind nicht der Ansicht Jener, welche meinen: der Carlismus könne auf die innere Politik und das Geschick der Regierung des Landes einen mächtigen und schlimmen Einfluß üben; derselbe ist bereits jetzt nur noch ein örtliches Uebel; er ist umschrieben und eingegrenzt, und es besteht die Hoffnung, daß er in gar wenigen Monaten den letzten Streich erleiden und als organisirter Aufstand verschwinden werde. Dasselbe sagen wir von dem Aufstand auf Cuba, der immer nur ein örtlicher war und sich im Niedergang befindet. Er hat diese Sympathien und die Mitarbeiter verloren, welche ihn von Spanien und von dem Auslande her nähren halfen; er kann nicht mehr auf die mächtige Hülfe von politischen Organisationsplänen rechnen, welche das Vaterland zerstückeln; Niemand wird fürderhin hier zu Lande wagen, offen oder insgeheim die Lehre einer Emanzipation zu unterstützen, welche die Bande Cuba's mit dem Mutterlande zerreißt. Das war das wesentliche.

Die „Epoca" meint, man brauche jetzt nur einige tausend Mann auf einmal nach Cuba zu werfen, um den Aufstand zu ersticken. Indessen weniger zuversichtlich ist dieselbe in Bezug auf die Haltung der Parteien in Madrid; sie vertraut jedoch hierin der Stimmung des übrigen Landes. „Die aufrichtige Eintracht der Monarchisch-Liberalen, stets schwierig in Madrid, ist es nicht in den Provinzen. Nach kurzer Zeit werde sich dieselbe geltend machen."

Deutschland.

= **Berlin**, 7. März. [Die Reblauskrankheit. — Das Seegesetzbuch. — Das Militärstrafgesetz. — Neue Landtags-Vorlage.] Die Beschlüsse des Bundesrathes über das Gesetz, betreffend die Maßregeln gegen die Reblauskrankheit, sind bereits in Ausführung begriffen. Demzufolge sind die Weinbau treibenden Staaten aufgefordert worden, umgehend dem Reichskanzleramte Interessenten, also Weingutsbesitzer einerseits, und Fachgelehrte andererseits, zu bezeichnen, welche für vorzugsweise geeignet erachtet werden, zu den im Gesetz bezeichneten Ermittelungen und Untersuchungen berufen zu werden. Es liegt in der Absicht, mit diesen Experten zunächst die Normen für ein einheitliches Verfahren bei den Erhebungen, sowie für Aufstellung bezw. Ausnutzung der Resultate derselben zu vereinbaren. Die Meinungsverschiedenheiten über das Gesetz sind wesentlich dadurch gemildert worden, daß man auf Anregung des Präsidenten **Delbrück** sich dahin einverstanden erklärt hat, daß die mit Vornahme der Untersuchungen betrauten Organe, falls sie ohne Einwilligung der Eigenthümer oder Pächter Weinland betreten oder Rebstöcke entwurzeln wollen, der Mitwirkung der zuständigen Landesbehörde bedürfen und daß Entwurzelungen nur im Falle unabweisbarer Nothwendigkeit vorgenommen werden dürfen. — Die Angelegenheit der Herstellung eines internationalen Seegesetz-Buches, deren wir vor einigen Wochen an dieser Stelle erwähnt haben, wird jedenfalls in der nächsten Session des Bundesrathes schon greifbare Form gewinnen. Zunächst werden in Ausführung des bez. Bundesraths-Beschlusses die Ausschüsse für Handel- und Marine-Wesen in Verbindung mit Fachmännern des Seerechts und Seeverkehrs, mit deren Auswahl das Reichskanzleramt bereits beschäftigt ist, Vorschläge für eine internationale Vereinbarung über solche Grundsätze des Privatrechts machen, deren gleichförmige Anerkennung für den Seeverkehr der verschiedenen Nationen von hervorragender Bedeutung ist. Diese Vorschläge werden dem Bundesrathe zur Genehmigung vorgelegt und von derselben weitere Schritte abhängig gemacht werden, um die Seestaaten zum Anschluß an diese Grundsätze heranzuziehen. — Bezüglich der Frage über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen gegen Militärs, welche aus dem Soldatenstande entlassen sind, hat der Bundesrath beschlossen, daß die nach Maßgabe des Militär-Strafgesetz-Buches auf die bürgerlichen Behörden übergehende Vollstreckung der von Militärgerichten anerkannten Strafen durch die bürgerlichen Behörden des Heimathsstaates, wenn entweder die strafbare Handlung außerhalb des Bundesgebiets verübt worden, oder der Verurtheilte im Gebiete des Heimathsstaates sich aufhält, in anderen Fällen durch die bürgerlichen Behörden des Bundesstaates, in dessen Gebiet die strafbare Handlung verübt worden ist, zu erfolgen habe. Wie nachträglich bekannt wird, hat die würtembergische Regierung dagegen gestimmt, weil nach ihrer Ansicht der Beschluß mit dem bestehenden Recht sich nicht im Einklange befinde, während sie andererseits bereit sei, zum Abschluß einer principiellen Regelung der Frage die Hand zu bieten. — Der preußische Staatshaushalts-Etat wird dem Vernehmen nach noch einen Nachtrag erhalten, welcher sich auf die Auseinandersetzung mit dem kurhessischen Fideicommiß bezieht. Auch im Uebrigen sind wohl noch vor den Osterferien manche belangreiche Vorlagen für den Landtag zu erwarten; zwei derselben dürften noch das kirchenpolitische Gebiet betreffen, doch sind darüber noch Entscheidungen zu erwarten.

Berlin, 7. März. [Wahl der Provinzialvertretung. — Dotationserhöhung für den Chaussee-Bau. — Schleswig-Holsteinsche Kriegsanleihe. — Aus der Wegeordnungs-Commission.] Die Commission für die Provinzialordnung hat nunmehr die erste Lesung des Capitels über die Wahl der Provinzialvertretung beendigt und wird mit der Berathung der folgenden Capitel morgen beginnen. Bekanntlich sollen nach dem Regierungsentwurf die Kreistage die Mitglieder des Provinziallandtages wählen. Dies hat in städtischen Kreisen des Landes große Beunruhigung hervorgerufen. Man fürchtet, daß die städtische Minorität in den Kreistagen bei der Wahl in den Provinziallandtag keine genügende Berücksichtigung findet. Eine große Anzahl Petitionen der Städte spricht sich für eine directe Wahl nach den in der Kreisordnung aufgestellten Wahlverbänden aus. Auch in der Commission sind die Ansichten getheilt. Auf Grund unserer Informationen glauben wir jedoch, daß die überwiegende Mehrheit das System der Regierungsvorlage mit einigen Modificationen annehmen wird. Die Gegensätze zwischen Stadt und Land treten auf dem Provinziallandtage weit mehr in den Hintergrund als auf dem Kreistage. Dies wird noch mehr der Fall sein, wenn das von der Regierung versprochene Gesetz über die Communalbesteuerung erlassen ist. Gerade die Wahl aus den Kreistagen wird eingebildete Interessen-Gegensätze verwischen. Außerdem beabsichtigen verschiedene Commissionsmitglieder vorzuschlagen, daß ein Kreis oder mehrere zusammengelegte Kreise mindestens 3 Abgeordnete wählen sollen, weil dann die Wahrscheinlichkeit, daß sich darunter auch ein städtischer Abgeordneter befinden wird, viel größer ist. Die Zahl der den Kreisstädten beigelegten Abgeordneten läßt sich vielleicht erhöhen, und wird auf diese Weise die allerdings in der von der Regierung vorgeschlagenen Wahlordnung erheblich vermindert. Heute tritt im Abgeordnetenhause eine Subcommission zusammen, welche mit dem Regierungscommissar Persius über diese Angelegenheit eine Berathung abhält. Die Commission hofft in dieser Woche mit der ersten und zweiten Lesung fertig zu werden und der Entwurf wird vielleicht noch vor Ostern im Hause zur Discussion gelangen. — Die Commission für die Dotation der Provinzen ist mit der ersten Lesung des Gesetz-Entwurfs zu Ende gekommen. Sie hat bekanntlich die den Provinzen für die Uebernahme des Chausseebaues zu überweisende Summe um 4 Millionen Mark erhöht. Hervorragende Abgeordnete sprechen die Hoffnung aus, daß die Regierung sich damit schließlich einverstanden erklären wird. — Die Abgeordneten der Provinz Schleswig-Holstein haben nunmehr ihr Einverständniß mit dem Antrage des Abgeordneten Miquel wegen Gewährung einer Summe von 1½ Millionen zur vollen Ausgleichung der Ansprüche für die Kriegsanleihen von 1849/50 erklärt. Innerhalb der liberalen Fractionen wird erwartet, daß eine überwiegende Mehrheit des Hauses sich diesem Antrag anschließt und daß in diesem Falle der Finanzminister sich einem einmüthigen Votum nicht widersetzen wird. Damit würde eine peinliche Angelegenheit erledigt werden, welche in den Herzogthümern seit Jahren zu erheblichen Demonstrationen Veranlassung gab. — In der letzten Sitzung der Commission für die Wegeordnung wurde der § 17 der Regierungsvorlage, welcher bestimmt, daß die Beschaffenheit, in welcher die Gemeindewege und Kreisstraßen erhalten werden müssen, durch besonders zu erlassende Regulative festgestellt werden soll, nach mehrstündiger Debatte erheblich abgeändert. Während nämlich die Regierungsvorlage diese Regulative von oben herab durch den Ober-Präsidenten unter Zustimmung des Provinzialausschusses erlassen wissen will, verlangen die Commissionsbeschlüsse den umgekehrten Weg. Die Regulative sollen darnach von den Kreistagen für jeden einzelnen Kreis, resp. für einzelne Theile desselben aufgestellt werden und der Bestätigung des Provinzialausschusses und des Ober-Präsidenten unterliegen. Die Commission hat geglaubt, auf diese Weise die Selbstthätigkeit der Kreise mehr zur Geltung zu bringen und zu verhüten, daß schablonenmäßige Bestimmungen vom grünen Tische her der Thätigkeit im Wegebau mehr hinderlich als förderlich wären. Die §§ 18, 19 und 21 wurden unverändert angenommen, dagegen der § 20, welcher die Anlage von Canälen, Röhren-Telegraphenleitungen,

Bahngeleisen von der Bestimmung des Regierungs-Präsidenten abhängig machte, dahin geändert, daß statt des Regierungs-Präsidenten (für dessen Beibehaltung offenbar auch die Wegeordnungs-Commission nicht zu schwärmen scheint) der Ober-Präsident gesetzt wurde. Das 2. Alinea des § 20, welches den Recurs an den Handelsminister für zulässig erklärt, wurde gestrichen. Mit § 21 ist der 2. Titel der Vorlage von den öffentlichen Fahrwegen im Allgemeinen abgeschlossen. Die Commission tritt in der nächsten Sitzung in die Berathung über die §§ 22—45, welche von den einzelnen Arten der öffentlichen Fahrwege (Chausseen, Kreisstraßen und Gemeindewege) handeln.

△ **Berlin**, 7. März. [Die Domstifte. — Die Provinzialordnung. — Die Vereinigung der socialdemokratischen Parteien.] Nach endlosen Eisenbahnetat-Debatten kam das Abgeordnetenhaus gestern erst in später Stunde zum Etat des Cultusministeriums, um schnell in eine ebenso scherzhafte, wie animirte Debatte über die protestantischen Domstifte Merseburg, Naumburg, Zeitz und Brandenburg einzutreten. Der fortschrittliche Abgeordnete Eberty, der seit der Conflictszeit, wo er Merseburg vertrat, unermüdlich die Einkünfte der sächsischen Domstifte aus den Händen vornehmer Pfründner dem Staatssäckel für Schulzwecke zuzuwenden bestrebt war, fand diesmal in Betreff des Domstiftes Brandenburg eine sehr tapfere Unterstützung in dem (nationalliberalen) Abgeordneten Prediger Schumann, einem der drei Vertreter der alten Kurstadt Brandenburg. Seine Schilderung von den Pflichten der Domherren, die einmal alljährlich, am Michaelistage, in Brandenburg diniren und über die Einkünfte quittiren, außerdem bei der Einführung eines neuen und bei der Gedächtnißfeier eines verstorbenen Collegen im geistlichen Ornate zur Predigt in den Dom ziehen müssen, war für diejenigen Zuhörer um so belustigender, welche durch ihre persönliche Bekanntschaft mit den einzelnen Domherren im Stande waren, sich dieselben als im geistlichen Ornate processionsweise in den Dom marschirend vorzustellen: den Reactions-Exminister v. Westfalen und den Conflicts-Exminister v. Selchow mit dem General v. Stülpnagel, dem altconservativen Herrenhäusler Geh. Oberregierungsrath v. Klützow, und dem altconservativen, vormaligen Abgeordneten Freiherr von dem Knesebeck (Vorgänger des Prinzen Handjery in Verwaltung der Landrathsstelle von Teltow), ferner ein paar havelländische Landjunker, darunter den Domdechanten v. Bredow und vor allen unsern, trotz seiner 59¾ Jahr stets jugendlich eleganten Minister des Innern Graf Eulenburg. Der Pastor Schumann behauptete freilich tief in den Kirchenkasten gesehen zu haben, der für seinen Domherrlichen Chef plädirende Geh. Regierungsrath Forch bestritt aber die Angaben desselben über die Einkünfte, die er selbst genau kennen wollte. Aus eigener Wissenschaft kann ich die Angaben des Abgeordneten Schumann ergänzen: die Einkünfte der Domherren stehen der Höhe nach nicht fest, sondern wechseln, da sie nicht blos aus Zinsen, Renten und Pächten der großen Besitzungen des Domstiftes herrühren, sondern auch aus den Erträgen eines großen Waldes, der leider in früheren Jahren trotz des Protestes des Domförsters im Interesse der Steigerung der Präbenden durch zu starke Holzschläge arg verwüstet sein soll, so daß — wenn die Walddevastation, wie zu vermuthen ist, aufgehört hat, die jetzigen Domherren-Einkünfte vielleicht schmäler geworden sind. Da die Domherren ihre Präbenden nur als Belohnung für „ausgezeichnete Verdienste" erhalten, so sind die Mängel der Selbstverwaltung des Domstiftes wohl kaum gerügt worden. Ueber den der liberalen Amendirung der organisatorischen Gesetzesvorlagen nachtheiligen Einfluß der Kanzlerkrisis einerseits und der Erkrankung Lasker's andererseits mehren sich in Abgeordnetenkreisen die Klagen. Die Provinzialordnung geht aus der Commission so sehr nach dem Geschmack der Regierung hervor, daß diese jetzt gesteigerten Druck ausübt auf die schleunigste Erledigung derselben. Obschon es geradezu unmöglich ist, große tief einschneidende Gesetze im Plenum ohne schriftlichen Bericht auf bloßen mündlichen Bericht gründlich zu berathen, obschon die in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen in der letzten Session des Reichstages sogar dahin führten, daß man das Bankgesetz trotz des absolutesten Mangels an Zeit nicht ohne schriftlichen Bericht berathen wollte, obschon ferner, sobald der Referent an Stenographen zu dictiren versteht, dadurch ein Zeitverlust von kaum drei Tagen eintritt, der bei einer eingehenden Plenarberathung durch die bessere Information der Abgeordneten reichlich eingeholt wird; so verlangt doch die Regierung von der Commission, daß diese ohne schriftlichen Bericht mit ihren Beschlüssen vor das Haus trete; wenn das Gleiche bei dem Dotationsgesetz geschehe, sei es möglich, beide Gesetze zu Stande zu bringen. Von dem für die freiheitliche Entwickelung unserer Communalverfassung ohne Zweifel noch wichtigerem Gesetze über die Verwaltungsgerichte ist ebensowenig wie von Provinzialordnungen für Rheinland und Westfalen noch die Rede. Darnach gewinnt auch die liberale Seite die Meinung, daß ein Aufschub der Provinzialordnung bis zur nächsten Session, wo hoffentlich Lasker neu gekräftigt sein einflußreiches Wort mit in die Wagschale wirft, durchaus kein Unglück für das Land sei, täglich mehr an Anhänger. Erfahrungsmäßig fallen die Gesetze der letzten Session einer Legislaturperiode stets weit liberaler aus, als die der ersten Sessionen. Dazu kommt, daß die Reichsjustizgesetze nach Ostern berathen werden sollen und die Thätigkeit vieler Mitglieder des Preußischen Abgeordnetenhauses absorbiren werden. Die Tage vom 23. bis 25. Mai sind bestimmt, die lange angekündigte Vereinigung der Lassalleaner mit der socialdemokratischen Arbeiterpartei zu einer einzigen „Deutschen Arbeiterpartei" herzustellen. Der „Volksstaat" und der „Neue Socialdemocrat" bringen einen von 18 Socialdemocraten, darunter den Reichstagsabgeordneten Seib, Liebknecht, Motteler, Vahlteich einerseits und Hasenclever und Hasselmann andererseits, unterzeichneten Aufruf über den „Congreß der Socialdemocraten Deutschlands", der an jenen Tagen in Mitteldeutschland an einem noch näher zu bestimmenden Orte stattfinden soll. Beigefügt ist das Programm der neuen Compromißpartei und der Organisationsplan derselben. Aus dem Programm, welches recht geschickt gemacht ist (vielleicht hat Dr. Johann Jacobi mit Rath geholfen?), verdienten zwei Sätze als neu oder abweichend formulirt besonders hervorgehoben zu werden: 1) Der Schlußsatz des ersten der drei Abschnitte, welcher die directe Verbindung mit der „Internationalen" zu lösen scheint: „Die Arbeiterklasse wirkt für ihre Befreiung zunächst im Rahmen des heutigen nationalen Staats, sich bewußt, daß das nothwendige Ergebniß ihres Strebens, welches den Arbeitern aller Culturländer gemeinsam ist, die internatiole Völerverbrüderung sein wird". 2) Der Satz über die Productivgenossenschaften, bei welchem jetzt der „Staatscredit" fortgefallen, dafür aber die Ausdehnung auf den Ackerbau betont ist. Er lautet: „Die Deutsche Arbeiterpartei verlangt um die Lösung der socialen Frage anzubahnen, die Errichtung von Productivgenossenschaften mit Staatshilfe unter der democratischen Controle des arbeitenden Volkes. Die Productivgenossenschaften sind für Industrie und Ackerbau in solchem Umfange ins Leben zu rufen, daß aus ihnen die socialistische Organisation der Gesammtarbeit entsteht." Darnach scheinen die vormaligen Eisenacher ihre Bestrebungen kleinere Productivgenossenschaften auf dem Princip der Selbsthülfe zu gründen, völlig fallen lassen zu wollen. Interessant ist noch, daß das allgemeine, gleiche, directe und geheime Wahlrecht für alle Wahlen in Staat und Gemeinde jetzt erst für die Männer vom 21. — nicht wie früher vom 20. Lebensjahre gefordert wird, und daß die im Eisenacher Programm neben der Einkommensteuer geforderte „progressive Erbschaftssteuer" ausfällt.

[Schließung des Allgemeinen Schuhmacher-Vereins.] Die siebente Deputation des Criminal-Gerichts erkannte in ihrer Sitzung am Sonnabend auf Schließung des Allgemeinen Schuhmacher-Vereins. Es ist dies der zweite gewerkschaftliche Verein socialdemokratischer Richtung, welcher auf Grund der §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes inhibirt wird. Angeklagt waren die Vorstandsmitglieder des genannten Vereins, Deter, Häsling, Alber, Wölky und Koglin, welche beschuldigt wurden, als Leiter eines mit der Behandlung politischer Fragen sich befassenden Vereins mit anderen Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung getreten zu sein. Die Angeklagten gaben Letzteres zu, bestritten jedoch, daß ihr Verein politische Zwecke verfolgt habe, und behaupteten, in der Sorge für die Fernhaltung der Politik so weit gegangen zu sein, daß sie aus dem Statut einen Paragraphen ausmerzten, welcher die Discussion politischer Themata ausdrücklich verbot, nur um das Wort „Politik" überhaupt nicht im Statut zu nennen. Wenn trotzdem in den Versammlungen von den Wahlen und sonstigen politischen Dingen gesprochen worden, so könnten sie nicht dafür verantwortlich gemacht werden, die Polizei hätte das ja inhibiren können. — Der Gerichtshof führte in den Erkenntnißgründen aus, daß der Allgemeine Schuhmacher-Verein notorisch die Vorschule des hochpolitischen social-demokratischen Allgemeinen deutschen Arbeitervereins gewesen und deshalb auf dessen Schließung zu erkennen sei. Von den Angeklagten wurden der Vorsitzende und der Schriftführer des Vereins, Deter und Alber wegen Verstoßes gegen das Vereinsgesetz zu je 90 Mark Geldbuße event. 15 Tagen Haft verurtheilt, die drei übrigen Angeklagten freigesprochen.

[Beitrittserklärungen zu dem Proteste katholischer Abgeordneten] Arthur Graf Strachwitz, königlicher Landrath, Gleiwitz, Pickardt, königlicher Kreisrichter, Ratibor, Richard Trautmann, Postsecretär, Brieg, Ignaz Seckles, Mitglied der Redaction der „Breslauer Zeitung", Breslau, Eugen Teubert, Güter-Expedient, Breslau, Gratzky, königlicher Kreisschul-Inspector, Pieschen, Schrötter, Kreisrichter, Osterode, Dr. Baumann, Schlangenbad, Neukirchner, Kreisrichter, Stiller, Kreisgerichtssecretär, Thiemel, Gerichtsactuar, Giller, Rechtsanwalt, Kutzy, Kreisschulinspector, Prokabeck, Bureauvorsteher, Jseisky, Kaufmann, Bum, Rentamtsvorsteher, Rohowsky, Güter-Expedient, Habervoll, Markscheider, A. Swoboda, Bergdirector, Karuth, Expeditions-Assistent, Beck, Lehrer, Möcke II., Werkmeister, Schuda II., Schachtmeister, Schnumm I., Bergmeister, Gruchel, Postamts-Assistent, Lang, Expediteur, C. Kaluza, Lehrer, Heinzel, Gastwirth, Oppermann, Steuereinnehmer — zu Nicolai OS., E. Schopp, Kaufmann, Waltersdorf, Dr. Larisch, königlicher Kreisphysicus, Orthmann, Kreisgerichtsrath, Neugebauer, Gerichts-Calculator, Rung, Kreisgerichtssecretär, Franke, Stadtverordneter, Grützner, Stadtverordneter, Kirschninck, Zahlmeister a. D., Namslau, Joseph Walter, Kaufmann, Jsny, Kreukmeyer, Lehrer, Kommornik, Dr. Bannert, Ramsem, Fr. Kunisch, Mühlendisponent, Neisse, Dr. Höring, Marinearzt, Rhode von Greenhithe bei London, Robert Artel, Schneidermeister, Halle, Höping, Obercontroleur, Lilienthal bei Bremen, C. Schmidt, Obercontrolleur, Wandsbeck, J. Olbrich, Obercontrolleur, Carlsseegengrube, Peschel, Obersteiger, Dittrich, Obersteiger, Brombosy, Steiger, Stanjeck, Lehrer, Bieß, Gastwirth, Rotter, Bürgermeister a. D., von Madeisky, Steiger, Pionteck, Lehrer, Kern, Postvorsteher, Spira, Lehrer, Brand, Lehrer, Spuneck, Lehrer, Schönfelder, Obersteiger, Schmeer, Bürgermeister a. D., Brzezinka. Die Versammlung des deutschen Reformvereins von Worms. — Es sind dies 61 und mit den früher veröffentlichten in Summa 85 Beitrittserklärungen.

Bromberg, 7. März. [Ein verschwundener Caplan.] Der seiner Zeit vom Erzbischof a. D. Ledochowski nach Filehne zur Aushülfe gesandte Vicar Radziejewski ist, nach einem hiesigen Blatte, seit einiger Zeit spurlos verschwunden, und man hat bis jetzt noch nicht vermocht, daß Geheimniß seines Verschwindens oder seiner Flucht aufzuklären.

Weimar, 7. März. [Die Entscheidung über den Sitz des thüringischen Oberlandesgerichtes] ist, wie der „Magdeb. Ztg." telegraphirt wird, für Jena ausgefallen. Die Wahl schwankte bekanntlich zwischen Jena und Eisenach.

Frankfurt, 7. März. [Monstre-Untersuchung.] Bei dem hiesigen Rügegerichte schwebt augenblicklich eine Monstre-Untersuchung. Dieselbe ist gegen Herrn L. Sonnemann als Eigenthümer der hiesigen Societätsdruckerei gerichtet, in deren Officin bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahlen im Januar 1874 ein Flugblatt „Wo sind die fünf Milliarden geblieben?" gedruckt wurde. Nachdem die Untersuchung über Jahr und Tag anhängig ist und vor und nach das ganze in der Druckerei beschäftigte Personal, das einmal en masse citirt wurde, einzelne Mitglieder der Administration der „Frankfurter Zeitung" und ein Redacteur derselben vernommen worden sind, war zu einer auf heute Morgen anberaumten Tagfahrt das gesammte Wahl-Comite der demokratischen Partei vor den Rügerichter, Herrn Assessor Haas, geladen. Zu einem Ergebniß scheint die Untersuchung bis jetzt nicht geführt zu haben.

Offenbach, 7. März. [Appellation.] Aeußerem Vernehmen nach hat sich der Bischof von Mainz in der Anklage gegen den Redacteur der „Offenbacher Zeitung" und den Lehrer an der hiesigen Handels-Schule, Karl Hoffmann, wegen Beleidigung durch die Presse bei der Verfügung des hiesigen Landgerichts, durch welche die Beschuldigten wegen mangelnden Thatbestandes einer strafbaren Beleidigung außer Verfolgung gesetzt wurden, nicht beruhigt, vielmehr die Angelegenheit an die höhere Instanz gebracht.

Aus dem Kreise Rotenburg, 7. März. [Verurtheilung.] Von hier schreibt man unter dem 2. März der „Fr. H.-Z.": Der Metropolitan Vilmar von Melsungen und zwei Laien waren wegen Vertheilung, bezw. Genusses des heiligen Abendmahls von dem Amtsgericht in Melsungen in 10 bezw. 5 Thlr. Strafe genommen worden. Gestern fand nun in der Angelegenheit Verhandlung in der Appellations-Instanz in Rotenburg statt, und es wurde Vilmar wieder in 10, die Laien jedoch statt in 5 in 1 Thlr. Strafe genommen.

Straßburg, 7. März. [Eine neue Partei.] Es ist hier eine neue politische Partei in der Bildung begriffen, die sowohl gegenüber der französischen Protestpartei, als der particular „elsässischen Partei", unter Anerkennung der vollzogenen Thatsachen, auf demokratischer Grundlage arbeiten will. Dieselbe beabsichtigt die Herausgabe eines eigenen Organs unter der Redaction des Herrn A. Schneegans. Auch die speciell deutsche Partei will — womöglich am 1. April — mit einem eigenen Organ vor die Oeffentlichkeit treten.

Oesterreich.

Wien, 7. März. [Graf Haller †.] In der Nacht von gestern auf heute ist in Wien der General der Cavallerie und Capitän der königlich ungarischen Leibgarde, Franz Graf Haller v. Hallerkes,

---

Der apostolische Delegat.

Es war im dritten Jahre der modenen diocletianischen Christenverfolgung, als mich das Schicksal zu längerem Aufenthalt nach einem, in der Nähe der russischen Grenze gelegenen, posenschen Städtchen führte. Die Trennung von der schöneren Heimath und den friedlichen Penaten that mir recht wehe, und nur ein Gedanke gewährte mir einen gewissen Trost: dem Schauplatz der kirchlichen Streitigkeiten näher gerückt zu sein und die Dinge, deren Entwickelung ich bis dahin nur mit geistigem Auge gefolgt war, nunmehr mit leiblichen Augen sehen zu können. Denn an dem Orte meines neuen Wirkungskreises wogte der Kampf zwischen Römlingen und Deutschen am heftigsten, dort war für den Forscher des Kirchen-Conflictes sedes materiae. Wenige Meilen von uns erhob sich der Dom der erzbischöflichen Residenz Gnesen über den Gebeinen des heil. Adalbert, und in Stadt und Land wuchsen die Vergehen gegen die Maigesetze wie Pilze aus der Erde. Schon am ersten Tage hatte ich das interessante Schauspiel der Ausweisung eines Caplans. Man macht sich aus Zeitungsberichten oft ein ganz anderes Bild von solchen Vorfällen, als es die Wirklichkeit gewährt. Der Schub ging ganz normal von Statten. Auf einem offenen Wagen saß ein handfester Gendarm, das geladene Gewehr zwischen den Knieen, und neben ihm ein wohlgenährter, sehr harmlos aussehender junger Mann, der ganz und gar nichts von einem Märtyrer des Glaubens an sich hatte. Er war ein Stadtkind, Sohn armer Leute und ungefährlich vom Scheitel bis zur Sohle. Er hatte wiederholt geistliche Amtshandlungen verrichtet, ohne gesetzmäßig installirt zu sein, lediglich auf Befehl seiner kirchlichen Oberen . . . . der Wagen mit dem Märtyrer und dem Gendarmen fuhr langsam durch die Stadt; ihm folgte schreiend und betend eine Schaar Weiber und zerlumpter Männer. Der Geistliche ließ seine Hand vom Wagen herunterhängen und bot sie mit bewunderungswürdiger Selbstverleugnung den unappetitlichen Küssen der Menge dar, welche von dieser Erlaubniß den ausschweifendsten Gebrauch machte. Die ehrwürdige Hand küssend, niederknieend, wiederaufspringend, weinend, heulend — so begleitete sie, während neugierige Augen aus allen Fenstern auf den seltsamen Aufzug gerichtet waren, den Wagen bis zu dem Riesenkreuz am Ausgange der Stadt. Dort kehrte die Menge beruhigt um. der Gendarm hatte bei dieser ganzen Scene keine Miene verzogen; unbeugsam wie das Gesetz, dessen Vollstrecker er war, saß er auf seinem Platz und ließ Alles geschehen. Vor der Stadt befahl er dem Kutscher, Trab zu fahren und, an der nahen Kreisgrenze angelangt, forderte er den jungen Geistlichen auf, auszusteigen, führte ihn einige Schritte vorwärts, grüßte militärisch, bestieg wieder den Wagen und fuhr in aller Gemüthsruhe nach der Stadt zurück.

Das war nun gleich ein guter Empfang. In der Folge mehrten sich diese Vorkommnisse; ich war eben mitten im Schlachtgewühl. Unter den Geistlichen fand ich manche recht liebenswürdige und im persönlichen Verkehr gemüthliche Männer, Freunde des Bacchus und dem friedlichen Spiel der Liebe nicht abgeneigt. Einer von diesen war mir besonders sympathisch. Ich hatte oft Gelegenheit, mit ihm zusammen zu treffen, und er erschien mir immer als eine interessante Persönlichkeit. Es war ein noch junger Mann, ein feiner Kopf, humanistisch gebildet, mild in seinen Anschauungen. Weit und breit rühmte man seine Ungarweinzunge; sein Weinkeller war für die hoch- und hochehrwürdigen Herren das heilige Grab, zu dem sie gern wallfahrten; und er empfand herzliche Freude, wenn auch wir, Laien und Ketzer in eins, ihn in seiner Landpropstei aufsuchten und seine Gastfreundschaft in Anspruch nahmen. Es war ein lebenslustiger Mann, der über der Sorge für das Jenseits die Freuden des Diesseits nicht vergaß. Er befand sich im Besitze eines wundervollen Damascenerschwertes, mit dem man auf einen Hieb Kupfer- und Silbermünzen wie Holz zerspalten konnte. Auf dieses kostbare Ding war ich ganz versessen. Ich hatte einen steinalten, schweinsledernen Augustin, für den Kenner ein Schatz, mir keinen Pfifferling werth. Gegen diesen hätte ich gern das Schwert des Propstes eingetauscht; aber er wollte nicht anbeißen. Einst sagte ich scherzend zu ihm: „Herr Propst, was soll das sündhafte Schwert in Ihrer heiligen Hand. Hier, dieser Augustin wird in Ihrem Besitze zu einem flammenden Schwerte werden, das die Ungläubigen niedermähet wie Schwaden." Darauf antwortete er mit feiner Ironie: „Mein lieber Freund, ich achte den Augustinus hoch, sehr hoch; ich kenne ihn, aber ihn zu besitzen, reizt mich nicht. Dem Schwerte entkeimet der Tod, aber der Tod ist Erlösung von irdischer Fehle; und auch das Schwert kann geheiligt werden durch die Sache, für welche es gezückt wird, ist nicht das Christenthum durch's Schwert verbreitet worden?" Es war schwer, mit ihm zu disputiren. In Glaubenssachen ließ er sich selten aus. Aber ich wußte, daß ihm der ganze kirchliche Zwist mit sammt der Unfehlbarkeit von Herzen zuwider war. Er war kein zornwüthiger und fanatischer Priester, alle Unduldsamkeit und Dogmenstarre war seinem milden Sinne fremd. Anderseits war er wieder zu schwach und durch Bequemlichkeit verwöhnt, um offen Partei zu ergreifen und sich in einen Kampf gegen das mächtige Rom einzulassen. So war er denn glücklich, daß er bisher weder mit seiner kirchlichen noch mit seiner weltlichen Obrigkeit in Conflict gerathen war und ich bin überzeugt, das Hauptstück seines Gebetes war auf die Fortdauer dieses Friedens gerichtet.

Aber bald trat ein Ereigniß ein, welches ihn über kurz oder lang aus seinem Frieden aufscheuchen wird. Man hatte sich allmälig daran gewöhnt, daß mit renitenten Geistlichen ebenso umgesprungen wurde, wie mit anderen renitenten Staatsbürgern. Ja, es gab Leute, denen der Morgenimbiß nicht mehr mundete, wenn sie nicht dazu irgend ein Kirchenconflikichen genießen konnten. Sitzende Priester waren bald zu stehenden Rubriken in den Zeitungen geworden. Man fand dergleichen Dinge durchaus natürlich. Da tauchte plötzlich die Spukgestalt des apostolischen Delegaten auf. Dem Gesetz und Recht zum Hohn wurde die erzbischöfliche Gewalt in Posen an Stelle des staatlicherseits abgesetzten Erzbischofs durch eine, ihrem Namen und Aufenthalte nach unbekannte, vom heiligen Stuhl delegirte Person ausgeübt. Sie ertheilte Befehle, traf Anordnungen aller Art, und diese wurden von der Geistlichkeit befolgt. Die Polizei- und Gerichtsbehörden setzten alle Hebel in Bewegung, den Gesetzes-Verächter zu entdecken; bis jetzt umsonst.

Es ist ein eigenthümlich beängstigendes Gefühl, ähnlich dem, welches man empfindet, wenn man in einem dunklen Raum von Jemanden gestoßen und gezerrt wird und umhertappend, Schläge austheilend nach der Richtung, aus der der Stoß kam, des Stoßenden nicht habhaft werden kann — das Gefühl, Gesetze übertreten zu sehen, heute, morgen, alle Tage, und zu wissen, daß der Verbrecher, wenn er nicht selbst unter uns weilt, so doch seine Helfershelfer hier hat, ohne von diesen oder dem Verbrecher selbst eine Spur zu finden. So sprach die Vehme einst wider das Gesetz ihre Urtheile und vollstreckte sie; aber Niemand erfuhr, wer der Richter, wer der Vollstrecker war. Die Situation wurde immer unbehaglicher, als ein Propst nach dem anderen zum Zeugniß über den mystischen apostolischen Delegaten aufgerufen wurde und das Zeugniß verweigerte, und als in Folge dessen ein Theil der Zeugnißverweigerer verhaftet wurde. An meinen Freund, den Propst, war dieses Geschick noch nicht herangetreten. Er war jetzt zurückhaltender als sonst, während ich der Sache mit ungemeiner Spannung folgte und ihn öfters — unhöflicherweise, ich gesteh's — dieserhalb durch Fragen haranguirte. Der apostolische Delegat verursachte mir eine fatale Unruhe.

So waren etwa drei Monate hingegangen, als eines Tages einer meiner Freunde athemlos in mein Zimmer gestürzt kam und mir zurief:

„Du, der apostolische Delegat ist hier!"

„Bist Du toll?" schrie ich überlaut, „der apostolische Delegat hier?"

„Mäßige Dich nur!" mahnte der Freund. „Wie ich Dir sage, so ist es. Der apostolische Delegat ist hier und in einer Stunde draußen in X . . . bei Herrn von Z . . ."

„Aber, um Gotteswillen, woher weißt Du das? Und die Polizei

der über sechzig Jahre in der Armee gedient und in den verschiedensten Verwendungen mit dem Vertrauen des Kaisers ausgezeichnet wurde, nach zweitägiger Krankheit an Lungenentzündung gestorben. Er war am 24. März 1796 geboren.

** **Wien**, 7. März. [Die nothleidenden Eisenbahnen.] Endlich ergreift ein Fachmann ersten Ranges das Wort, um die brennende Frage des Tages, die der Hilfe für die nothleidenden Eisenbahnen, zu besprechen. Der betreffende Artikel in der heutigen alten „Presse“, der geradezu Epoche machende Bedeutung hat, rührt nämlich aus der Feder des Generaldirectors der Südbahn, Eugen Bontoux herund erkennt unumwunden an „jam proximus ardet Ucalejon“. Nicht die schlechten Geschäfte und die schwindenden Einnahmen hätten die Capitalien von der Anlage in österreichischen Eisenbahntitres zurückgeschreckt, sondern die mangelhafte Sicherheit, die der investirende Capitalist vor allen Dingen sucht. Heute wisse er nicht mehr, woran er mit unseren Eisenbahn-Actien und Prioritäts-Obligationen sei. Es müsse, wenn man nicht schnelle Rettung schaffe, zum Ruine unseres Bahn-Credites führen, schon fange die Ungewißheit an, in Mißtrauen überzugehen; folge letzterem erst die Panik, dann sei es für jede Hilfe zu spät. Auf ein kleines Deficit im Budget kann es dabei nicht ankommen; die Frage dürfe nicht mehr vom rein fiscalischen Standpunkte aus behandelt werden; denn wenn man in fernerer Unthätigkeit verharre und nichts thue, um die in der österreichischen Industrie engagirte Agitation zu beruhigen und zurückzuhalten, dann werde man am Steigen des Agio's und an Steuerausfällen ganz andere Deficits erleben. Die wahre Politik des Staates bestehe darin, seinen Credit als innig verflochten mit dem der großen industriellen Unternehmungen zu betrachten, diese als seine Affaires anzusehen, jenen in Krisen zu Hilfe zu eilen, statt sie als Frohnarbeiter zu behandeln, die man bedrückt, um möglichst viel aus ihnen herauszuschlagen. Daß ein Mann wie Bontoux nicht so genial ist, die Rettung darin zu suchen, daß er den Weg, der uns ins Verderben geführt, pleine carrière zu verfolgen anräth, indem wir Bahnen à tort et à travers concessioniren, blos wie es das Bedürfniß der Börsianer nach Concessionen, Finanzirungs- und Syndikatsgewinn, Verwaltungsrathsstellen und Realitätenschacher erfordert. Bontoux braucht nicht 300 bis 400 Millionen zum Bau einer Bahn von Wien nach Novi, der die facies Hippocratica von vorn herein aufgedrückt wäre. Sein Mittel ist so einfach wie das Ei des Columbus, d. h. des wirklichen Columbus, nicht unseres Galilei-Ofenheim-Columbus: 20 oder, um alle Pessimisten zu beschwichtigen, 30 Millionen, vertheilt auf das nächste Decennium als Vorschuß an die subventionirten wie an die nicht subventionirten, nothleidenden Bahnen mit der sicheren Aussicht baldigen Remboursements — kein Kreuzer Verlust und nur die Einstellung von 2 bis allerhöchstens 3 Millionen für Bahnen-Unterstützung bis zum Jahre 1885. Bontoux sagt: unsere Bahnen leiden nur an den Mangel des nöthigen Betriebsfonds; gebt ihnen diesen und ihr könnt sicher sein, daß es nicht lange dauern wird, bis sie im Stande sind, die erhaltenen Vorschüsse zurückzuzahlen. Um sich aber das nothwendige Capital zu beschaffen, brauchen sie, wie die Dinge heute liegen, eine Staatsgarantie der auszugebenden Prioritäten, die für gute 2, oder — um allen Einreden vorzubeugen — für 3 Milltonen jährlich in Anspruch genommen werden mag. In diesen 2 bis 3 Millionen, deren Einstellung in das Budget höchstens ein Jahrzehnt hindurch zu erfolgen hätte, wären auch die Mehr-Leistungen des Staates für das Betriebs-Ergebniß mit inbegriffen. Solche Zahlen sind schlagend und im Munde eines Sachverständigen allerersten Ranges, wie Bontoux, sind sie zugleich inappellabel!

Prag, 6. März. [Der Scandalproceß Chodera,] über welchen wir berichtet und welcher mit der Verurtheilung des czechischen Landtags-Abgeordneten Chodera zu zehntägigem Arrest endete, hat Herrn Chodera genöthigt, „aus eigenem Antriebe“ die Candidatur in den Landtag zurückzulegen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 4. März, Abends. [Meinungsverschiedenheiten zwischen Buffet und Dufaure und zwischen Buffet und Mac Mahon. — Die parlamentarische Mehrheit.] Nach den letzten Mittheilungen aus Versailles hat die Lage sich vollständig verändert. Buffet, heißt es, verzichtet darauf, ein Ministerium zu bilden. Er hat sich nicht mit Dufaure über das politische Programm des Cabinets verständigen können. Dufaure will den Gemeinderäthen das Recht, die Bürgermeister zu wählen, zurückgeben und Buffet verweigert dies Zugeständniß durchaus. Andererseits besteht Dufaure auf energischer Verfolgung der Bonapartisten und Buffet will nur dann gegen sie einschreiten, wenn sie sich in Zukunft eine Gesetzübertretung zu Schulden kommen lassen. Dies sind im Wesentlichen die Gerüchte, welche, vielfach ausgeschmückt, heute in Versailles umliefen. Die „Liberté“ schiebt die Veranlassung zu dem zwischen Buffet und Dufaure ausgebrochenen Zwist Thiers in die Schuhe. — Im Gegensatz zu Obigem glaubt der „Temps“ zu wissen, daß Buffet und Dufaure einig seien, daß aber Buffet sich nicht mit Mac Mahon verständigen könne, da Letzterer darauf bestehe, ein Mitglied der Rechten in das Cabinet zu berufen. Wie Sie sehen, herrscht wieder große Verwirrung. Die pessimistische Note ist aber entschieden vorherrschend und man wird sich kaum täuschen, wenn man annimmt, daß die bekannten Rathgeber des Präsidenten der Republik sich große Mühe geben, Mac Mahon an einem klaren Verständniß der neuen Sachlage zu verhindern. Die angeführten Meinungsverschiedenheiten zwischen Buffet und Dufaure sind nicht der Art, um eine Verständigung unmöglich zu machen (nachdem man sich in Betreff schwierigerer Principienfragen geeinigt hat), wenn nicht von Seiten der Präsidentschaft Hindernisse erhoben werden. Es ist aber einstweilen nicht daran zu glauben, daß Mac Mahon schon daran denke, ein außer-parlamentarisches Ministerium (mit dem Präfecten Ducros an der Spitze, wie man behauptet) oder ein Auflösungs-Ministerium zu ernennen. Die Haltung der parlamentarischen Mehrheit und insbesondere der Linken und der Gambetta'schen Partei ist in der letzten Zeit eine solche gewesen, daß eine jede Maßregel dieser Art, die sich offenbar gegen die Republikaner richten würde, in diesem Augenblick völlig unmotivirt schiene.

⊙ **Paris**, 5. März. [Zur Ministerkrisis. — Aus der Nationalversammlung. — Aus Spanien. — Mittfasten.] Es ist nach wie vor ausschließlich von der ministeriellen Krisis die Rede; aber die Gemüther haben sich bereits etwas von ihrem gestrigen Schrecken erholt und Buffet und Dufaure haben die Unterhandlungen wieder aufgenommen. Durch folgenden Umstand war die Unterbrechung derselben veranlaßt worden. Dem Rathe de Broglie's zufolge verlangte, wie man weiß, Mac Mahon ein Portefeuille für mindestens einen der Deputirten, welche am 25. Februar gegen die Verfassung gestimmt hatten. De Broglie will auch jetzt noch das Bündniß mit den Legitimisten aufrecht halten. Sein Plan geht offenbar dahin, die Republikaner systematisch von der Regierung auszuschließen und diese Verfassung, die man nothgedrungen hat annehmen müssen, zu einem Werkzeuge der Conservativen zu machen, derart, daß die letzteren in Muße die Verfassungs-Revision, d. h. die Herstellung der Monarchie vorbereiten und den rechten Augenblick dazu wahrnehmen können. Während also alle Mitglieder der Linken, d. h. alle eigentlichen Republikaner, von dem Ministerium ausgeschlossen blieben, obgleich sie geholfen haben, die Mehrheit zu bilden und während man noch links nicht über das linke Centrum hinausging, sollte ein Mitglied der Minderheit Zutritt finden. Trotz allem, was in den letzten Tagen behauptet worden, hatte Buffet sich in den Wunsch Mac Mahon's gefügt und was den Conflict zwischen Buffet und Dufaure herbeiführte, war also wirklich eine Personenfrage und nicht eine oder die andere Bedingung des künftigen Programms. Da nämlich Dufaure auf die besagte Forderung nicht einging, erklärte Mittags Buffet dem Marschall, seine Versuche behufs Bildung des Cabinets seien fehlgeschlagen. Die Nachricht verbreitete sich schnell in der Versammlung und wir haben gemeldet, welche Gerüchte sie veranlaßte. Einige Stunden später stellte sich indeß heraus, daß man abermals Anstrengungen machte, den zerrissenen Faden wieder anzuknüpfen. Buffet versammelte die einflußreichsten Deputirten des rechten Centrums, um ihnen die Beweggründe seines Verfahrens darzulegen. Nach seiner Auffassung, sagte er, bestehe die Rechte der Versammlung aus zwei Elementen: aus den Unversöhnlichen; welche alle Anstrengungen machen, die Dinge zum Schlimmsten zu treiben und dadurch eine Reaction hervorzurufen, und diese Partei müsse man sich selber überlassen; sodann aus den Schwankenden, welche sich in die vollendete Thatsache fügen werden, wenn man ihnen die Hand reicht. Die Klugheit erfordere, daß man dieser Faction ein Portefeuille gewähre. Zugleich hatte Dufaure eine Anzahl von Mitgliedern des linken Centrums um sich versammelt, zu welcher sich später Bocher, d'Audiffret-Pasquier und Decazes gesellten. Nach längerem Hin- und Herreden machte Léon Say einen Ausgleichsvorschlag, der von der Versammlung angenommen wurde: einer der Deputirten der Minderheit solle ein Portefeuille erhalten; man werde aber diesen Candidaten nicht unter denjenigen suchen, welche am 25. Februar gegen die Verfassung gestimmt, sondern unter denjenigen, welche sich der Abstimmung enthalten haben. Mehrere Namen wurden in Vorschlag gebracht, darunter derjenige Mercier de Lacombe's. Mit diesem Zugeständniß begab sich Dufaure zu Buffet, welcher sich bereit erklärte, die Besprechungen wieder aufzunehmen, obgleich er sein Mandat schon niedergelegt habe. Man conferirt also weiter und die härteste Aufgabe besteht jetzt darin, einen Minister des Innern zu finden; denn für das eben erwähnte Zugeständniß möchten die gemäßigten Republikaner sich dadurch entschädigt sehen, daß ein Mitglied des linken Centrums das Portefeuille des Innern erhalte. Die Frage, ob auch die Republikaner der Linken und äußersten Linken mit dem Eintritt eines Oppositions-Mitglieds in das Ministerium zufrieden sein werden, dürfte jetzt schon zu bejahen sein. Sämmtliche republikanische Gruppen haben dem linken Centrum die Leitung abgetreten und was dieses annimmt, werden auch sie schließlich annehmen. Uebrigens werden die Republikaner sich sagen, daß am Ende den Monarchisten und Mac Mahon eine magere Genugthuung zu Theil wird, wenn ein Monarchist in's Ministerium tritt, der doch gewissermaßen seine Partei verleugnet, indem er die Politik der Verfassungspartei annimmt. Also glaubt man wieder an das Gelingen des Ministeriums Buffet-Dufaure. „Dies Cabinet“, sagte gestern ein Deputirter, „wird auf alle Fälle zu Stande kommen, weil es nothwendig ist.“ — Die Gambetta'sche „Republique“ dringt auf Befolgung der wahren parlamentarischen Grundsätze, d. h. auf Herstellung eines Cabinets ausschließlich aus der Mehrheit, indessen fügt sie hinzu: „Soll dies heißen, daß alle neuen Zugeständnisse unmöglich sind und daß man deren keine machen wird? Keineswegs. Es will nur heißen, daß man Gefahr läuft, viel auf einer Seite zu verlieren und wenig auf der andern zu gewinnen und daß die gute und anständige Politik rathen würde, sich an die festen Regeln der constitutionellen Regierung zu halten. Dieselben verdienen denn doch, daß man sie über gewisse ungerechtfertigte Ansprüche stellt und daß man sie gegen gewisse Intriguen vertheidigt, von welchen endlich das Land befreit werden muß.

Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung war interessanter. Man verhandelte über einige geschäftliche Vorlagen und begann die dritte Lesung des Gesetzes über den Dynamit-Verkauf. de Kerdrel präsidirte. Die Versammlung war nicht bei der Sache und die meisten Deputirten hielten sich im Saale der Pas perdus und im Trinkzimmer auf, um über die Ministerkrise zu discutiren. — John Lemoinne beklagt heute in den „Debats“ das Schicksal des jungen Alphons, dem die Regierungssorgen schon so hart zugesetzt haben, daß er auf dem Lande Erholung suchen muß. Alles deutet darauf hin, daß die reactionäre Partei sich in Madrid schon der Leitung bemächtigt und nicht am wenigsten bezeichnend ist in dieser Hinsicht das Schweigen, welches der junge König den liberalen Ermahnungen des deutschen und des englischen Gesandten entgegenstellte. Die spanische Luft ist entschieden nicht gesund. Man muß hoffen, daß die jetzige Thronerbin, die Gräfin von Girgenti, welche sich zu ihrem Bruder begeben hat, die vernünftigen Rathschläge, die er während des Exils zu hören bekam, ein wenig auffrischen wird. — Der Graf von Chaudordy hat seine Abreise von Madrid um einige Tage verzögert. — Die gestrigen Mittfasten sind von den Parisern mit größerem Eifer gefeiert worden, als der Carneval. Das Wetter war schön, es herrschte lebhaftes Treiben auf den Straßen und hier und da ließen sich einige harmlose Masken sehen.

⊙ **Paris**, 5. März, Abends. [Zur Ministerkrisis. — Bonapartistisches.] Zur Abwechselung hat man in Versailles einmal wieder den Muth verloren. Die „Agence Havas“ theilt heute Abend den Blättern eine Note mit, worin es heißt, daß Buffet trotz des vom linken Centrum gemachten Zugeständnisses darauf verzichtet, ein Ministerium zu bilden, daß aber Mac Mahon ihm zurede, die Unterhandlungen fortzusetzen. — Es war in den letzten Tagen vielfach von einem Album die Rede, das die Photographien der kaiserlichen Familie enthielt und dazu bestimmt war, durch die massenhafte Verbreitung, welche man ihm zu geben gedachte, dem Bonapartismus zur Popularität zu verhelfen. Dieser Photographien sind 41. Der „Temps“ enthält über dieselben folgende Einzelheiten. Die Photographien des bonapartistischen Albums stellen die kaiserliche Familie in allen möglichen, aber nicht immer heroischen Stellungen dar. Hier die Kaiserin,

---

„Die Polizei ist längst unterrichtet. Frage nicht so viel; willst Du ihn sehen, so lange er noch sichtbar ist, oder nicht?“

„Aber Menschenkind . . . . .!“

„Mach keine Redensarten, willst Du ihn sehen oder nicht?“

„Wenn Du denn durchaus nichts weiter hören willst: Ja, ich will ihn sehen, ich muß ihn sehen, und wenn . . .“

„Nur kalt Blut! So mach Dich fertig, in einer Stunde fahren wir nach X . . .“ — — —

Ich fieberte vor Aufregung. Der apos . . . . nein, es war unmöglich!

Zur bestimmten Zeit fuhr der Wagen vor. Wir hüllten uns in unsere Pelze, und fort gings in scharfem Trabe. Ein schneeschwangerer Nebel lag auf der öden Landschaft und verhüllte sie, wie ein mitleidiger Schleier das Antlitz eines häßlichen Weibes. Bei zerfallenen Hütten vorbei, durch ein armseliges Dorf hindurch, fuhren wir nach einer Stunde etwa vor dem Schlosse des Herrn von Z . . . vor. Es ist nichts Ungewöhnliches, daß sich Gäste unangemeldet und unerwartet auf den Gutshöfen einfinden. Als Erklärung für unseren Besuch wollten wir uns der Ausrede bedienen, daß wir in der Nachbarschaft gewesen und auf der Rückfahrt uns nach dem Befinden der Damen erkundigen wollten.

Wir fanden bei unserem Eintritt eine große Gesellschaft vor, außer den Damen des Hauses nur Herren; es waren Gutsbesitzer und Geistliche, unter ihnen auch mein Propst. Man brach eine laute, polnisch geführte Unterhaltung, ab, als wir in den Saal traten; man schien erstaunt, begrüßte uns aber mit gastfreundlicher Höflichkeit. Nach dem ersten Willkommen wurde die Unterhaltung bald wieder flüssig, hier in deutscher, dort in polnischer Sprache sich bewegend. Aber mir wollte scheinen, als ob auf Jedem eine gewisse Spannung und Unruhe läge. Mein Auge suchte den apostolischen Delegaten. Ich hatte ihn bald gefunden. Es war ein hoher, geistlicher Herr mit einer prächtigen Haltung und einem stolzen, aber nicht unschönen Gesicht, das Prototyp eines Kirchenfürsten. Alles gruppirte sich um ihn und behandelte ihn mit augenscheinlichem Respect. Wir wurden ihm vorgestellt; man nannte ihn „Prälat Szrzsz . . . . t“ — mehr verstand ich nicht. Mein Freund flüsterte mir zu: „Das ist der Delegat!“ Es bedurfte dieses Hinweises nicht.

Welche Kühnheit! Er, von hundert Gerichten und Polizeibehörden gesucht wie eine Stecknadel, lächelnd und zwanglos in einer Gesellschaft, zu der jeden Augenblick Uneingeweihte Zugang fanden, wie dies bei uns der Fall gewesen! Bei Gott, eine edle Dreistigkeit! Er sprach Deutsch mit stark polnischem Accent über dies und das: über Wein, Landwirthschaft, Steuerwesen, offen und mit Verständniß. Mein Blick haftete an seinen Lippen, mein Ohr sog begierig jedes Wort ein, das er sprach. Ich befand mich in unglaublicher Aufregung.

Es wurde vorzüglicher Ungarwein gereicht, und man erwies ihm alle Ehre. Die geistlichen Herren stießen wiederholt mit dem „Prälaten“ an; auch ich wagte es, um mit ihm in ein Gespräch zu kommen.

„Hochwürden“, fragte ich, „reisen bald wieder ab?“

„Ja wohl“, sagte er ruhig, „morgen in der Frühe nach Ostrowo“.

Wie? Nach Ostrowo? Nein, diese Keckheit übersteigt alle Grenzen; Warte nur, dachte ich mir, man wird Dir schon das Handwerk legen.

„Zum hochwürdigsten Herrn Erzbischof?“ erkühnte ich mich, weiter zu forschen.

„Ja wohl!“.

Wie gemüthlich er das sagte! Der apostolische Delegat erzählt offen einem beliebigen Frager, er werde morgen in der Frühe nach Ostrowo zum abgesetzten Erzbischof fahren.

Das ist geradezu unerhört!

Mein Freund wechselte mit mir Blicke des Einverständnisses. Sobald es anging, nahm ich ihn bei Seite und äußerte meine Entrüstung.

„Laß gut sein“, meinte der, „wenn Du jetzt hinauskommst, würdest Du bereits die Reisevorbereitungen für den Herren „Prälaten“ getroffen finden. Haha!“

Er spielte auf die Polizeimannschaften an, welche den Delegaten aufheben sollten. Der Propst wich mir sichtlich aus. Inzwischen bewegte sich die Unterhaltung zwanglos weiter; man ging zu Tische und sprach dem Ungarwein stark zu. Ich, in meiner Freude, endlich von dem lästigen Druck der Ungewißheit befreit zu sein, und aus purem Patriotismus, hielt wacker mit, bis man mich zu den Uebrigen legte.

Wie ich nach Hause gekommen bin, vermöchte ich nicht zu sagen und wenn mir die Krone Frankreichs dafür angeboten würde. Genug, ich fand mich am nächsten Morgen etwas matt in meinem Bette vor und versuchte, aus den zerrissenen Fetzen meiner Erinnerung von dem letzten Abend ein einigermaßen deutliches Bild zusammen zu spinnen. In dieser angenehmen Beschäftigung störte mich mein Freund und Reisegenosse.

„Wie, noch nicht ausgeschlafen?“ rief er lachend.

„Nun“, fragte ich hastig, „was sagt die Stadt dazu?“

„Wozu?“

„Nun, zum apostolischen Delegaten!“

Der Freund brach in ein furchtbares Gelächter aus, zu dessen Beendigung er sich extra auf einen Stuhl setzen mußte.

„Der apostolische Delegat! Aber, Junge, hast Du denn nicht gemerkt, daß das Ganze ein Fastnachtsscherz war, eingefädelt von dem heimtückischen Propst?“

„Auh!“ machte ich und weiter sagte ich nichts. Dr. J. W.

[Eine eifrige Theater-Dilettantin.] Der Wiener „S. u. F. C.“ berichtet: In künstlerischen und journalistischen Kreisen lacht man seit einigen Tagen recht herzlich über ein allerdings nicht unergötzliches Quiproquo, das sich letzthin in den Salons eines bekannten Financiers und Kunstmäcens abgespielt hat. Der Kunstmäcen gab zu Gunsten einer zum Besuche in Wien weilenden Baronin Prokesch-Osten ein Diner, zu welchem unter anderen Vertretern der Publicistik auch ein in Breslau bekannter national-öconomischer Hauptmitarbeiter einer großen Zeitung geladen wurde. Der Zufall machte den Nationalöconomen zum Diner-Nachbarn der gräflichen Heldin des Festes, die ihn bald durch die Pikanterie und Liebenswürdigkeit ihrer Conversation vollständig gefesselt hatte. Selbstverständlich wurden auch Theaterfragen aufs Tapet gebracht und lebhaft besprochen. Großartiger Meinungsaustausch. Der Nationalöconom begründet seine Ansichten des Breiteren, wurde aber durch die Gegengründe der immer mehr ins Feuer gerathenden Gräfin so gründlich geschlagen, daß er ganz erstaunt eine Flankenbewegung machte und zu seiner Nachbarin leise bemerkte: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß eine Aristokratin eine so eifrige Theater-Dilettantin sein könne. Die Nachbarin lächelte etwas malitiös und meint, es sei das bei der Baronin um so begreiflicher, als dieselbe vor einigen Jahren selbst auf der Bühne mit einigem Erfolg gewirkt habe. „So?“ replicirt der National-Oeconom erstaunt, „sie ist also keine Baronin von Geburt?“ — „Nein.“ — „Und wie hieß sie denn vor ihrer Verehelichung, wenn man fragen darf?“ — „Friederike Goßmann!“ Tableaux! Der Nationalöconom war zeitlebens zu stark mit national-öconomischen Studien beschäftigt gewesen, um zu erfahren, daß aus Friederike Goßmann eine Baronin Prokesch-Osten geworden sei.

---

* [„Die Natur“,] Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins), herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag.

Nr. 11. Inhalt: Der Epheu. Von G. Simmank. — Läuse, Wanzen und ähnliches Ungeziefer. Von Otto Ule. Mit Abbildungen. (Fortsetzung) — Parasiten der Culturpflanzen: 1) Eine drohende Gefahr für unsere Kartoffelfelder (Colorado-Käfer). Mit Abbildung. 2. Die Weinreblaus. — Literatur-Bericht. Dr. M. J. Schleiden, Das Meer. C. Rasch, Blätter für Kaninchenzucht. — Kleinere Mittheilungen: Ueber Normalmaßstäbe und Normalgewichte aus Bergkrystall. Die Bankulnuß. Ueber die Wasserabnahme unserer Flüsse und Quellen. Die Schnelligkeit des Kabels.

[Die Nr. 10 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der moderne Spiritismus. Von H. Bartling. — Ueber Pyramiden-Weisheit. Von Carus Sterne. — Literatur und Kunst: Die Augsburger Galerie in Photographie und Lichtdruck. Von Alfred Woltmann. — Theodor Döring. Eine Skizze seines Lebens und Wirkens von Georg Hiltl. V. (Schluß.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Hand und Herz. Trauerspiel in 4 Aufzügen von L. Anzengruber. Besprochen von Paul Lindau. — Aus der philosophischen Facultät. Von Optimus. — Berliner Courier. Von Nemo. — Notizen. — Bibliographie. — Inserate.

träumerisch, ein halb geöffnetes Buch in der Hand, an ihre Seite der präsumtive Thronerbe, im Hintergrund die Büste Napoleons III. mit gewaltigem Schnurrbart. Auf einem andern Bilde sieht man die ganze Familie mit Inbegriff der Vorfahren: Napoleon I., Josephine Beauharnais und die Königin Hortense, weiter unten den Vater, die Mutter und den Sohn, alle drei mit dem Ausdruck der tödtlichsten Langweile auf einen Tisch gestützt. Wenn ein Jeder von ihnen nicht ein Buch in der Hand hätte, so könnte man meinen, daß sie eben im Begriff ständen, einen Whist mit dem Strohmann zu spielen. Was das doch für eine lerneifrige Familie ist. Auf einem andern Bilde ist der Kaiser dargestellt, wie er in einem Fauteuil sitzt und seinen Sohn auf den Knieen hält. Der junge Mann ist schon von ziemlich starkem Wuchse und ist daher, wie es scheint, dem Kaiser recht unbequem. Diese Composition könnte den Titel: „das Bewußtsein der Vaterschaft" führen. Drei Viertheile der Bilder, welche wir vor den Augen haben, sind von diesem Kaliber. Wir blättern in dem Album weiter und begegnen einem Bilde, das von unwiderstehlicher komischer Wirkung ist: Blumenkelche, aus deren jedem der Kopf eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie hervorblickt. Auf dieses heitere Bild folgt sodann die Darstellung der düstern Todtencapelle zu Chiselhurst, des Leichenbegängnisses und des Todtenbettes. Der wirksamste Hebel dieser Propaganda ist aber offenbar die marktschreierische Verherrlichung des allgemeinen Stimmrechts. Vier stämmige Gestalten, den Soldat, den Arbeiter, den Landmann und den Bürger darstellend, tragen auf ihren Schultern ein Schild, auf welchen der kaiserliche Prinz in stolzer Haltung thront. Er schwingt aus Leibeskräften die Siegespalme in der einen, das dreifarbige Banner in der andern Hand. Eine unstreitig gelungene Idee, die auf fromme Gemüther ihre Wirkung nicht verfehlen wird, ist die, Napoleon III. in einem Rahmen von evangelischen Sprüchlein darzustellen. Wir wollen einige derselben anführen: „Er nährte die Hungrigen und kleidete die Nackten". (Tobias I. 20.) „Er gewann die Herzen der Menschen wie das eines Einzigen." (Könige XIX. 14.) „Als das Volk sah, daß er todt war, weinte es über ihn in allen Familien." (Num. XX. 30.) „Er hat das Loos der Armuth gelindert." (David VI. 41.) — und weiter unten: „Der Gedanke ist ermuthigend, daß in den äußersten Nöthen die Vorsehung es einem Einzigen vorbehält, das Werkzeug des allgemeinen Heils zu sein." Es ist dies offenbar nichts anderes als eine zarte Anspielung auf den 2. December. Nicht weit davon befindet sich der allgegenwärtige Woolwicher Student im kurzen Wams. Gestützt auf das dreifarbige Banner weist er mit dem Finger nach einer Urne, auf welcher die Worte: Suffrage universel zu lesen sind. Rings um ihn her symbolische Gestalten, über welchen der Adler mit ausgebreiteten Fittigen schwebt. Die sonderbarste dieser Figuren ist aber diejenige, welche der kaiserliche Prinz selber spielt. Er steht beständig vor seiner Urne, die hart an einer Küste, zweifelsohne die Küste von Boulogne, placirt ist. Er kehrt dem Meere den Rücken, mit dem Ausdruck des Respects von den vier obenerwähnten Acolythen betrachtet. Aus der Höhe der Wolken schwebt der Adler über diesem kleinen Familienfest und scheint sehr davon erbaut.

⊙ **Paris**, 6. März. [Zur Ministerkrisis. — Aus der National-Versammlung. — Bonapartistisches. — Verschiedenes.] Was sollen wir heute von der ministeriellen Krisis sagen? Sie dauert fort, und die Zuschauer schwanken unaufhörlich zwischen Furcht und Hoffnung. Gegen 2 Uhr Nachmittags pflegt sich der politischen Kreise ein heftiges Fieber zu bemächtigen. Regelmäßig heißt es um diese Stunde, daß Alles verloren ist und daß de Broglie, der Fürst der Finsterniß, nächstens mit der armen Verfassung davonfahren wird. Und regelmäßig gegen 8 Uhr Abends haben die Gemüther sich beruhigt und man gefällt sich in dem Glauben an einen glücklichen Ausgang. Der „Monde" vergleicht ziemlich gelungen die Vorgänge in Versailles mit dem Verlauf einer wohlangelegten klassischen Tragödie. Der erste Act schildert die Situation. Das Staatsoberhaupt erzählt seinem Vertrauten, daß die Minister gestürzt sind und daß man Nachfolger für sie sucht. Im zweiten Act geht Alles nach Wunsch; die Nachfolger sind gefunden und ihre Namen werden unfehlbar morgen im Amtsblatt erscheinen. Dritter Act: es tritt eine neue Person auf, der Intriguant, welcher die Karten durcheinanderwirft; das Amtsblatt bleibt stumm. Vierter Act: Conflicte, Verwickelungen, Intriguen ohne Ende. Das Staatsoberhaupt ruft seinen Schloßhauptmann und vertraut ihm seinen Kummer. Fünfter Act — aber man ist erst beim vierten Act: greifen wir der Entwickelung nicht vor und sagen wir kurz, was sich seit gestern begeben hat. Trotz der bekannten Zugeständnisse des linken Centrums, welches einwilligt, einem Mitgliede der Opposition ein Portefeuille zu geben, hat Buffet die Unterhandlungen mit Dufaure nicht sofort wieder aufnehmen wollen. Er ließ sich zuerst abermals von Mac Mahon zureden. Auch Dufaure wurde Nachmittags in die Präsidentschaft beschieden, wo er den Marschall von den Wünschen und Absichten des linken Centrums in Kenntniß setzte. Mac Mahon muß dieselben wohl nicht ganz mißbilligt haben; am Abend war die Verbindung zwischen Buffet und Dufaure wieder hergestellt und die Unterhandlungen nehmen ihren Fortgang. Das heutige Amtsblatt meldet noch von keinem Resultat, und es ist überflüssig, die Ministerlisten aufzuzählen, welche in den politischen Kreisen verbreitet werden. Nach ihnen erhielte ein Mitglied des linken Centrums, Casimir Perier oder Leon Say das Portefeuille des Innern. — Die heutigen Blätter führen eine ziemlich melancholische Sprache, mit Ausnahme der „Republique Francaise", deren Zuversicht unerschütterlich ist. „Auch wenn neue Verzögerungen entstehen, sagt sie, dürfe man sich nicht beunruhigen. Alles wird bis zum Ende gehen. Man hat die Verfassung votirt, und auf jeden Fall war das unendlich schwieriger, als ein Ministerium zu bilden. Die Einsetzung eines Cabinets im Einklang mit dem neuen politischen Zustande Frankreichs ist ein Gebot der Nothwendigkeit, es sei denn, daß man sich in Abenteuer stürzen wollte, wozu Niemand Lust hat, mit Ausnahme vielleicht der Bonapartisten und einiger Personen, die durch ihren Ehrgeiz um den Verstand gebracht werden und welche man so bald als möglich bei Seite schieben muß. Die Krisis wird sich lösen; ob heute, ob morgen, gleichviel; ein Tag mehr oder weniger thut nichts zur Sache; man wird wohl zu Ende kommen müssen." — Auch die gestrige Sitzung der Nationalversammlung war verdrießlich und ermüdend. Kaum ein Drittel der Deputirten befand sich im Saale, und diese hörten nicht auf die Reden, sondern unterhielten sich lärmend über die Situation. Auf der Tagesordnung stand wieder das Gesetz über den Dynamitverkauf, von dem ebenfalls geschrieben steht, daß es nie zu Ende kommen soll. Zum Wenigsten einigte man sich endlich über das Princip dieses Gesetzes, und mit einer anständigen Mehrheit wurde der Commissionsantrag abgewiesen, welcher darauf berechnet war, dem Staate das Monopol der Dynamitfabrikation zu bewahren. Ducarre wies in einer scharfen Rede nach, wie verderblich das Staatsmonopol für alle wissenschaftlichen und industriellen Fortschritte wirkt. Dagegen suchte derselbe Ducarre vergebens durchzusetzen, daß die von den Dynamitfabrikanten zu leistende Caution von 100,000 Francs auf 10,000 Francs herabgesetzt werde. Man überwies jedoch der Commission ein Amendement Victor Lefranc's, wonach die Dynamit-Fabriken und nicht jeder einzelne Fabrikant die Caution von 100,000 Francs zu stellen hat. Auch ein Amendement Montgolfier's wurde der Commission überwiesen. Es beantragt, den Eingangszoll des ausländischen Dynamit von 2½ auf 2 Fr. herabzusetzen. Sodann vertagte sich die Kammer bis zum nächsten Montag. Heute ist also keine Sitzung. — Die Bonapartisten wollen sich in der nächsten Zeit aller auffallenden Kundgebungen enthalten. Von einer Pilgerfahrt nach Chiselhurst soll daher bei dem diesjährigen Geburtsfest des kaiserlichen Prinzen (16. März) abgesehen werden. — Der Senior der französischen Astronomen, Louis Mathieu, ist gestern hierselbst gestorben. Er war Mitglied des Instituts und ehemaliger Professor und Examinator an der polytechnischen Schule. Im Jahre 1783 zu Macon geboren, hat Louis Mathieu also das Alter von 92 Jahren erreicht. Bis z. J. 1850 spielte er auch eine politische Rolle. Als Deputirter der Saone et Loire tagte er in der Kammer vor der Revolution mit der äußersten Linken; im Jahre 1848 schickte dasselbe Departement ihn in die Constituante. — Der König der Belgier, welcher gestern hier erwartet wurde, ist nicht eingetroffen. Er hat seine Reise auf unbestimmte Zeit verschoben.

Abends. Das Angstfieber ist heute Nachmittag ausgeblieben, und nach sechstägigen Mühen werden sich allem Anschein nach die Herren Buffet und Dufaure morgen der verdienten Sonntagsruhe überlassen können. Alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß nicht der geringste Zwiespalt mehr zwischen Mac Mahon, Buffet und Dufaure besteht und daß alle Prinzipienfragen geordnet sind. Darnach bleibt also nur noch der Minister des Innern zu wählen, denn die Inhaber der anderen Portefeuilles haben sich leicht gefunden. Man hofft noch, Bocher werde das Ministerium des Innern annehmen. Heute Mittag hatte Bocher eine Unterredung mit Mac Mahon und heute Nachmittag eine mit Dufaure. Das Amtsblatt wird also morgen ernstlich mit der Sprache herausrücken. — Die „Liberté" erfährt, wenn Bocher nicht annehme, werde man sich an den Polizeipräfecten Renault wenden.

Spanien.

Madrid, 28. Februar. [Der Bischof von Jaen. — Ansprache Layards an den König und Antwort des Letzteren.] Der erst kürzlich geweihte Bischof von Jaen, dessen Ernennung noch aus Castelar's Dictatur herrührt, dem man aber deshalb nichts weniger als freisinnige Neigungen unterschieben darf, hat sich gleich durch ein wüthig reactionäres, der neuesten päpstlichen Bulle würdiges Schreiben an den König dem in Rom herrschenden Jesuitismus empfehlen wollen. Vielleicht sollte dasselbe den Makel einer republikanischen Beförderung abwaschen. Es geht dem Prälaten hauptsächlich um die Herstellung der Glaubenseinheit oder, klarer gesagt, um die Unterdrückung aller religiösen Regungen, welche nicht ganz genau in das geistige Exercier-Reglement der Jünger Loyola's hineinpassen. Das Spanien Philipp's II. soll wieder heraufbeschworen werden. Diese Aufforderungen gehen nun doch den jetzigen Machthabern zu weit. Wenn sie allerdings den Bischof nicht am Kragen fassen, so haben sie doch die „Espanna Catolica" mit vierzehntägigem Verbot des Erscheinens dafür gezüchtigt, daß sie jenen Brief gedruckt hat. Den Bischof von Jaen bezeichneten wir schon früher als einen Freund des Carlismus so wie die „Espanna Catolica" als ein verkapptes Carlistenblatt. Die jesuitischen Patrone des letzteren glauben eben eines Organs in Madrid zu bedürfen, vermögen dabei aber ihre naturgemäße Vorliebe für Don Carlos nicht ganz zu verbergen, weil sie auf dessen religiösen Fanatismus mit größerer Sicherheit rechnen dürfen als auf den durch die liberalen Anschauungen des europäischen Nordens verdorbenen König Alfons. So haben denn auch die Behörden sich bei der vorübergehenden Unterdrückung des Blattes dem „Eco de Espanna" zufolge von der Erwägung leiten lassen, daß jenes Schriftstück aufrührerischen Inhalts ist und das Ansehen und die Würde des Königs schädigen soll, daß zumal in dem gegenwärtigen Bürgerkriege die Veröffentlichung solcher Briefe, die man höchstens in dem „Cuartel Real", dem Moniteur des Prätendenten, erwarte, nicht geduldet werden dürfe. Vielleicht will die Regierung mit diesem Schritt auch in etwa den bösen Eindruck verwischen, den auf die liberalen Parteien das neue Decret über das Unterrichtswesen machen muß, eine Maßregel, welche die Erziehung der Jugend wieder den Geistlichen überantwortet. König Alfons hat es, im Einklange mit dem Geiste dieses Decrets, nicht für nothwendig gehalten, in seiner Erwiderung auf die gestrige Ansprache des englischen Gesandten den Wunsch der Königin Victoria, daß Spanien sich einer constitutionellen, erleuchteten und duldsamen Regierung erfreuen möge, auch nur mit einer Silbe zu beantworten. Dieselbe Zurückhaltung wie dem deutschen Gesandten gegenüber. An spanischem Stolz scheint es dem jungen Fürsten nicht zu fehlen. Damit sich die Parallele mit dem Gedankenaustausch, wenn man es so nennen darf, zwischen dem Vertreter Deutschlands und dem König Alfons vollständig ziehen lasse, geben wir nachstehend den vollen Wortlaut der Anrede des Herrn Layard und die Erwiderung des Königs:

Sire! Ich habe die Ehre, Ew. Majestät die Antwort der Königin, meiner sehr erhabenen Herrin, auf den Brief, in welchem Ew. Majestät Ihre Thronbesteigung anzeigten, sowie zugleich einen Brief Ihrer Majestät der Königin, durch welchen sie mich als ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu beglaubigen geruht, einzuhändigen. Ihre Majestät beauftragt mich insbesondere, Ew. Majestät ihren aufrichtigen Glückwunsch und ihre innigen Wünsche für Ew. Majestät Glück und Wohlergehen zu überbringen und ihrer Hoffnung Ausdruck zu geben, daß die Herrschaft Ew. Majestät sich durch eine constitutionelle, erleuchtete und duldsame Regierung, welche die Förderung der Wohlfahrt Spaniens zum Zweck habe, auszeichnen werde. Es ist der lebhafteste Wunsch Ihrer Majestät und ihres Volkes, daß die Bande der Freundschaft, welche so lange Zeit und auf so glückliche Weise zwischen Spanien und England bestanden haben, erhalten und gestärkt werden. Ich hege die Zuversicht, daß ich in meinen Bemühungen, zu diesem Ziele beizutragen, das Vertrauen und die Unterstützung Ew. Majestät verdienen und erlangen werde.

Der König erwiderte:

Herr Minister! Ich empfange mit wahrem Vergnügen die Antwort Ihrer erhabenen Souverainin auf die Anzeige von meiner Thronbesteigung, sowie den Brief, in welchem Sie als ihr außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister beglaubigt werden. Großen Werth haben für mich der Glückwunsch, den Sie mir von Seiten Ihrer britischen Majestät zu überbringen beauftragt sind, und die Hoffnung, daß meine Bemühungen sich hauptsächlich daraufhin richten werden, durch die geeignetsten Mittel die Wohlfahrt meines Landes zu fördern. Ich bitte Sie, Herr Minister, Ihrer Majestät der Königin meinen tiefen Dank für ihre Gefühle des Wohlwollens auszudrücken, auf welche ich gern mit innigen Wünschen für ihr und ihres Volkes beständiges Glück antworte, und ihr zu versichern, daß es nicht minder mein und Spaniens Begehr ist, die seit lange und auf so glückliche Weise mit England bestehenden Bande herzlicher Freundschaft zu erhalten und fester zu knüpfen. Ich zweifle nicht, daß Sie mit Ihrem Eifer und Ihren ausgezeichneten Eigenschaften zur Erreichung dieses löblichen Zieles beitragen werden; hiefür werden Sie bei mir stets die wohlwollende Aufnahme finden, welche Sie mit Grund erhoffen.

[Zur Gustav-Angelegenheit.] Die „Epoca" kommt heute wieder auf die Gustav-Angelegenheit zurück, mit der Behauptung, daß dieselbe vollständig erledigt sei: „Denn wenn gegen die Carlisten eine Beschwerde vorliegt, so hat die spanische Regierung, verantwortlich für das, was in ihrem Gebiete geschehen, und bereit, das Strafwürdige zu bestrafen, die nothwendigen Anordnungen getroffen, damit kein Grund mehr vorhanden sei, über die Sache zu sprechen. Die höfliche Zuvorkommenheit des würdigen Vertreters Deutschlands hat dazu beigetragen, daß diesem Zwischenfall ein Ende gemacht worden ist." Wenn die spanische Regierung inzwischen eine richtigere Auffassung des Vorfalles bei Zarauz gewonnen hat, als sie noch vor wenigen Wochen zu haben schien, so darf man schon glauben, daß auf Grund entsprechender Vorschläge eine Einigung erzielt worden ist.

[Der Tagesbefehl, welchen General Quesada, der neue Obercommandirende der Nordarmee, an das Heer gerichtet hat], liegt jetzt im Wortlaut vor. Wir theilen denselben nachstehend mit:

„Soldaten von der Nordarmee! Bei meiner Enthebung vom Oberbefehl der Centrumsarmee, deren gute Eigenschaften ich kennen zu lernen die Gelegenheit hatte, konnte mir nichts angenehmer und ehrenhafter sein, als die Auszeichnung, welche ich der Regierung Sr. Majestät verdanke, indem sie mich an Eure Spitze stellt, eine Ehre, die mich so sehr verpflichtet, und der ich würdig zu entsprechen trachten werde mit der Unterstützung Eures Vertrauens und der nicht zu brechenden Entschlossenheit, von der ihr schon so viele Proben gegeben habt. In den harten Kämpfen, welche die Geschichte dieses Krieges auszeichnen, habt Ihr Eure Energie und Eure Tapferkeit bewiesen, wovon mir unser erhabener und geliebter König Don Alfonso, den Ihr in der Gefahr, Euren Enthusiasmus mit Feuer entflammend, an Eurer Spitze gesehen habt, in Lobeserhebungen und Aeußerungen gesprochen hat, die eines erfahrenen Generals würdig sind. Auch in den Mühsalen dieses harten Feldzuges ist Eure Standhaftigkeit und Ausdauer in ihrem Ertragen bewiesen und von ihnen geben heute das erste und zweite Corps des Heeres ein beredtes Beispiel, indem sie in dieser harten, strengen Jahreszeit die vorgeschobenen Posten besetzt halten und befestigen, aus denen ihr den Feind hinausgeworfen habt. Mit ihnen hat dieser die Herrschaft über einen großen Theil des Gebiets verloren, welches ihm reiche Hilfsmittel zuführte. Zugleich sieht er sich derjenigen beraubt, die er von dem einem oder andern fremden Land erhielt; denn die europäischen Mächte haben bereits fast in ihrer Gesammtheit die legitime und constitutionelle Monarchie, die wiederhergestellt ist, anerkannt; Se. Heiligkeit Pio IX. unter den ersten und in Ausdrücken, welche keinen Raum zu Deutungen lassen für die carlistische Partei, die vorgiebt, die Religion zu vertheidigen, die Niemand angreift, und welche die Wiederholung von Ausschreitungen nicht besorgen kann, die, mit geringen Ausnahmen, Alle mißbilligten. Wenn trotz solcher Lage unsere Feinde den Kampf fortsetzen wollen, obschon ohne Hoffnung auf einen unmöglichen Sieg und ohne ein anderes Resultat als die Zerstörung des gemeinsamen Vaterlandes, es verschmähend uns als Brüder zu umarmen; so wird es nöthig sein, den Krieg so lange fortzusetzen, bis sie zur Niederlegung der Waffen gebracht werden, und sie hierzu mit männlicher Energie zu zwingen. Denn Gott wird Eure Sache beschützen, welche die der Civilisation und des Rechtes ist. Um diese Ergebnisse zu erzielen, ist es nöthig, die militärischen Grundsätze nicht zu vergessen, welche mein würdiger Vorgänger Sennor Don Manuel Laserna eingeschärft hat, und sie jeden Tag mehr zu befestigen und zu verlangen, daß der Felddienst mit der Pünktlichkeit vollzogen werde, welche seine Wichtigkeit erheischt, und zugleich, daß die Abtheilungen, so oft nur die Anforderungen des Krieges es erlauben, sich befleißen, die Instruktion sich anzueignen und zu befestigen, die einige wegen der eiligen Organisation und Reformen, die sie erfahren haben, nicht vollständig erlangen konnten. Mit dem erfolgreichen Studium unseres Reglements, mit einer wohlverstandenen Subordination in jeder Klasse, der strengsten Disciplin und der Tapferkeit, die ihr bereits bewährt habt, darf dieses Heer sicher auf den Sieg rechnen, indem es mit Begeisterung die Ehre seiner Fahnen aufrecht erhalten wird unter dem Ruf: Es lebe der König Alfonso XII. So hofft zuversichtlich Euer Chefgeneral Quesada. Tafalla 25. Februar."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. März. [Tagesbericht.]

*** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 11. März, erwähnen wir folgende:

1) Magistrat ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung zur Anstellung des Baumeisters Schönhals als Stadt-Bauinspector. — Die betr. Commission empfiehlt, sich mit der Wahl einverstanden zu erklären.

2) Antrag des Magistrats auf Benutzung der Wasserkraft des Nothwerks in der früheren Hauptmühle zu städtischen Zwecken. — Die betreffende Commission empfiehlt die Zustimmung.

3) Antrag auf freihändige Vergebung der Ausführung der Luftheizung in dem kleinen Schulhause Schulgasse Nr. 24 an den Ofenbaumeister Dierschke für den Preis von 1707 M. 50 Pf. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Magistrat beantragt, die Neupflasterung der Kleinburgerstraße von der Friedrichstraße bis zur Moritzstraße mit Steinen II. Sorte im Frühjahr zur Ausführung gebracht und die hierzu erforderlichen Kosten mit 16,030 Thlr. = 48,090 Mark für die Neupflasterung aus der für die Uebernahme der fiskalischen Straßen gezahlten Abfindungs-Summe gedeckt werden. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Magistrat beantragt: 1. daß die zu den Grundstücken Nr. 9, 10, 11, 12 der Gartenstraße gehörigen Parzellen ehemaliges Verbindungsbahn-Terrain zur Verbreiterung der Friedrichstraße für die Stadtgemeinde erworben werden; — 2. daß für die Parzelle von Gartenstraße Nr. 11 = 3 Ar 42 Qu.-Mtr. eine Entschädigung von 2172 Mark und für diejenige von Gartenstraße Nr. 12 eine solche von 1308 Mark gezahlt und diese Beträge von zusammen 3480 Mark aus dem Substanzgelderfonds der Kämmerei entnommen werden; — 3. daß für die unentgeltliche Abtretung der Parzellen von Gartenstraße Nr. 9 = 1 Ar 76 Qu.-Mtr. und von Gartenstraße Nr. 10 = 2 Ar 36 Qu.-Mtr. der offene Graben in der Friedrichstraße von der Gabitzstraße bis zur Zimmerstraße in diesem Jahre canalisirt und dieser Theil der Friedrichstraße aufgefüllt, planirt und durch Kiesschüttung in passirbaren Zustand versetzt wird, die Kosten der Canalisirung aber, veranschlagt auf 4080 Mark, aus dem Canalbaufonds entnommen und die der Regulirung und Bekiesung des Straßenplanums, veranschlagt auf 1590 Mark, aus den im Etat der Bauverwaltung zur Unterhaltung der städtischen Straßen ausgesetzten Mitteln bestritten werden; — 4. daß die Vertrags- und Auflassungskosten zur Erwerbung der in Rede stehenden Parzellen aus dem Etat der Allgemeinen Verwaltung verausgabt werden. — Die betreffende Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Die wichtigste der neuen Vorlagen ist der Antrag des Magistrats auf obligatorische Einführung der Schwemm-Canalisation. Wir haben den Antrag des Magistrats in seinen 6 Theilen bereits früher wörtlich, sowie aus der Motivirung das Wesentlichste mitgetheilt. Es bleibt nur übrig das Gutachten, welches die zur Besichtigung des Sindermann'schen Leuchtgas-Bereitungs-Verfahrens ernannte Commission (bestehend aus den Stadtverordneten: Dr. Asch, Dr. Förster, C. Müller und Riemann) hierüber abgegeben hat. Dasselbe lautet wie folgt:

Die Commission zur Begutachtung der Sindermannschen Gasbereitungs-Methode hat sich nach dem Local des Hrn. Sindermann hinbegeben, den dort aufgestellten Gasbereitungs-Apparat, während er in Function war, beaugenscheinigt und von Hrn. Sindermann sich Auskunft ertheilen lassen. Sie berichtet hiernach Folgendes:

1) Es ist unzweifelhaft, daß Hr. Sindermann mit seinem Apparat aus frischen Fäcalmassen ein brennbares Gas bereitet.

Die zu verarbeitenden Fäcalmassen bestehen sowohl aus dem Urin als aus den festeren Excrementen, und werden in dem Sindermannschen Grundstücke in Tonnen, die unter den Abtrittssitzen stehen, gesammelt.

Frische Fäcalien sind vortheilhafter zur Gasbereitung als solche, die schon einen weiteren Fäulniß-Proceß eingegangen sind.

Das Gas hat einen anderen Geruch als das aus Kohlen bereitete; es riecht säuerlich, nicht nach Excrementen.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Das Gas brennt heller, mit weißerer Flamme als das aus Kohlen bereitete, wie ein Vergleich mit dem aus den städtischen Gas-Anstalten bezogenen ergab.

2) Die Bereitungsweise des Gases schien der Commission nicht umständlicher als wie die in den gewöhnlichen Gasanstalten angewandte und der Letzteren in vielen Bezeichnungen ähnlich. Die Fäcalien werden in kleinen Quantitäten — in dem aufgestellten Apparate etwa zu je 5 Pfd. — alle 15 bis 20 Minuten in eine eiserne Retorte gebracht, unter der sich ein Kohlenfeuer befindet. Die Reinigung der Retorte geschieht nur alle zwei Tage und ohne daß dieselbe ausgekühlt und der Betrieb unterbrochen zu werden braucht. Das Waschmittel ist zunächst noch Geheimniß des Hrn. Sindermann.

3) Außer dem Gase liefert die Bereitungsweise des Hrn. Sindermann noch werthvolle Nebenproducte:
a. eine Kohle, die viel phosphorsauren Kalk und andere Salze enthalten muß und sich als Dungmittel gut eignen dürfte;
b. einen schwarzen Theer, der keine Spur von Fäcalgeruch zeigt;
c. ein Fett, das Herr Sindermann zum Anstreichen der Innenfläche der Abfuhrtonnen benutzt;
d. Ammoniakwasser in größerer Quantität, als wie bei der Kohlengas-Bereitung im Verhältniß zum Gewicht des verarbeiteten Materials abfällt.

4) Ueber die Quantitäten des zu verbrauchenden Heizmaterials des herzustellenden Gases, sowie der Nebenproducte macht Herr Sindermann folgende Angaben:

Auf 100 Pfd. Fäcalien werden verbraucht: 50 Pfd. Kohlen; sie liefern 130 bis 150 Kubikfuß Gas und mit Zusatz von 1 pCt. Eisendrehspäne zu den Fäcalien bis 400 Kubikfuß Gas.

100 Pfd. Fäcalien geben ferner 6⅔ Pfd. Kohle, 3⅓ Pfd. Theer, 3⅓ Pfd. Fett. Ueber die Quantität des Ammoniakwassers wußte Herr Sindermann eine bestimmte Angabe nicht zu machen; doch soll sie relativ sehr bedeutend sein.

Mit einer 5füßigen Eisenretorte glaubt Herr Sindermann täglich 300 Pfd. Fäcalien verarbeiten und 450 Kubikfuß Gas, unter Zusatz von Eisendrehspänen bis 1300 Kubikfuß Gas, liefern zu können.

5) Die Commission ist der Ansicht, daß die Erfindung des Herrn Sindermann jedenfalls Beachtung verdient. In wieweit dieselbe jedoch für die Breslauer Commune Behufs Fortschaffung der Excremente verwerthbar sein könnte, darüber würden noch weitere Erwägungen und namentlich genau zu beobachtende Versuche in größerem Maßstabe anzustellen sein.

Folgende Gesichtspunkte verdienen namentlich eine besondere Würdigung. Die Sindermannsche Methode hat zur Voraussetzung die Abfuhr der Excremente — Tonnensystem. Bei Einführung derselben würde die Canalisation zwar nicht entbehrlich werden, aber das Canalwasser, das nicht mehr die Excremente einer Viertelmillion Menschen führt, könnte unbedenklich der Oder zugeleitet werden; es würde eine bedeutend geringere Maschinenkraft in der Pumpstation aufzustellen sein. Das eine Meile lange Druckrohr, welches die Schmutzwässer nach den Rieselfeldern führen und das 300,000 Thlr. kosten soll, fiele weg, ebenso das kostspielige und zunächst sehr unsichere Experiment mit den Rieselfeldern. — Dagegen müßten die Bewohner der Stadt auf Water-Closets verzichten und es müßte ein Abfuhrsystem eingerichtet werden, welches täglich alle 7000 Grundstücke der Stadt von den Fäcalien befreite. — Herr Sindermann glaubt zwar, durch Decentralisation und Heranziehung zahlreicher Fuhrwerksbesitzer diese Bereinigung täglich binnen drei Stunden durchführen zu können. Er nimmt an, daß dabei für die Hausbesitzer nur eine Jahresabgabe von 12 Sgr. für je 100 Thlr. Miethzins erwachsen würden. — Die Commission konnte jedoch nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß eine solche Organisation zu ermöglichen wäre, die regelmäßig und prompt in dieser Weise functionirte.

Die vereinigten Bau- und Forst- und Oeconomie- und Hospital-, Waisenhaus- und Sanitäts-Commissionen empfehlen: 1) die Anträge des Magistrats zu genehmigen; 2) den Magistrat zu ersuchen, im Anfange des Betriebes die Ableitung des Schmutzwassers von der Pumpstation aus zunächst auf unterhalb belegene Grundstücke benachbarter Landwirthe, welche dafür eine angemessene Vergütigung gewähren wollen, zu dirigiren; 3) von dem Bericht der Deputation Kenntniß zu nehmen.

* [Nordwestlicher Bezirksverein.] Heute Dinstag den 9. März, Abends 7½ Uhr, findet im oberen Saale des Café restaurant eine Versammlung des nordwestlichen Bezirksvereins statt, in welcher die Canalisationsfrage zur Besprechung gelangt. Referent ist Herr Dr. Lion, welcher zu derjenigen Commission gehört, die von der Stadtverordnetenversammlung zur Berathung der Frage einer besseren Fortschaffung der Excremente eingesetzt worden ist. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit, und da dieselbe schon in der nächsten Zeit seitens unserer städtischen Behörden zur definitiven Beschlußfassung gelangen soll, hat es der nordwestliche Bezirksverein für nothwendig gehalten, nochmals Gelegenheit zu einer öffentlichen Discussion zu bieten, damit die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, welche besonders zu dieser Versammlung eingeladen sind, die Ansichten aus den verschiedensten Kreisen der Bürgerschaft kennen lernen.

+ [Mord.] Wie bereits im heutigen Mittagsblatte in Kürze mitgetheilt worden ist, wohnt in dem Hause der Friedrich-Carlsstraße Nr. 2 das Fräulein Eleonore Hildebrandt, welches durch seinen Wohlthätigkeitssinn allgemein bekannt und vom Publikum für sehr vermögend gehalten wird. In demselben Hause an der Ecke der Friedrich-Wilhelms-Straße hat in den dasigen Parterreräumlichkeiten der Kaufmann Weigelt ein Specerei- und Colonialwaaren-Geschäft, in welchem bis Michaelis vorigen Jahres der 24 Jahr alte Handlungs-Commis Ernst M. conditionirte. Da in dem genannten Laden Fräulein Hildebrandt den Bedarf an Spezereiwaaren entnahm, so wurde der erwähnte Commis M. mit derselben bekannt. M. hatte inzwischen mit dem bei Weigelt dienenden Mädchen ein intimes Liebesverhältniß angeknüpft, welches nicht ohne Folgen blieb, und da zu der im Monat December bevorstehenden Entbindung Gelder erforderlich waren, so wendete sich M. an das ihm bekannte Fräulein Hildebrandt, welche ihm 25 Thaler borgte, um dafür die Entbindungs- und Taufkosten des ihm geborenen Zwillingspaares zu bestreiten. Nach seinem um Michaeli erfolgten Abgange von Weigelt hatte M. bei einem Buchhändler Beschäftigung gefunden, die jedoch um Weihnachten wieder ihre Endschaft erreichte, in Folge dessen M. nunmehr erwerblos dastand. Die Mutter seiner Kinder drang auf Reparatur ihrer Ehre, und da M. von seinen Angehörigen ca. 900 Mark erhalten hatte, so ließ er sich zuerst civilrechtlich, dann kirchlich trauen. Leider hielt diese Geldsumme nicht lange vor, da sowohl eine häusliche Einrichtung, wenn auch noch so spärlich, angeschafft, als die täglichen Lebensbedürfnisse bestritten werden mußten. Die Noth stieg von Woche zu Woche, bis am vorigen Freitage der letzte Groschen aufgezehrt war. M. war nur noch im Besitz von 19 Pfennigen, die ihm von einer versetzten Uhr übrig geblieben waren. In seiner Verzweiflung wandte er sich auf's Neue an Fräulein Hildebrandt, um sich ein abermaliges Darlehen zu erbitten. Die betreffende Dame lehnte ihm jedoch diese seine Bitte ab, indem sie ihm über seine Unthätigkeit gerechte Vorwürfe machte, und ihm rieth, sich vor allem Anderen irgend eine Beschäftigung zu suchen. Nunmehr kaufte sich M. bei einem Trödler eine fingerdicke, scharfkantige Eisenstange, mit dem Vorsatze, durch Anwendung von Gewalt sich gegebenen Falles die nöthigen Geldmittel von der Hildebrandt zu verschaffen. Am Freitag und Sonnabend Abend promenirte M. vor dem Hause derselben auf und ab, konnte es aber nicht über sich gewinnen, seinen grauenhaften Vorsatz auszuführen. Am gestrigen Sonntage aber war der letzte Bissen Brot seiner Familie aufgezehrt und trat die Noth in ihrer schreckhaftesten Gestalt vor seine Seele, da seine Frau und seine Kinder zum nächsten Tage nicht mehr wußten, wovon sie leben sollten. Die eiserne Stange, welche M. inzwischen bei einem Cigarrenkaufmann eingelegt hatte, holte er sich gestern Abend wieder ab, und stellte sich damit vor dem Hause auf, die Zurückkunft der Hildebrandt erwartend, die bei ihrer Schwägerin, der Frau Kaufmann Hildebrandt einen Besuch abgestattet hatte. Um 9¾ Uhr kam die zum Opfer Auserseheне zurück, welche in einer Tasche die zum anderen Tage bestimmten eingekauften Lebensbedürfnisse mit sich trug. M. eilte ihr die Treppe hinansteigend zuvor. Als die Hildebrandt im Dunkeln die Entreethüre geöffnet, und nach ihrer zu Füßen hingestellten Tasche griff, erhielt die Unglückliche einen wuchtigen Hieb mit dem Eisen auf den Kopf, so daß sie zurücktaumelte. Die Wirkung des Schlages, obwohl tödtlich, war eine derartige, daß die Schwergetroffene einen lauten gellenden Aufschrei ausstoßen konnte, in Folge dessen die Bewohner aus der unteren und oberen Etage herbeigesprungen kamen, um sich nach der Ursache dieses Vorkommnisses zu überzeugen. Inzwischen war die lebensgefährlich Verletzte doch noch in das Entree eingetreten, hatte den Mörder, der ihr nacheilte, den Eintritt verwehrt, war aber todt zu Boden gesunken. Alle vom Entree aus in die Wohnung führenden Stubenthüren waren wohlverschlossen, und saß somit der Mörder im Entree gefangen, wo er von den Hausbewohnern und einem sofort herbeigeholten Polizeibeamten verhaftet wurde. Bei seiner erfolgten Festnehmung trat die Schwere seines Verbrechens erst so recht eigentlich vor seine Seele, denn er warf sich reuevoll neben den ermordeten Leichnam zur Erde, laut schluchzend und sein tiefes Elend beklagend. Bei seiner heute Vormittag erfolgten Vernehmung legte der Mörder ein reumüthiges Geständniß dahin ab, daß er sich die eiserne Stange in der Absicht gekauft habe, Fräulein Hildebrandt anzufallen, dieselbe durch einen Schlag zu betäuben, um sich dann die dort vorhandenen Gelder und Effecten wiederrechtlich anzueignen. Der Leichnam der Gemordeten, wird voraussichtlich heute Nachmittag einer gerichtsärztlichen Untersuchung unterzogen werden. Aus dem rechten Ohre derselben hatte sich gestern Abend nach erfolgter Tödtung ein schwacher Blutstrom ergossen.

—d. [Von der Universität.] Diejenigen Studirenden, welche in die Lage kommen, bei dem königl. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Vorstellungen und Gesuche irgend welcher Art einzureichen, werden vom zeitigen Rector magnificus, Prof. Dr. Schröter, durch Anschlag am schwarzen Brett darauf aufmerksam gemacht, daß diese Schriftstücke nicht direct, sondern immer durch Vermittelung des hiesigen königl. Universitäts-Curatoriums eingereicht werden müssen.

* [Abiturienten-Prüfung.] Die Sonnabend, den 6. März, in unserer I. städtischen höheren Bürgerschule abgehaltene IV. Abiturientenprüfung haben 11 Schüler bestanden, und zwar 2 mit dem Prädikat „vorzüglich", 2 mit dem Prädikat „gut", 7 genügend. An den früheren 3 Prüfungen haben 16 theilgenommen, so daß die Gesammtzahl der Abiturienten bereits 27 beträgt. Die Ablegung der Prüfung gewährt die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst.

+ [Schenkung.] Der Kaufmann Robert Caro hat zum Andenken an seinen im vorigen Jahre hierselbst verstorbenen Sohn, der in Berlin seinen Universitätsstudien oblag, und der auf dem hiesigen Maria-Magdalenen-Gymnasium seine wissenschaftliche Vorbildung genossen hatte, der letztgenannten Anstalt ein Capital von 15,000 Mark zum Geschenk mit der Bestimmnng überwiesen, daß alljährlich am Todestage seines Sohnes die Interessen des Capitals an zwei der fleißigsten und bedürftigsten Abiturienten vertheilt werden sollen. Sind israelitische Studirende vorhanden, so muß diesen der Vorzug an diesem Beneficium eingeräumt werden.

* [Naturwissenschaftliches.] Ein Comité, welches im Februar 1874 größtentheils aus einer Anzahl Aerzten und anderen Männern der Naturkunde in Breslau zusammentrat und bei der 47. Naturforscher-Versammlung sich ausschließlich mit der Lösung des Problems der Attraction und Gravitation in physikalischer Beziehung beschäftigte, hat jetzt, auf Grund seiner bisher geglückten Untersuchungen über „den Sitz und das Wesen der centrifugalen und centripetalen Kräfte" beschlossen: für die ausführliche Durcharbeitung dieser, auf der Wärme-Mechanik basirenden Entdeckung durch fortgesetzte, gemeinschaftliche Thätigkeit zu sorgen. Ein Mitglied wurde mit der Herausgabe eines Werkes über die Principien der gewonnenen Aufklärungen beauftragt.

X. [Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift.] 23. Bericht des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, dem Vicepräses des Vereins, Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert zum 50jährigen Doctorjubiläum gewidmet. Breslau. 1875. Inhalt: 1) Ueber die „Jungfrau mit dem Fisch" auf dem Zobtenberge. Von Prof. Dr. Nehring. (Mit einer Abbildung.) 2) Wie man bei Funden aus der Heidenzeit zu verfahren habe. Von Dr. Luchs. 3) Ueber einige Bildwerke des zwölften Jahrhunderts zu Breslau. Von Prof. Dr. Alwin Schultz. (Mit 2 Bildtafeln.) 4) Ueber die Aschenfelder bei Trebnig und die dort gemachten archäologischen Funde. Von Dr. Julius Hodann. (Mit einer Karte.) 5) Alte Heerstraßen in Schlesien. Von V. von Keltsch. 6) Allerei. Von Dr. E. Wernicke, Dr. Rößler und Dr. Luchs.

μ [Jubiläum.] Am 10. d. M. feiert der hiesige Appellations-Gerichts-Präsidial-Bote Herr Kempe sein 50jähriges Dienstjubiläum. Derselbe trat am 10. März 1825 beim 11. Infanterie-Regiment in den königlichen Militairdienst und verblieb daselbst bis zum Jahre 1840, in welchem er als Bote bei dem damaligen Ober-Landes-, jetzt Appellations-Gericht angestellt wurde. Der sehr rüstige Jubilar, welcher sich trotz seines hohen Alters einer seltenen Geistesfrische erfreut, versieht noch jetzt seine Geschäfts-Obliegenheiten in vollstem Umfange mit der strengsten Gewissenhaftigkeit.

⁂ [Der Protest] des gesammten Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung zu Brieg gegen den Beschluß der letzten Provinzial-Synode in Betreff der Trauungs-Angelegenheit ist seinem Wortlaute nach in dem trefflichen, von Herrn Pastor Lorenz herausgegebenen „Kirchlichen Anzeiger" zu finden. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit dieses Blatt den evangelischen Gemeinden auf's Wärmste zu empfehlen. Während es im erbaulichen Theile für Herz und Gemüth sorgt, befriedigt es die Wißbegierde in ausreichendem Maße, indem es von allen kirchlichen Ereignissen und Vorfällen dem Leser gewünschte Kunde giebt. Dazu kommt noch, daß der „Anzeiger" zum Besten wohlthätiger Zwecke in den betheiligten Gemeinden herausgegeben wird.

—d. [Soiree.] Am vergangenen Sonntag Abend veranstaltete der Breslauer Dilettanten-Verein im Hotel de Silesie in diesem Winter-Semester seine 4. Soiree, der ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnte. Das dreitheilige Programm bot Lieder für Tenor, Vorträge auf dem Flügel, der Violine, der Cither und komische Vorträge, welche sich eines lebhaften Beifalls erfreuten. Besonders gefielen eine „Fantasie über Motive der Oper Freischütz", vorgetragen vom Concertmeister Franke, und die Vorträge auf dem Flügel, in welchen sich Musiklehrer Kleinke als tüchtiger Pianist zeigte. Ein Ball reihte sich an die Soiree.

—d. [Der kaufmännische Dilettanten-Verein] feierte am vergangenen Sonnabend im Saale des Hotel de Silesie seine 4. Soiree in diesem Winterhalbjahr. Das Programm bot reiche Abwechselung. Wir hörten Männer-Chöre, Alt- und Tenor-Soli's, Vorträge auf dem Flügel, dem Cello und der Violine und mehrere komische Vorträge, welche reichen Beifall von den Anwesenden erhielten. An die Vorträge schloß sich ein Ball.

—r. [Concert der Bratsche.] Das am Sonnabend, den 6. März, zum Besten der hiesigen Suppenvereine in Springer's Concertsaale abgehaltene Monstre-Concert der humoristischen Musikgesellschaft „Bratsche" war von einem ziemlich zahlreichen Publikum besucht. Sowohl die genannte Gesellschaft, als auch die mitwirkenden Damen und Herren gaben sich die größte Mühe, die Anwesenden, welche diesen Bemühungen auch lebhaften Beifall spendeten, durch ihre Leistungen zu befriedigen. Außer der Breslauer Concert-Kapelle hatten die Damen Hofrichter und Amann, sowie die Herren Prawit, Rieger, Benno Herz, Moritz Joachimsohn und Nahan Franko ihre Mitwirkung zugesagt. Unter Betheiligung so bewährter Kräfte war es vorauszusehen, daß das Programm, wie es auch in der That war, ein reichhaltiges und ansprechendes sein würde. Fräulein Hofrichter und Amann ernteten durch den Vortrag mehrerer Lieder den ungetheilten Beifall des Publikums. Dieser steigerte sich bei Ersterer bei dem Vortrage der Variationen aus den „Krondiamanten", bei Letzterer bei den beiden Liedern „Frühlingslied" und „Ungeduld" zu einem wahren Beifallssturm. Auch Nahan Franko wurde nach dem trefflich vorgetragenen Concert für Violine lebhaft applaudirt und mußte auf allgemeines Verlangen noch eine Probe seiner Kunst geben. Auch die Herren Prawit und Rieger, welche das komische Duett „Der Amtmann und der Schulze" vortrugen, wurden gleich bei ihrem Erscheinen so lebhaft begrüßt und so oft gerufen, daß sie sich zur großen Freude der Anwesenden veranlaßt fühlten, noch ein Duett zu singen. Auch die Herren Benno Herz und Joachimsohn fanden durch ihre Leistungen die wohlverdiente und ungetheilte Anerkennung Seitens des Publikums. Die Gesellschaft „Bratsche" führte unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Adolph Bruck alle Piecen gut durch und erregte besonders durch den trefflichen Vortrag der Haydn'schen Kinder-Symphonie, welche von der Leibgarde Karlchen Mießniks ausgeführt wurde, die allgemeine Heiterkeit im höchsten Grade. So verlief der Abend in angenehmer Abwechselung und wir glauben, daß Keiner unbefriedigt das Concert verlassen hat. Der Gesellschaft und ihrem trefflichen Dirigenten sprechen wir hiermit unsere vollste Anerkennung aus und hoffen, daß sie noch öfters Gelegenheit finden werde, zu wohlthätigen Zwecken mit ihren Leistungen in die Oeffentlichkeit zu treten.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats Februar wurden daselbst aufgenommen 10 Männer, 373 Frauen und 85 Kinder, zusammen 468 Personen, während im Monat Januar 491 Personen Aufnahme fanden. Die höchste Zahl betrug am 17. Februar 26 Personen und die niedrigste am 7. Februar 12 Personen.

[Berichtigung.] In dem Artikel: „Zur Hafenfrage" im Sprechsaale der Nr. 111 der „Breslauer Zeitung" ist im zweiten Absatze der Einleitung „ersteren" statt „öfteren" zu lesen; ferner im Wortlaute der Petition (Absatz 10, vorletzte Zeile) „Nähe der Stadt" statt „Mühe."

≏ Mit Bezug auf die von uns mitgetheilte Verhandlung gegen den Redacteur der „Neuen Breslauer Morgenzeitung" wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck bemerken wir, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen des erstgedachten unter Anklage gestandenen Vergehens erfolgte.

+ [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang.] Am 18. Februar verunglückte der bei der Rechte-OderuferEisenbahn beschäftigte 57 Jahr alte Bahnarbeiter Ernst Seifert auf dem Bahnhofe zu Groß-Mochbern, indem demselben durch Ueberfahren der rechte Unterschenkel zerschmettert wurde. Der schwer Verletzte, welcher in Pöpelwitz wohnhaft und Vater von 4 Kindern ist, mußte sofort nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden, woselbst der Bedauernswerthe trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe gestern unter unsäglichen Schmerzen an den Folgen der erlittenen Verletzung verstorben ist.

+ [Polizeiliches.] Dem Rollkutscher eines Spediteurs von der Carlsstraße Nr. 27 wurde vorgestern Abend auf der Tour von der Ohlauerstraße bis zum Ringe ein mit „L. 50" gezeichnetes Colli, welches drei Stück weiße und drei Stück schwarze Gaze im Werthe von 51 Mark enthielt, vom Wagen gestohlen. — Aus dem 1. und 4. Stockwerk des Hauses Nachodstr. Nr. 7 wurden gestern 2 messingene Wasserleitungshähne entwendet. — Auf dem Wochenmarkte des Neumarktes ist vorgestern einem Dienstmädchen von der Hirschstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt von Taschendieben entwendet worden. — Einem Gastwirth zu Hartlieb, Kreis Breslau, sind in der verflossenen Nacht 5 Stück Gänse aus den Stallungen seines Hofraumes gestohlen worden. — Aus verschlossenen Bodenräumen des Hauses Neudorfstraße Nr. 42 wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs einem dort wohnhaften Maurermeister eine Menge Betten mit rothem Ueberzuge, 5 Liter Zwiebeln und 6 Stück Kohlköpfe im Gesammtwerthe von 75 Mark entwendet.

? Grünberg, 7. März. [Anleihe. Bürgerverein. Gewerbliches.] In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde nach dem Antrage der Commission beschlossen, die projectirte Anleihe von 100,000 Thalern. in 4½ % Provinzialhilfskasse-Obligationen mit ¼ % Provision und 1 % Amortisation aufzunehmen, deren Betrag je nach Bedürfniß in 40,000 Thlr. für Wasserleitung, 17,000 Thlr. zur Tilgung von Schulden an Private, 20,000 Thlr. zur Rückerstattung in den Eichenkaufsgelderfonds, 10,000 Thlr. Kriegskostenhinterlegung und 13,000 Thlr. für Erweiterungsbauten der Bürgermädchenschule verwandt werden soll. Diese Anleihefrage hat innerhalb eines Jahres eine ganze Geschichte durchgemacht. Zuerst rieth die Regierung von derselben ab, dann hieß es officiell, die Wasserleitung werde aus vorhandenen Beständen erbaut; daß sie nun doch nöthig ist, daran ist man wohl sicher überzeugt, hätte nur gern ein näheres über das, „warum" gehört. Wir begrüßen es daher mit Freuden, daß der Anregung in diesen Spalten zur Gründung eines Vereins zur Besprechung der Communalfragen sofort eine weitere Agitation von Seiten der Redaction des hiesigen Kreis- und Intelligensblatts gefolgt ist. Dieselbe fordert in ihren Spalten zur Gründung eines Bürgervereins auf und findet diese Beschreibung hier vielen Beifall. Den guten Nachrichten über den besseren Ausfall der Frankfurter Messe für die hiesige Tuchfabrikation reiht sich auch im Allgemeinen eine Hebung der hiesigen Verhältnisse an. Ein Grundstück der Actienbaugesellschaft ist in eine Holzstiftfabrik umgewandelt, ebenso wird in der vormaligen Sander'schen Dachpappenfabrik von einem neuen Besitzer der Betrieb aufgenommen werden, und auch zur Glasfabrik bei Grünberg, zu der ein Subhastations-Termin anberaumt ist, haben sich Reflectanten gemeldet. — Der durch Anregung der hier bei H. Söderström erscheinenden Webezeitung in Leipzig gestiftete Fabrikanten-Verein zur Wahrnehmung gemeinsamer Interessen hat auch bei den hiesigen Tuchfabrikanten Beifall gefunden und zur Bildung eines Zweigvereines geführt, der am 21. d. M. sich definitiv constituiren will.

---

m. Sprottau, 5. März. [Verschiedenes.] In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der beantragte Abbruch eines auf der Turnstraße gelegenen städtischen Gebäudes genehmigt und die Abtragung eines anderen daranstoßenden Hauses für künftiges Jahr in Aussicht gestellt. Durch diese Maßnahmen erhält die bereits begonnene Verbreiterung der genannten Straße ihre Vollendung. Die Versammlung bewilligte ferner die von der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn nachgesuchte Abtretung einer kleinen Waldfläche zu Eisenbahnzwecken und erklärten ihren Anschluß zur Brieger Petition, betreffend die Vertretung der Städte bei den Provinzial-Landtagen. — Nach hier geschehener Anzeige ist auf dem Fabrikgute in Suckau unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — In Langheinersdorf wurde kürzlich ein Kalb geboren, das zwei aneinandergewachsene Köpfe mit je zwei Augen, einer Nase und einem Maule, aber nur einem Ohre hatte und mit beiden Köpfen Nahrung zu sich nahm. Das Thier lebte nur einige Tage.

---

† Löwenberg, 6. März. [Vermächtniß. Kälte.] Gestern wurde das Testament des im Januar c. verstorbenen Kammer-Musikus der Königl. Kapelle zu Berlin, Herrn Hanemann, einem geborenen Löwenberger, vom hiesigen Magistrate, als den dazu berufenen Testamentsvollstrecker eröffnet. Dasselbe lautet für Löwenberg, äußerst günstig, denn nach demselben ist die Stadt quasi Universal-Erbin des sich auf 30,000 Thlr. belaufenden Vermögens. Testator hat von der angeführten Summe nur 5000 Thlr. zu Legaten an Freunde und Bekannte ausgeworfen; die Zinsen aber von 10,000 Thlr. zu Wohlthätigkeitszwecken verschiedenen Genres für hiesige Stadt bestimmt, über die Zinsen von 15,000 Thlr. hat Commune durchaus freie Verfügung. Die noch lebende Zwillingsschwester des Verstorbenen hat bis zu ihrem Tode den Zinsengenuß des Kapitals; nach dem Absterben derselben aber tritt die Stadt den ungeschmälerten Besitz des Vermächtnisses an. Zur Verwalterin des ganzen Vermögens hat der Verstorbene seine Vaterstadt ernannt. Und somit gehört dieses Vermächtniß zu den bedeutendsten, welches bis jetzt unserer Stadt zu Theil geworden ist. Ehre dem Andenken dieses edlen Menschenfreundes und Wohlthäters! — Außer diesem nicht unbedeutenden Baarvermögen hinterläßt Testator noch sehr werthvolle Oelgemälde, Lithographien, Kupferstiche ꝛc., welche Berliner Freunden und Gönnern zufallen. Seine berühmte Antiquitäten-Sammlung, vorzugsweise in alterthümlichen Porzellan-Sachen bestehend, ist bekanntermaßen für den Preis von 14,000 Thlr. in den Besitz des Königl. Alterthum-Museums zu Berlin übergegangen. — Heut zeigte das Thermometer 10 Grad unter Null, bei klarem Himmel und scharfem Nordwinde. Von den Staaren und dergleichen Frühlingsboten ist hier noch nichts wahrgenommen worden. Wann wird endlich der heißersehnte Frühling seinen Einzug halten?

---

t. Landeshut, 6. März. [Städtisches. — Witterung.] Endlich wird nun auch das ehemalige Steueramtsgebäude, welches nach Niederreißen des alten Rathhauses in trauriger Verlassenheit unseren Marktplatz „ziert", zum Abbruch öffentlich verkauft werden, nachdem die Besitzerin des am Niederthor gelegenen und die Straße sehr verengenden Hauses darauf verzichtet hat, obiges Gebäude zum Abbruch auf ihre Kosten als Aequivalent für ihr Eigenthum, das zur Verbreiterung der Straße ebenfalls niedergerissen werden sollte, anzunehmen. Leider wird wohl in Folge dessen die so wünschenswerthe Verbreiterung auf die lange Bank geschoben werden. Durch den Abbruch erhält Landeshut einen Marktplatz, wie ihn wohl nicht häufig eine mittere Stadt in Bezug auf Größe und Regelmäßigkeit aufweisen kann. Hoffentlich erhält derselbe dann eine Neupflasterung, um nicht mehr, wie jetzt, bei Thau- und Regenwetter den Anblick von großen Tümpeln und Wasserlöchern, die Tage lang stehen bleiben, zu gewähren. — Die Fühlingslüfte lassen noch immer auf sich warten; vor einigen Tagen hatte es den

Anschein, als wenn mit dem März auch ein Umschlag eintreten würde, da das Thermometer von — 5 Grad auf + 2 bis + 5 im Schatten stieg, der Wind von Nordost und Ost nach Süd umsprang; am 4. früh zeigte das Thermometer noch + 2 Grad, am 5. — 2 Grad und in der Nacht vom 5. zum 6. sank es wieder rapid auf — 12 Grad bei Nordostwind. — An Stelle des ehemaligen Bürgermeister ist der jetzige zum Kreisvertreter gewählt worden.

§ **Striegau**, 5. März. [Vereins-Gründung. — Abiturienten-Prüfung. — Stadtverordneten-Sitzung. — Communales. — Thierschutz. — Finn.] In der am 3. Abends im deutschen Hause zur Gründung eines Verschönerungs-Vereins für Striegau und dessen nächste Umgebung stattgehabten Versammlung waren einige 60 Personen anwesend, von denen 42 sofort ihren Beitritt erklärten. Nach Berathung und Feststellung der Statuten wurde ein aus 9 Mitgliedern bestehender Vorstand gewählt. Es ist somit ein Verein ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es sein wird, die ihm zu Gebote stehenden Mittel zur Verschönerung der Promenaden, öffentlicher Plätze und Spazierwege zu verwenden. — Vorige Mittwoch fand die erste Abiturienten-Prüfung an unserer höheren Bürgerschule durch Herrn Schulrath Dillenburger statt. Alle vier Zöglinge erhielten das Zeugniß der Reife, der Erstere mit dem Prädicat: gut. In vorgestriger Stadtverordnetensitzung wurden nach bestätigter Wiederwahl Herr Fabrikant Lommel durch den stellvertretenden Bürgermeister, Herrn Beigeordneten Kühnel in sein Amt als Magistratsmitglied eingeführt. Die Gaspreise der städtischen Gasanstalt sind von 1876 ab pro 1000 Cbfß. für die kgl. Strafanstalt auf 6,50 Mk., für die übrigen Consumenten aber bei einem Jahresconsum von mindestens 75,000 Cubikfuß auf 7,00 Mk. und bei einem geringeren Verbrauch auf 7,25 Mk. festgesetzt. Die städtischen Behörden haben einer von Brieg ausgegangenen Petition an das Haus der Abgeordneten bei Berathung des Entwurfs zur neuen Provinzial-Ordnung die Wahl der Abgeordneten zu den künftigen Provinzial-Landtagen nicht indirect durch die Kreistage, sondern direct durch die zu letzteren selbst wählenden Verbände festzusetzen — ihre Zustimmung ertheilt und dieselbe vollzogen. Herr Kantor Zimmer hat unserer höheren Bürgerschule eine sehr schöne und werthvolle Mineralien-Sammlung zum Geschenk gemacht. Die unter dem Titel: „Aus der Güntherstadt" in der Schletter'schen Buchhandlung erschienene Gedicht-Sammlung der Herren Rector Dr. Rößler, Kreisger.-Director Mantel, Referendar Dr. Ritter und Kreisgerichts-Rath Schuster (Woldau) hat bis jetzt einen Reinertrag von 360 Mark ergeben, welcher von genannten Herren unter Ueberreichung einer Stiftungsurkunde als „Günther-Stiftungsfonds" dem Magistrat zur Verwaltung überwiesen worden ist. Die Zinsen dieses Fonds sollen alljährlich am Geburtstage des Striegauer Dichters Günther, am 8. April, an talentvolle, unbemittelte Schüler der höheren Bürgerschule aus den beiden obern Klassen durch den Rector dieser Anstalt vertheilt werden. So lange diese Zinsen den Betrag von 10 Thlr. nicht übersteigen, können sie auch an einen einzelnen Schüler vergeben werden. — In gestriger Sitzung des Thierschutz-Vereins hielt Herr Oberlehrer Dr. Kroll einen höchst interessanten Vortrag über „das Leben der Hausthiere". Die vom Vereine zur besseren Förderung seiner Bestrebungen angebahnte Vereinigung mit den einzelnen Ortschaften des Kreises hat schon einen recht erfreulichen Erfolg gehabt, indem bereits sieben Amtsvorsteher ihren Beitritt erklärt und die Gründung von Filial-Vereinen in Aussicht gestellt haben.

⊙ **Zobten am Berge**, 8. März. [Adresse. — Altkatholisches.] dem Protest der kath. Abgeordneten gegen die päpstliche Encyclica haben aus unserm Städtchen nachstehende kath. Männer zugestimmt: Geisler, Kreisgerichtsrath. Dr. Seidel, prakt. Arzt und Stadtverordneter. A. Gühmann, Ackerbürger und Stadtverordneter. Wunderlich, Referendar und Lieutenant. Dr. Tenschert, prakt. Arzt. Krätzig, Kämmerer und königl. Forst-Rendant. Plüschke, kais. Post-Expedit.-Vorsteher. Veith, königl. Steuer-Einnehmer. C. Paul, Ackerbürger. J. Kostrzewa, Kaufmann und Stadtverordneter. R. Hallwig, Kürschner. F. Paul, Hausbesitzer. Robert Gühmann, Kaufmann. J. Hirsch, Kassirer und Stadtverordneter. August Müller, Kaufmann. J. Vogel, Stadtverordneten-Vorsteher. Bönisch, Gutsbesitzer. Mang, Sattlermeister. Langer, Töpfermeister. Theodor Krasel, Schumacher. Schnabel, Lehngutsbesitzer. Franz Scholz Kürschnermeister. Carl Pietschmann, Schleifer. Anton Pietschmann, Drechsler. Joseph Günther, Händler. August Welzel senior, Buchbinder. C. Maibach, Klemptnermeister. J. Brielich, Schneidermeister. Franz Schneider, Dachdeckermeister. J. Gühmann, Brauer. A. Katzer junior, Tischlermeister und Stadtverordneter. Franke, Kreisgerichts-Executor. C. Beck junior, Tischlermeister. Teschner jr., Schneidermeister. Schirdewahn, Conditor. Illner, Rathsdiener. Heinrich, Schuhmacher und Kassendiener. A. Kostrzewa, Commis. C. Teschner, Barbier. H. Gühmann, Kürschner. C. Biene, Böttcher. C. Rudolph, Bäckermeister. Ed. Keller, Handschuhmacher. Jos. Keller, Handschuhmacher. Franz Jäckel, Böttchermeister. C. Bischoff, Schuhmachermeister. Ed. Wendler, Brauereibesitzer und Stadtverordneter. J. Ender, Hutmacher. Hübner, Invalide. Spahn, Hausbesitzer. J. Burkert, Schuhmacher. Gruhn, Bürgermeister. C. Schote, Zimmermeister und Rathmann. C. Gühmann, Conditor. Julius Schnabel, Oekonom. Reinhold Jäkel, Maler. Alois Halfter, Lohgerber. J. Herzig, Briefbote. C. Schladeck, Hausbesitzer und Briefträger. — Die qu. Adresse ist bereits nach Berlin an den Abgeordneten Haucke abgesandt. — Der ev. Gemeinde-Kirchenrath hat dem hies. altkatholischen Vereine die Mitbenutzung der Kirche gestattet, und wird nach Ostern der erste altkath. Gottesdienst abgehalten werden.

—r. **Namslau**, 7. März. [Alterszulagen für Lehrer. — Beitritts-Erklärung.] Bezüglich der an ältere Lehrer zu vertheilenden Dienstalterszulagen macht der Herr Landrath Salice-Contessa im letzten diesseitigen Kreisblatte unter namentlicher Aufführung der betreffenden Lehrer bekannt, daß 44 Lehrern auf Grund ihres Dienstalters derartige Alterszulagen zustehen. Diejenigen Lehrer, welche in diesem Verzeichnisse übergangen sein sollten, erhalten die Aufforderung, sich binnen 14 Tagen zu melden. Anwartschaft haben alle Lehrer, welche am 31. December 1874 das 12. resp. 22. Dienstalter hinter sich haben. Ausgeschlossen sind nach den maßgebenden allgemeinen Bestimmungen diejenigen Lehrer, welche bereits ein als ausreichend zu erachtendes Einkommen aus ihrem Lehr- und Kirchenamte beziehen. Das Dienstalter wird für den vorliegenden Zweck berechnet vom Tage der ersten Anstellung als Lehrer oder Adjuvant nach abgelegter erster Prüfung und die Zulagen werden 90 bis 180 Reichsmark betragen. — Der Erklärung katholischer Mitglieder des Abgeordnetenhauses vom 27. Februar d. J. gegenüber der päpstlichen Encyclica vom 5. Februar d. J. sind von hieraus die Herren Kreisgerichtsrath und Abtheilungs-Dirigent Orthmann, königl. Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Larisch, Kreisgerichts-Secretär Rung, Stadtverordneter Grützner, Kaufmann O. Faltin, Kreisgerichts-Calculator Neugebauer und Kaufmann und Stadtverordneter F. Franke mit voller Ueberzeugung und mit dem Beifügen beigetreten, daß sie außer Stande sein würden, diejenigen deutschen Bischöfe oder Seelsorger, welcher jener Encyclica Gehör geben, noch ferner als solche anzusehen.

♂ **Brieg**, 5. März. [Gründung eines Zweigvereins der Gesellschaft für Volksbildung.] Gestern Abend traten im Gewerbehaussaale etwa 50, den verschiedensten Berufsständen angehörige Männer zusammen und beschlossen nach langen Verhandlungen Gründung eines hiesigen Zweigvereins der über ganz Deutschland verbreiteten Gesellschaft. Nachdem Dr. Basset die Verhandlungen eröffnet und eingeleitet hatte, wurde derselbe durch Acclamation zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Gütschmann wurde um Führung des Protokolls ersucht. Unter Zugrundelegung eines Statuten-Entwurfs, vom Vorsitzenden verfaßt, wurde die Gründung eines Zweigvereins mannigfach erörtert und schließlich fast mit Einstimmigkeit die Gründung des Zweigvereins beschlossen und ein Ausschuß gewählt zur Revision des vorgelegten Statuten-Entwurfs; die Wahl fiel auf Dr. Basset, Pastor Lorenz, Rector Kurts, Gew.-Lehrer Ulffers, Apotheker Werner, Lehrer Matern, Kaufmann Sachs, Dr. Ludwig, Kaufmann Haake. Dieselben wurden zugleich ermächtigt, die nöthigen Anordnungen zu treffen bezüglich des vom Wanderlehrer der Gesellschaft, J. Keller, nächsten Montag zu haltenden öffentlichen Vortrags.

⊙ **Beuthen O/S.**, 7. März. [Zur Tageschronik.] Am 5. d. wurde vom hiesigen Schwurgericht der 45 Jahr alte frühere Bäckermeister Johannes Zorychta von hier zum Tode verurtheilt. Z., der am 19. December v. J. seine Frau in den Rücken geschossen hatte, so daß dieselbe am 6. Januar ihren Wunden erlag, bewahrte sowohl während den Verhandlungen als auch bei Verkündung des Urtheils eine ziemliche Ruhe. Wegen dem bekannten vor 7 Jahren erlittenen Eisenbahnunfalle, bei welchem Z. auch Verletzungen am Kopfe davon getragen hatte, kam auch die Frage wegen Zurechnungsfähigkeit oder zeitiger Geistesstörung zur Erörterung, doch ließ sich der Gerichtshof auf die von den Aerzten und der Vertheidigung als erforderlich erachtete längere Beobachtungszeit nicht ein. Die Geschworenen hatten über die Fragen zu entscheiden, ob Z. die That mit Ueberlegung ausgeführt, und ob er sich bei Verübung derselben in Geistesstörung befunden habe. Die erstere Frage wurde bejaht, die zweite verneint, so daß nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft die Verurtheilung zum Tode erfolgte. — Das königliche Landrathsamt sieht sich zu der dringenden Aufforderung an die Arbeitgeber veranlaßt, doch keine Arbeiter anzunehmen, welche sich nicht durch unzweifelhafte Legitimationspapiere als durchaus unverdächtig legitimiren. Namentlich stellt sich bei den ausländischen Arbeitern heraus, daß deren Atteste allzuhäufig gefälscht sind, z. B. auch durch aus anderen Urkunden herausgeschnittene und an anderer Stelle wieder aufgeklebte Siegel 2c. Auch sind Fälle constatirt worden, in denen Arbeiter ihre Legitimationspapiere direct verkauft haben. Es ist durchaus nothwendig, daß solchem Unwesen gesteuert wird, und daß auch die Arbeitgeber durch die strengste Vorsicht die Behörden unterstützen. — Bei den auf dem platten Lande des Kreises Beuthen befindlichen 16 Schiedsämtern sind im Jahre 1874 an 1200 Klagesachen zur Vorladung gekommen. In über 500 Fällen gingen die Parteien weiter an das Gericht, 312 wurden durch Zurücknahme der Klage und 380 durch Vergleich erledigt.

ch. **Königshütte**, 5. März. [Freier pädagogischer Verein.] In der heutigen Sitzung waren anwesend 20 Mitglieder und 2 Gäste, die Herren Rector Kurzbach und Lehrer Nicolai aus Beuthen. Da weder der erste noch der zweite Vorsitzende bei Beginn der Sitzung zur Stelle waren, mußte zunächst ein provisorischer Präsident für die heutige Sitzung gewählt werden. Nachdem die Wahl auf Veranlassung des Collegen Böhm, welcher den ersten Vorsitzenden entschuldigt hatte, vorgenommen und auf den Collegen Obst-Beuthen gefallen war, übernahm dieser den Vorsitz und ertheilte das Wort dem Collegen und Schriftführer des Vereins Herrn Danisch, welcher zuvörderst das Protokoll über die letzte Sitzung verlas und nach Genehmigung derselben einen interessanten Vortrag hielt über das Thema: „Welche Ausbildung kann die Volksschule den Taubstummen gewähren?" Ausgehend von der Unmöglichkeit durch ärztliche Hilfe den bedauernswerthen körperlichen Zustand dieser unglücklichen Kinder zu heben, betont der Vortragende, daß es umso nothwendiger erscheine, das geistige Leben derselben durch Erziehung und Unterricht zu wecken und zu beleben, um auf diese Weise aus ihnen nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu bilden. Auch die Volksschule ist vielfach angewiesen, taubstumme Kinder in den Kreis der vollsinnigen aufzunehmen, da die vorhandenen Taubstummenanstalten bei weitem nicht ausreichen, und sie hat dann die Pflicht, auf den Unterricht in der Taubstummenanstalt vorzubereiten. In eingehender Weise giebt nun der Vortragende eine möglichst gegliederte Darstellung des schon in der Volksschule zu erreichenden Zieles in den einzeln Unterrichtsfächern, soweit es ohne Beeinträchtigung der übrigen Schüler und bei allerdings angestrengtem Fleiße des Lehrers geschehen kann. Dabei verfehlt er nicht, durch eingeflochtene methodische Winke gleichzeitig belehrend auf die Versammlung einzuwirken. — Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Hüttenmeister Schikora, der mittlerweile den Vorsitz übernommen, dem Vortragenden für seine mühevolle Arbeit den Dank des Vereins abgestattet hatte, entwickelte sich eine rege Debatte, in welcher namentlich auf die Schwierigkeit und Gefährlichkeit des Umstandes hingewiesen wurde, daß Lehrer, welche ohne Kenntniß der hierbei in Betracht kommenden Methode taubstumme Kinder unterrichten sollen, mehr schaden als nützen können, indem sie den Kindern falsche Mundstellungen und unrichtiges Hervorbringen der Brusttöne beibringen und dadurch ein späteres Sprechenlernen geradezu unmöglich machen. Deshalb fand auch folgende von Herrn Turnlehrer Sickan beantragte Resolution: „Im Interesse der taubstummen Kinder, welche theilweise auf die Erziehung in der Volksschule angewiesen sind, wäre es wünschenswerth, wenn die Königl. Regierung auch den Volksschullehrern mittelst Einrichtung besonderer Curse, ähnlich wie für andere Fächer, auch im Taubstummenunterricht Gelegenheit geben wollte, sich mit der dabei anzuwendenden Methode bekannt zu machen" — allgemeine Zustimmung. Dieselbe wurde unter der Voraussetzung zum Beschluß erhoben, daß der Antragsteller für die Bekanntmachung derselben in öffentlichen Blättern Sorge trage, wozu sich derselbe gern bereit erklärte. Schließlich wurde noch ein neues Mitglied in der Person des Lehrers Skupy aus Ober-Lagiewnik in den Verein aufgenommen und über einige geschäftliche Angelegenheiten verhandelt, worauf der Vorsitzende mit der Ankündigung eines Vortrags für die nächste Sitzung, die heutige Sitzung für geschlossen erklärte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≃ **Breslau**, 8. März. [Die neue Breslauer Reichs-Semmel vor dem Injurienrichter.] Daß über die Vertheuerung der Semmeln beim Wegfall der Mahlsteuer und der Einführung der neuen Münzordnung vielfach geklagt worden ist, ist bekannt, ebenso wird es bekannt sein, daß die Bäcker über dergleichen Klagen sich nicht freuen. Der Bäckermeister H. hielt es sogar für seine Pflicht einen allerdings etwas heftigen Angriff auf das ganze Bäckergewerbe durch eine Injurienklage abzuwehren. Ein Semmelkäufer hatte nämlich zu seiner Ladenschleußerin nach einem längeren Vortrage über die kleinen Semmeln gesagt: „ich werde mich extra dafür interessiren, daß es in alle Blätter kommt, denn die Bäcker sind die — — — — — — — — !" Der gekränkte Bäckermeister klagt wegen Beleidigung, und führt als Beleg dafür, daß jene Worte auf ihn gemünzt seien, an, daß sie in seinem Laden und zu seiner Verkäuferin geäußert worden seien, während der Angeklagte bestritt, daß in den gedachten Worten eine Beleidigung des Klägers liege. — Der Richter wies die Klage ab; er führte aus, daß von der ganz allgemein gehaltenen Aeußerung nur Jemand beleidigt würde, der offenbar mit derselben speciell gemeint sei. Dafür, daß dies auf den Kläger zutreffe, gebe der Umstand, daß die Aeußerung zu der Verkäuferin in seinem Laden geschehen sei, zu wenig Anhalt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 8. März. [Von der Börse.] Im gestrigen Privatverkehre waren die Course der Speculationspapiere in Folge der außerordentlich hohen auswärtigen Course rapid gestiegen. Heute eröffnete die Börse zu noch höheren Coursen, doch machte sich bald Verkaufslust geltend und vermochten sich die ursprünglichen Course nicht zu behaupten. Nach starken Schwankungen schloß die Börse wenig fest. Die Umsätze waren in Creditactien und Laurahütte ziemlich belangreich. Creditactien eröffneten zu 419, stiegen auf 420 und schlossen zu 417. Lombarden 251—248—249 bez., Franzosen 580—570 bez. — Einheimische Banken bei sehr stillem Geschäfte fest. Bahnen matter. — Laurahütte 119—117—118,50—117 bez.

Breslau, 8. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 37—40 Mark, mittle 42—44 Mark, feine 46—48 Mark, hochfeine 49—52 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 51—57 Mark, feine 62—65 Mark, hochfeine 68—72 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. März 141 Mark Br., März-April —, April-Mai 141,50 Mark bezahlt, Mai-Juni 141,50 Mark bezahlt, Juni-Juli 142,50 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 172 Mark Br., April-Mai 173 Mark Br., Mai-Juni —, Juli-August —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 153 Mark Br., pr. April-Mai 157—156,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli 158 Mark bezahlt, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 54,50 Mark Br., pr. März 54,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai 53 Mark bezahlt, Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 57,50 Mark Br., 57,25 Mark bezahlt.

Spiritus (pr 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 5000 Liter, loco 53,80 Mark Br., 53,80 Mark Gd., pr. März 56 Mark Br. und Gd., März-April 56 Mark Br. und Gd., April-Mai 56,30 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 58 Mark Gd., August-September —.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,20 Mark Br., 49,30 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

F. E. **Breslau**, 8. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Caffeehandel hat in vergangener Woche seinen ruhigen Verlauf noch wenig verändert, doch vermag dieser momentane schwache Verkehr immerhin noch nicht drückend auf die Caffeepreise zu wirken und halten sich dieselben namentlich bei guten braunlichen und gelblichen Java's sehr fest, nur grünlichen und graublassen Javacaffee's, deren Geschmack zweifelhaft ist, begegnet man im Handel einiger Nachgiebigkeit.

Ceylon-Caffee ist nur in großbohniger Waare gesucht, verlesener Domingo-Caffee nur in bester Qualität zu begeben, Rio und Santos wenig gefragt.

Das Zuckergeschäft war auch in den jüngsten acht Tagen ziemlich lebhaft und scheinen besonders schlesische Fabrikate sowohl durch den jetzt so billigen Preisstand als auch durch befriedigende Qualität die Speculation für diesen Artikel zu erregen. Wiederum war gemahlener Zucker hauptsächlich beachtet und wurde solcher in ansehnlichen Posten gekauft, aber auch Brotzucker blieb nicht ganz ungefragt und haben hierin belangreiche Bedarfsumsätze stattgefunden.

Die Zuckerpreise am hiesigen Platze sind allgemein etwas höher als in der Vorwoche gehalten.

+ **Breslau**, 8. März. (Ledermarkt.) Der heute in der städtischen Turnhalle am Berliner Platze abgehaltene Mittfasten-Ledermarkt war von 70 Rothgerbern und 59 Weißgerbern besucht, welche ihre ausgelegten Vorräthe feilboten. Von Rothgerberwaaren waren ca. 300 Centner und von Weißgerberwaaren ca. 650 Centner meist Schaafleder zu Markte gebracht, die zu $^5/_8$ in heller brauner Gerbung, $^2/_8$ Weißleder und $^1/_8$ aus Sehmischleder bestanden, und wovon ein Theil nach Oesterreich, der übrige Theil aber nach Berlin und dem Großherzogthum Posen verkauft wurde. Die jetzigen drückenden Geschäfts-Verhältnisse verfehlten nicht auch auf den Ledermarkt ihren lähmenden Einfluß auszuüben und nur der Umstand, daß der Rothgerbermarkt eine so schwache Zufuhr aufzuweisen hatte, gab Veranlassung, daß sich der Verkauf hier einigermaßen rege gestaltete, und Mittags um 12 Uhr der Markt als beendet anzusehen war. Im Ganzen genommen ist der Mittfasten-Ledermarkt nur als ein „ziemlich mittelmäßiger" zu bezeichnen. Was den Weißgerbermarkt anbelangt, so sind auch hier die Klagen der Verkäufer, die hohe Einkaufspreise für Rohwaaren zahlen müssen, als gerecht anzuerkennen. Der Fabrikant kommt bei der gedrückten Wollconjunctur nicht auf seine Rechnung. Das Resultat des Marktes zeigt den Weißgerbern recht deutlich, bei dem Schaaffellgeschäft recht vorsichtig bei den theuern Einkäufen zu Werke zu gehen. Auf dem Rothgerbermarkte zahlte man für Fahl- und Schwarzleder 1 Mark 60 — 1 M. 80 Pf. pro Pfund je nach Gewicht. Kipse 1 Mark 70 Pf. — 2 Mark pro Pfund, schwarze Kypse 10 Pf. durchgehend theurer als braune. Leichte Kipse wurden selbst mit 2 Mark 60 Pf. abgegeben. Roßleder 21—27 Mark pro Stück. Brandsohlenleder 1 Mark 40 — 1⅛ Mark pro Pfund. Braune und schwarze Kalbleder 3 Mark bis 3 Mark 50 Pf. pro Pfund. Auf dem Weißgerbermarkte entwickelte sich zu Anfang ein lebhaftes Geschäft, das aber als der nothwendigste Bedarf gedeckt war, sich in Flauheit umgestaltete. Für weiße und braune Schaafleder wurden in reiner Waare à Decher, 9 Pfund schwer, 210 Mark, 8 Pfund schwer 165 Mark, 7 Pfund schwer 150 Mark, 6 Pfund schwer 135 Mark, 5 Pfund schwer 120 Mark bezahlt. Mittelsorte, Ausschuß, Sterblinge, kleine und geringe Waare blieben gesucht und wurde mit 45—100 Mark à Decher gehandelt. Schwarzgefärbte dänische Hosenleder fanden bei 300—360 Mark pro Hundert und hiesige schwarzgefärbte Hosenleder mit 240—300 Mark, pro Hundert Käufer. Sehmische Schafleder, geschlichtet und gestrichen, 150—195 Mark pro Hundert, je nach Qualität, 2. Sorte 90—120 Mark. Sehmische Kalbleder zu Maurerschürzen waren in geringen Vorräthen vorhanden, doch wurden dieselben mit 75—90 Mark per Decher abgegeben. Sehmische Wildleder fehlten gänzlich. Wie gewöhnlich hatten sich auch diesmal zwei Eisenhändler mit Gerberhandwerkzeug am Eingange der Halle aufgestellt, deren ausgelegte Artikel guten Absatz fanden. Nachmittag um 3 Uhr waren beide Hallen geräumt.

—d. **Breslau**, 8. März. [Kaufmännischer Verein.] In der letzten Sitzung legte der Vorsitzende, Geh. Commissionsrath Consul Dr. Cohn, zunächst eine Broschüre: „Der Donau-Oder-Kanal" (Wien 1872, Druck und Verlag von H. Engel u. Sohn in Wien) nebst diesbezüglichen Karten den Mitgliedern zur Kenntnißnahme vor. Hierauf wurde die in der vorigen Sitzung abgebrochene Berathung des von einer Commission ausgearbeiteten neuen Statuten-Entwurfs fortgesetzt. Diejenigen Paragraphen des Entwurfs, welche Aenderungen von principieller Bedeutung enthielten, wurden nach längerer, lebhafter Debatte abgelehnt und in der Fassung des alten Statuts angenommen. Am Schluß der Berathung gab Kaufmann Pazky in seinem und im Namen der Herren: B. Milch, Stenzel, Zadig, Haber und Ziegler, folgende Erklärung ab: „Nachdem die Statuten angenommen sind, erklären die Vorbezeichneten, ihr Amt als Vorstandsmitglieder niederzulegen und beantragen eine Neuwahl.

* **Magdeburg**, 6. März. [Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die heute abgehaltene ordentliche XV. General-Versammlung der Actionäre der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft war von 20 Actionären mit 128 Stimmen besucht. Zunächst erstattete die zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1873 gewählte Revisions-Commission ihren Bericht. Da sie keine Moniten zu ziehen gehabt hatte, wurde auf ihren Antrag dem Verwaltungsrathe seitens der General-Versammlung einstimmig Decharge ertheilt. Sodann trug der Vorsitzende, Herr Commerzienrath D. Coste, den Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des letzten Rechnungsjahres insbesondere vor.

Herr Director Tschmarke besprach hierauf specieller den vorjährigen Rechnungsabschluß, beleuchtete die einzelnen Positionen und die Momente, welche von wesentlichem Einflusse auf das Resultat des Rechnungsjahres gewesen sind und knüpfte an diesen Vortrag schließlich einige Mittheilungen über die bisherigen Ergebnisse des laufenden Jahres.

Aus dem Verwaltungsrathe schieden nach dem statutarischen Turnus in diesem Jahre die Herren Kaufmann M. Schubart, Hauptmann C. Schrader und Kaufmann B. Freise aus. Sämmtliche drei Herren wurden einstimmig wieder gewählt.

Zu Revisoren für die Jahres-Rechnung pro 1874 wurden die Herren Kaufmann C. Fähndrich, Sensal Alb. Mayer und Director A. Marcks ernannt. Hiermit war die Tagesordnung erledigt.

Unmittelbar danach trat der Verwaltungsrath zu einer Sitzung zusammen, constituirte sich für das Jahr 1875/6 aufs Neue und wählte wiederum zum Vorsitzenden Herrn Commerzienrath D. Coste, zu dessen Stellvertreter Herrn Hauptmann und Kaufmann C. Schrader.

Königsberg, 5. März. [Wochenbericht von Crohn und Bischoff.] (vom 1.—5. März.) Die Witterung dieser Woche hatte auch den winterlichen Charakter der Vorwoche. Obgleich der Frost nicht so stark und die Trockenheit der Atmosphäre geringer war, so ließ doch kein Anzeichen den nahenden Frühling erkennen. Aus dem Westen und zuletzt aus dem Centrum Europas wurde nach mildem Wetter, Schnee und Regen gemeldet. In unserer Provinz hatten wir bis Mittwoch starken Frost, der bis 14 Grad stieg, gestern und heute war die Temperatur wesentlich milder. Das Barometer zeigte zwischen 28,5 und 28,1, der Wind wehte aus O., S., N., O., W., O.

Im Getreidegeschäft ist auch in dieser Woche noch kein wesentlicher Umschwung der Kauflust und des Preises zu melden. Die engl. Plätze erhielten von Amerika, wegen des anhaltenden Ostwindes, keine Zufuhr, während andererseits Beziehungen aus der Ostsee, wegen der fortdauernden Eissperre des Sundes und Beltes, unmöglich macht; und es konnten daher an obigen Plätzen aus diesem Grunde die Preise etwas steigen. Die russ. Abgeber zeigten fort und fort keine Neigung, ihre Vorräthe zu verkaufen und erklärt dieses die fortdauernd geringen Bahnabladungen.

An unserem Platze erregte in den Kreisen des Handelsstandes, die auf morgen festgesetzte Eröffnung des neuen Börsengebäudes reges Interesse und giebt die bei dieser Gelegenheit veranstaltete Festlichkeit Veranlassung, unsere Berichtsperiode bereits heute zu schließen, weil morgen keine Börsenversammlung stattfindet. Das Geschäft verharrt noch immer in sehr engen Grenzen, und es ist nur für Hafer und Leinsaat eine Preisaufbesserung zu melden.

*** **Stettin**, 6. März. [Marktbericht.] Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche über ein ruhiges Geschäft zu berichten, bemerkenswerthe Umsätze kamen nur in Petroleum und Schmalz vor, der Abzug war der Jahreszeit angemessen. Das Wetter ist milder geworden, bei Tage haben wir Thauwetter, des Nachts Frost.

Petroleum. Am hiesigen Platze ist das Geschäft in der verflossenen Woche weniger umfangreich gewesen, nach Locowaare war von binnenwärts gute Frage vorherrschend und da unser Lager immer kleiner wird, neue Zufuhren seewärts wohl vor Ende dieses Monats nicht zu erwarten sind und wahrscheinlich wesentlich länger ausbleiben werden, so behaupten sich die Loco-Preise fest, der Herbst-Termin nahm Anfangs wieder eine steigende Richtung, schließt indeß bei größerem Angebot matt. Loco 13,30—13,50 M. bez., für kleinere Partien 13,60 M. bez., September-October 13,10—13,50—13,40—13—12,50—12,25—12,50 M. bez., Br. u. Gd.

Kaffee. Das Geschäft ist in der verflossenen Woche sehr ruhig gewesen und hat sich in der Haltung des Marktes nichts verändert. Notirungen: Ceylon, Plantagen 125—128 Pf. tr., Java, braun 135—138 Pf., gelb bis fein gelb 113—122 Pf., blank 110—113 Pf., grün 108—110 Pf., Cochin und Tellisherry 100—105 Pf., Campinos und Rio gut ord. 90—93 Pf., reell ordinärer 85—88 Pf., ord. bis gering 83—85 Pf. transito.

Reis. Die Notirungen sind unverändert. Java Tafel- 31,50—34,50 M., Rangoon 13,50—14,50 M., do. Tafel- 16,50—18,75 M., Arracan 13,50—16,25 M., Vorlauf und Tafel- 16,50 bis 18 M., Bruchreis 12 bis 13 M. transito.

Hering. In Schottischen Heringen hat das Platz-Geschäft einen ruhigen Charakter angenommen und ist die Kauflust schwächer geworden. Crown und Fullbrand wurde mit 39—39,75 M. trans. nach Qualität bez. und ist dazu ferner käuflich, Ihlen Crownbrand 27 M. gef., Matties Crownbrand 22,50 Mark trans. bez., 22,50—24 M. trans. nach Qualität gef., Mixed 22,50—23

M. tr. gef. In Norwegischem Fisch fand großer Fetthering gute Kauflust, Kaufmanns= wurde mit 30 M. transf. bezahlt und ist bis auf Kleinigkeiten geräumt, wofür 30,50 M. verlangt wird, groß mittel 28-29 M. transf. bez., reell mittel 17—18 M. und klein mittel 14—15 M. transf. zu notiren. Von Sloehering ist nur noch wenig vorhanden, bezahlt wurde 29 M. tr., 30 M. gefordert.

Sardellen stille, 1874er 53,50—55 Mk. gef., 1873er 75 Mk. gef., 1872er 81 Mk. gef.

Trautenau, 8. März. [Garnbörse.] Bei anhaltender guter Tendenz zunehmender Begehr, sehr feste Preise, vierzehner 56 Fl., vierziger 35 Fl. (Privat=Dep. d. Bresl. Ztg.)

Auszahlungen.

[Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende von 34 M. pro Actie kommt vom 8. d. M. ab in Breslau bei Herrn G. Becker zur Auszahlung. (S. Ins.)

[Rheinische Eisenbahn.] Die Zahlung des fälligen Coupons der Stammactien Litt. B. erfolgt vom 1. bis 30. April in Breslau beim Schlesischen Bankverein. (S. Ins.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat Februar sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinär.	Summa Mark.
A. Bei den vollständig im Betrieb befindlichen Bahnen:				
1) Bei der Oberschl. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms- und Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger und Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	270,904	2,084,056	270,000	2,624,960
im Januar bis Februar	591,274	4,290,360	540,000	5,421,634
1874 nach definitiver Feststellung	291,729	1,981,097	270,000	2,542,826
im Januar bis Februar	613,020	4,131,740	540,000	5,284,760
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- u. Hüttenrevier):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	—	33,910	2,172	36,082
im Januar bis Februar	—	68,172	4,344	72,516
1874 nach definitiver Feststellung	—	38,148	2,172	40,320
im Januar bis Februar	—	80,160	4,344	84,504
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	67,580	370,208	44,295	482,083
im Januar bis Februar	158,080	739,505	88,590	986,175
1874 nach definitiver Feststellung	89,304	397,677	44,295	531,276
im Januar bis Februar	190,253	791,116	88,590	1,069,959
4) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1875 nach vorläufigem Abschluß	41,054	164,732	33,237	239,023
im Januar bis Februar	89,554	327,470	66,474	483,498
1874 nach definitiver Feststellung	43,958	183,491	33,237	260,686
im Januar bis Februar	94,723	367,675	66,474	528,872
B. Bei den im Bau begriffenen und theilweise dem Betrieb eröffneten Bahnen:				
1) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn. (Betriebsstrecke Breslau-Glatz, Camenz-Frankenstein, Camenz-Giesmannsdorf und Leobschütz-Jägerndorf):				
1875 nach vorläufigem Abschluß	31,951	71,591	21,600	125,142
im Januar bis Februar	71,551	143,724	43,200	258,475
1874 nach definitiver Feststellung	23,406	35,221	6,150	64,777
im Januar bis Februar	48,395	77,467	12,300	138,162

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Einnahme pro Februar 1875.

	1875 nach vorläufiger Feststellung:	1874 nach berichtigter Feststellung:
1) vom Personen-Verkehr 2) vom Gepäck-Verkehr	70,960 Mark	74,226 Mark
3) vom Güter-Verkehr	523,700 "	502,428 "
4) außerdem	63,000 "	63,000 "
Summa	657,660 Mark.	639,654 Mark.

pro Monat Februar 1875 mehr 18,006 Mark. Gesammt-Einnahme 1,356,360 Mark. Von Anfang des Jahres ab gegen das Vorjahr mehr 3,207 Mark.

Wien, 8. März. Staatsbahnausweis. Die Wochen-Einnahmen vom 26. Februar bis 4. März betragen 513,800 fl. Minus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 24,789 fl.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Galizische Carl-Ludwigs-Bahn.] Aus Wien berichtet man uns heute auf telegraphischem Wege, daß die Superdividende der Galizischen Carl-Ludwigs-Bahn sieben oder acht Gulden betragen werde, so daß der Juli-Coupon mit 12 bis 13 Gulden zur Einlösung kommen würde.

Miscellen.

[Eine amerikanische Schriftstellerin] Helene Cooke schreibt: „Küsse auf die Augenbraunen sind das schönste Diadem, nachdem des Weibes Seele trachtet". — „Gnädige Frau", antwortete ihr ein dortiger Zeitungsschreiber, „ein Mann, welcher ein junges Mädchen auf die Augenbraunen küßt, während doch ihre rosigen Lippe sich leise bewegen, wie eine Patent-Wringe-Maschine, muß ein rechter Esel sein!"

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. März. Das Herrenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Auflösung des Lehnverbandes nach dem kurmärkischen, altmärkischen und neumärkischen Lehenrecht nach den Commissionsanträgen, womit sich der Justizminister einverstanden erklärt hatte, an.

München, 8. März. Der Kriegsminister legt einen Gesetzentwurf über den außerordentlichen Militärcredit von 3,827,000 Gulden als Ergänzung zu dem im vorigen Jahre bewilligten Credit für Ausrüstungszwecke vor. Bei dem Gesetzentwurf über die Rechtsverhältnisse der Militärbeamten waren 76 für, 37 Stimmen gegen den Entwurf. Da eine Zweidrittel-Majorität erforderlich ist, wurde der Gesetzentwurf abgelehnt.

Wien, 8. März. Bilanz der Credit-Anstalt: Abschreibungen 2,300,000 Fl., Superdividende 3 fl. Der Reservefond wird mit 5 Procent dotirt.

London, 8. März. General Hope Grant ist gestorben. Ein Aufruf von 26 englischen Bischöfen spricht sich gegen die Bestrebungen der Ritualisten aus, wodurch eine Entfremdung zwischen Geistlichen und Laien hervorgerufen würde; er fordert den engeren Anschluß der Laienschaft und Geistlichkeit aneinander, um gemeinsam den romanisirenden Tendenzen der Ritualisten entgegen zu treten und die Grundsätze der Reformation innerhalb der Hochkirche zur Geltung zu bringen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 8. März. Der Verwaltungsrath der Creditactien hat auf Antrag der Direction beschlossen, der nächsten General-Versammlung die Auszahlung einer Superdividende von drei Gulden und die Dotirung des Reservefonds mit 5 Procent vorzuschlagen, nachdem folgende Abschreibungen vorgenommen wurden und zwar: Auf die Lothringer Eisenwerke 800,000 fl.; auf die Judenburger durch Einstellung von 105 für 160 Einzahlung circa 780,000 fl., auf nothleidende Depots circa 400,000 fl., auf Diversi ca. 700,000 fl., endlich bei den Filialen ca. 150,000 fl., zusammen ca. 2,350,000 fl.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 8. März. Die „Post" veröffentlicht einen Aufruf des Reichtagsabgeordneten Graf Frankenberg-Tillowitz, worin er unter Bezug auf das, bereits vor anderthalb Jahren veröffentlichte Circular der reichstreuen Katholiken auffordert, gegenüber der Encyclica, welche von der katholische Presse als Eingebung und Machtwort des heiligen Geistes und bindend für die Gewissen und die ewige Seligkeit gepriesen werde, freiwillig und klar ihre unerschütterliche Loyalität zu erklären.

Stuttgart, 8. März. Der „Staatsanzeiger" publicirt eine königliche Verordnung, durch welche die Reichsmarkrechnung am 1. Juli 1875 in Würtemberg eingeführt wird.

Straßburg, 8. März. Der bisherige Bezirkspräsident des Unterelsaß, Ernsthausen, ist zum Bezirkspräsidenten des Oberelsaß, der Vicepräsident am Oberpräsidium zu Straßburg, Ledderhose, zum Bezirkspräsidenten des Unterelsaß ernannt worden. Ledderhose bleibt Curator der Universität von Straßburg.

Paris, 8. März. Der Formation des Ministeriums tritt ein neues Hinderniß entgegen, indem die Linke ein weiteres Portefeuille beansprucht, falls das Ministerium des Innern einem Mitgliede des rechten Centrums übertragen wird. Audiffret lehnte das Ministerium des Inneren ab. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Linke, morgen eine Interpellation über die Verzögerung der Cabinetskrisis einzubringen, wenn letztere bis dahin nicht beendet ist.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 8. März, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 415, —. Staatsbahn 580, —. Lombarden 250, —. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. — Stark schwankend, Course meist nominell.

Berlin, 8. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 418, —. Staatsbahn 585, —. Lombarden 250, —. Rumänier 36, 25. Dortmund 29, —. Laura 117, 50. Disconto 167, —. — Stark schwankend.

Berlin, 8. März, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 420, —. 1860er Loose 120, —. Staatsbahn 587, —. Lombarden 252, —. Italiener 72, 20. Amerikaner 99, 30. Rumänen 36, 25. 5procent. Türken 44, 10. Disconto-Commandit 168, 50. Laurahütte 119, —. Dortmunder Union 28, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 114, 50. Rheinische 120. Berg.-Märk. 82, 50. Galizier 104, 50. — Recht fest.

Weizen (gelber): April-Mai 179, —, Juni-Juli 182, 50. Roggen: April-Mai 146, —, Juni-Juli 142, —. Rüböl: April-Mai 55, 50, Septbr.-Octbr. 58, 50. Spiritus: April-Mai 58, 30, Juli-August 60, 60.

Berlin, 8. März. [Schluß-Course.] Bewegt.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	8.	6.	Cours vom	8.	6.
Oest. Credit-Actien	412, —	404, —	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	580, —	538, —	Laurahütte	118, 25	112, 50
Lombarden	248, —	238, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	54, 50	50, —
Schles. Bankverein	102, —	101, 50	Wien kurz	183, 20	182, 95
Bresl. Discontobank	85, 25	84, 20	Wien 2 Monat	181, 90	181, 95
Schles. Vereinsbank	92, —	92, —	Warschau 8 Tage	283, —	283, 40
Bresl. Wechslerbank	76, —	75, —	Oesterr. Noten	183, 70	183, 40
do. Pr.-Wechslerb.	—, —	—, —	Ruß. Noten	283, 30	283, 40
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 3 Uhr 20 Min.

	8.	6.		8.	6.
4½proc preuß. Anl.	105, 75	105, 70	Köln-Mindener	113, 50	110, —
3½prc. Staatsschuld	91, 25	91, 25	Galizier	104, 50	102, 75
Posener Pfandbriefe	94, 80	95, —	Ostdeutsche Bank	79, 50	79, 25
Oesterr. Silberrente	69, 80	69, 60	Disconto-Comm.	167, 25	159, 50
Oesterr. Papierrente	65, 80	65, 50	Darmstädter Credit	144, 70	142, —
Türk. 5% 1865r Anl.	44, 25	43, 90	Dortmunder Union	27, 50	25, —
Italienische Anleihe	72, 25	71, 90	Kramsta	88, —	87, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 40	70, 40	London lang	—, —	20, 38½
Rum. Eis.-Obligat.	35, 40	35, 25	Paris kurz	—, —	81, 65
Oberschl. Litt. A.	143, 50	141, 75	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	85, 50	85, —	Waggonfabrik Linke	49, —	49, —
R.-O.-U.-St.-Actie	109, 75	109, 50	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	110, 25	—, —	Ver. Br. Oelfabriken	56, 25	56, 25
Berlin-Görlitzer	68, —	67, 50	Schles. Centralbank	59, —	59, —
Bergisch-Märkische	81, 75	79, 75			

Nachbörse: Creditactien 418, —. Staatsbahn 582, —. Lombarden 250, —. Dortm. —, —. Discontocomm. 167, —. Laurahütte 117, 50.

(Gestrige stürmische Hausse veranlaßte zahlreiche Realisirungen. Bei lebhaftem Geschäft schwankten Course, meist durch Compensationen bedingt, bedeutend. Internationale, Bahnen, Banken, schwächer. Bergwerke meist gehalten. Anlagen, Loospapiere beliebt, aber niedriger. Geld sehr flüssig. Discont 2¼ pCt. Nachbörse auf Auslandscourse recht fest.

Frankfurt a. M., 8. März, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 210, 50, Staatsbahn 288, 25, Lombarden 125, —, Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Schwankend.

Frankfurt a. M., 8. März, Nachm. 3 U. 16 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 211, 50. Franzosen 290, 50. Lombarden 127, —. Böhm. Westbahn 172, 50. Elisabeth 169, 25. Galizier 208, 25. Nordwest 144, 50. Silberrente 70⅛. Papierrente 65⅝. 1860er Loose 120. 1864er Loose 313. Amerik. 1882 99¼. Russen 1872 102⅛. Russ. Bodencredit 92⅝. Darmstädter 146,75. Meininger 91½. Frankfurter Bankverein 84. Wechslerbank 88¾. Hahn'sche Effectenbank 113⅛. Oesterreichische Bank 86⅞. Schles. Vereinsbank 92. Animirt.

Wien, 8. März. [Schluß-Course.] Fest.

	8.	6.		8.	6.
Rente	71, 75	71, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	315, —	293, 50
National-Anlehen	75, 90	75, 95	Lomb. Eisenbahn	139, 50	133, 25
1860er Loose	113, 20	112, 70	London	111, 25	111, 35
1864er Loose	129, —	139, —	Galizier	229, —	224, 75
Credit-Actien	229, 75	220, 50	Unionsbank	103, —	96, 25
Nordwestbahn	157, 50	152, —	Kassenscheine	163, 62	163, 75
Nordbahn	197, 75	196, 50	Napoleonsdor	8, 88½	8, 89½
Anglo	136, —	129, 50	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	52, 25	49, 50			

Wien, 8. März. Es verlautet gerüchtweise über Creditbilanz, daß die Abschreibungen auf 2,350,000 Fl. erhöht werden und die Superdividende 3 Gulden betragen soll.

Paris, 8. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 57, Anleihe 1872 103, 42. do. 1871 —, —. Italiener 71, 90. Staatsbahn 722, —. Lombarden 325, —. Türken —, —. Fest.

London, 8. März. [Anfangs-Course.] Consols 93$\frac{3}{16}$. Italiener 71½. Lombarden 12⅝. Amerikaner 104⅝. Türken 43¾. — Wetter: Sehr milde.

Berlin, 8. März. [Schluß-Bericht.] Weizen befestigend, April-Mai 179, 50. Mai-Juni 180, 50. Juni-Juli 183, —. Roggen befestigend, April-Mai 146, 50, Mai-Juni 143, —. Juni-Juli 142, 50. Rüböl niedriger, April-Mai 55, 20, Mai-Juni 55, 80, September-October 58, 50. Spiritus matt, April-Mai 58, 40, Juni-Juli 59, 30, August-Septbr. 60, 60. Hafer pr. April-Mai 169, —, Juni-Juli 161, —.

Hamburg, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) weichend, März 181, April-Mai 180. Roggen (Termin-Tendenz) niedrig, März 145, April-Mai 143. Rüböl flau, loco 58, Mai 57. Spiritus still, März 44, April-Mai 44, Juni-Juli 45. — Regen.

Köln, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen weichend, März 18, 90, Mai 18, 50. Juli 18, 40. Roggen matter, März 15, —, Mai 14, 35. Juli 14, 10. Rüböl weichend, loco 30, —, Mai 29, 80, October 31, 10.

Paris, 8. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, pr. März 52, 75, pr. April-Mai 53, 25, pr. Mai-Juni 54, 75, Mai-August 55, —. Weizen ruhig, pr. März 24, 50, pr. April 24, 75, pr. Mai-Juni 25, —, pr. Mai-August 25, 25. Spiritus weichend, per März 53, 75. pr. Mai-August 54, 75. — Wetter: Bedeckter Himmel.

London, 8. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide schleppend, unverändert. Weißer Weizen 30¼. Fremde Zufuhren: Weizen 2344, Gerste 12,240, Hafer 8000 Qrtrs. Sehr milde.

Amsterdam, 8. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco unverändert, pr. März 180, 50, pr. Mai 176, 50, per October 177,50. Rüböl loco 32¾, per Mai 33, per Herbst 35. Rapps per Frühjahr 347, per Herbst 364. Weizen loco 255. — Wetter regnerisch.

Stettin, 8. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: flau, per April-Mai 182, 50, per Mai-Juni 182, —. Roggen flau, per April-Mai 143, 50, per Mai-Juni 140, 50. Rüböl per März 52½, per April-Mai 52½, per September-October 56, —. Spiritus: matter, per loco 55, 5, per März 57, —, per April-Mai 58, 8, per Juni-Juli 59, 8. Petroleum per Herbst 12, 25. Rübsen per März —.

Hamburg, 8. März, Abends 10 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69⅞. Amerikaner —. Italiener 72¼. Lombarden 307, —. Oesterreichische Credit-Actien 207, 25. Oesterreichische Staatsbahn 711, —. Oesterreichische Nordwestb. —, —. Anglo-deutsche Bank —. Hamb. Commerz- u. Disc. —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 118, —. Bergisch-Märkische 81½. Köln-Mind. 113, 50. Laurahütte 115, 25. Dortm. Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Matt, auf niedrigere Pariser Course Creditactien, Franzosen schwankend. Glasgow 74, 9.

Frankfurt a. M., 8. März, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 208, 25. Oesterreichische franz. Staatsbahn 283, 50. Lombarden 123, —. Silberrente —, —. 1860er Loose 119, 12. Galizier 206, 25. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Gewinnrealisationen und Paris matter, Credit ziemich fest.

Paris, 8. März, Nachm. 1 Uhr 40 M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 47½. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 30. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 71, 90. do. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 712, 50. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 315, —. do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 44, 20. do. de 1869 —, —. Türkenloose —, 50. Spanier exterieur —, interieur —.

London, 8. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 93$\frac{3}{16}$. Ital. 5%. Rente 71¼. Lombarden 12$\frac{7}{16}$. 5pCt. Russen de 1871 99½. dto. de 1872 101⅞. Silber 57¼. Türk. Anleihe de 1865 43$\frac{9}{16}$. 6pCt. Türken de 1869 57⅜. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 104⅝. Silberrente 68¾. Papierrente 65. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont —. Bankauszahlung 150,000. Pfd. Sterl.

Glasgow, 8. März. (Schluß.) [Roheisen.] 74, 9.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	339,6	— 10,4	—	S. mäßig.	halb heiter.
8 Petersburg	339,4	— 3,8	—	N. stille.	wenig bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,0	— 11,1	—	W. lebhaft.	Schnee.
8 Stockholm	338,2	— 3,4	—	SSO. schwach.	Nebel.
8 Skudesnäs	333,9	3,6	—	SSW. mäßig.	Regen.
8 Gröningen	336,2	6,0	—	SW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	336,2	5,0	—	SW. s. stark.	—
8 Hernösand	337,7	— 4,5	—	SO. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	333,3	4,7	—	OSO. schwach.	bedeckt.
8 Paris	340,9	9,8	—	SW. mäßig.	ganz bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	340,8	— 8,2	— 6,7	S. mäßig.	heiter.
7 Königsberg	339,8	— 7,2	— 5,7	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	339,8	— 6,4	— 6,6	—	zieml. heiter.
7 Cöslin	340,5	— 1,6	— 1,4	SO. schwach.	bedeckt.
6 Stettin	337,9	0,5	0,0	WSW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	336,3	0,0	— 0,3	S. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Berlin	338,0	0,6	0,3	SO. schwach.	heiter.
6 Posen	338,4	— 2,3	— 2,1	SSO. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	333,9	— 3,6	— 2,9	S. mäßig.	heiter.
6 Breslau	335,2	— [illegible],9	— 4,1	S. schwach.	wolkig.
6 Torgau	336,2	1,8	1,0	S. schwach.	bedeckt.
6 Münster	338,9	8,2	6,4	S. schwach.	trübe, Regen.
6 Köln	337,1	8,0	5,8	WSW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333,8	4,9	6,6	SW. stark.	trübe, Regen.
6 Flensburg	335,5	4,[illegible]	—	S. schwach.	trübe, Regen.
7 Wiesbaden	335,3	2,6		NO. s. schwach.	Nebel, Regen.

Pensionats- und Unterrichts-Anzeige.

Am 5. April beginnt der neue Unterrichts-Cursus in meinem Pensionate. Anmeldungen von Pensionärinnen, so wie von hiesigen Schülerinnen werden täglich entgegengenommen. [3563]

Amalie Thilo, Tauenzienstr. 79.

Aufträge „auf Antheilloose in gesetzlicher Form" zur dritten Klassenziehung der „**Preußischen Landes-Lotterie**" werden bei **schleuniger** Bestellung **jetzt noch** ausgeführt. Ziehung am 16., 17. und 18. März. — Hauptgewinne: Rmk. 45,000, 2 à 15,000, 3 à 6000, 4 à 3000 u. s. w.

Preis-Tarife: [3196]

pro 3. Klasse		1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/6	
Volle Loose.	Thlr.	60,	30,	15,	7½,	3¾,	2	1	Thlr.
f. 4 Kl. giltig.	„	80,	40,	20,	10,	5,	2½	1¼	„

Schlesinger's Staats-Effecten-Hdl., Ring 4. I.

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel der **goldene spanische Karmeliter-Melissengeist von Maria Klementine Martin, Klosterfrau in Köln am Rhein**, Domkloster 3, **alleinige** Inhaberin der großen Londoner Preismedaille, angewandt. Auf vielfachen Wunsch unserer hochgeschätzten Kundschaft nahmen diesen Artikel als Kölner **Specialität** auf Lager. Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 7½ Sgr. [3361]

Breslau, Kölner Bazar.

Anerkannt durch die Verleihung von Handschreiben und Wappen der **höchsten Kaiser und Könige** — decorirt mit der französischen **Goldenen Medaille** — der **Fortschritts-Medaille** — dieser höchsten Auszeichnung der Ausschüsse **aller Völker** der Wiener Weltausstellung — wurden **im amtlichen Berichte des deutschen Reichs** in Güte, Vielseitigkeit und Ausstattung **von keiner anderen Seite erreicht** — bezeichnet die Stollwerck'schen Chocoladen- und Bonbons-Fabrikate, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße, gegenüber der Schlesischen Zeitung, und Schmiedebrücke Hôtel de Saxe. [3029]

Stollwerck'sche Ostereier

von 1 Sgr. bis 2 Thlr. **Breslau, Kölner Bazar.**

Während des Jahrmarktes

sollen **große Partien Sonnenschirme** in kleineren und größeren Posten **auch einzeln** billigst verkauft werden. [3481]

Alex Sachs
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. 7, 1. Etage.

Unser Local auf der Schmiedebrücke

benützen fortan nur als Lagerraum. [3363] **Kölner Bazar.**

Die **Verlobung** ihrer Nichte und Mündel **Marie Schuhr** mit dem Kaufmann und Lieutenant der Landwehr Herrn **Richard Rösler** zu Breslau beehren sich anzuzeigen: [2428]
Mündner und Frau.
Zedlitz, den 6. März 1875.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Clotilde** mit dem Berginspector Hrn. **Pietsch** zu Beuthen OS., beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Oppeln, den 7. März 1875.
Mouillard, königl. Rechtsanwalt
[1012] und Frau.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Ida Weidlich.
Otto Hoffmann.
Frankenstein i. Schl. [1004]

Die **Verlobung** unserer Tochter **Ernestine** mit dem Bäckermeister Herrn **Reinhold Bickerheim** aus Frankenstein beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Lampersdorf bei Frankenstein, den 7. März 1875.
Carl Bartsch und Frau.

Ernestine Bartsch,
Reinhold Bickerheim,
Verlobte. [2436]

(Statt besonderer Meldung.)
Henriette Apt,
Daniel Freudenthal,
Verlobte. [2439]
Breslau, den 6. März 1875.

Herrmann Freudenthal,
Bertha Freudenthal, geb. **Werner**,
Neuvermählte.
Beuthen OS. [2440]

Dr. **Bernhard Baron**,
Marie Baron, geb. **Jaffé**,
Neuvermählte. [2435]

Heut Nachmitag 4 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Dorothea**, geb. **Sonntag**, von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden.
Breslau, den 7. März 1875.
[2437] **Oscar Brieger.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut
Otto Troplowitz. [2441]
Auguste Troplowitz, geb. **Meyer**.
Breslau, den 7. März 1875.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Pauline**, geb. **Quabius**, von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Breslau, den 7. März 1875.
[2423] **Heinrich Pätzold.**

Heute wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut. [1005]
Oppeln, 7. März 1875.
S. Pringsheim und Frau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Thorausch**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dieban pr. Steinau a. O., den 3. März 1875. [1000]
H. Kaßner, Lehrer und Organist.

Die heute glücklich erfolgte Entbinbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geb. **Scheibler**, von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige ich hierdurch entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an.
Pskow, den 3. März 1875.
[1003] **Wilhelm Alberti.**

(Statt besonderer Meldung.)
Heute gebar meine Frau **Hedwig**, geb. **Preiß**, einen gesunden und kräftigen Knaben. [1009]
Kattowitz, den 6. März 1875.
Dr. **Berliner.**

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [1011]
R. Haake und Frau.
Ob.-Langenbielau, den 8. März 1875.

Allen Freunden zeigen wir ergebenst an, daß wir heut durch die Geburt eines **Mädchens** erfreut wurden. [3587]
Schmarse b. Oels, 6. März 1875.
Karl Hahn,
Annie Hahn.

Durch den Tod des Fräulein
Eleonore Hildebrandt
hat der unterzeichnete Vereins-Vorstand ein sehr thätiges Mitglied, unsere Anstalt eine opferbereite Wohlthäterin verloren. [2466]
Das Andenken der Verstorbenen wird bei uns stets ein ehrenvolles bleiben.
Breslau, den 8. März 1875.
Der Vorstand
des Vereins zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in hiesiger Nicolai-Vorstadt.

Gestern wurde uns unser geliebtes Söhnchen im Alter von 3 Wochen durch den Tod entrissen. [2438]
Breslau, den 8. März 1875.
Rudolph Mankiewicz und Frau.

Verwandten und Freunden die traurige Meldung, daß der unerbittliche Tod uns heute unser Töchterchen **Karoline**. 2 Tage vor ihrem 1. Geburtstage, entrissen hat. [3573]
Um stille Theilnahme bitten:
Siegismund Münzer und Frau.
Breslau, den 8. März 1875.

Allen lieben Verwandten und Freunden von nah und fern, welche uns durch das so außerordentlich zahlreiche ehrende Gefolge bei der Beerdigung unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin, [2463]
Martha Heimann,
ihr Mitgefühl für unseren Schmerz zu erkennen gaben, insbesondere auch Herrn Dr. Joël für seine trostreiche erbauende Grabrede sagen wir hierdurch unseren innigsten tiefgefühltesten Dank.
Breslau, den 7. März 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heute Früh ½8 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben mein inniggeliebtes theures Weib **Alwine**, geb. **David**, im blühenden Alter von 24 Jahren 11 Monaten, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigt [997]
der trauernde Gatte
Carl Bartsch,
Eisenbahn-Betriebs-Secretär.
Gleiwitz, den 7. März 1875.

Heute Nachmittag entschlief sanft unser guter Schwager, Onkel und Großonkel, der frühere Apothekenbesitzer
Johann August Castner,
im 85. Lebensjahre. [3555]
Demmin, den 4. März 1875.
Wilhelm Hedemann,
im Namen der Hinterbliebenen.

Heute Morgen 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unseren theuren, unvergeßlichen Vater, den Fürstlich Hohenlohe'schen Canzlei-Inspector [1001]
August Schubert
im noch nicht vollendeten 64. Lebensjahre. Unser Schmerz ist unermeßlich.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Slawentzitz, den 6. März 1875.

Todes-Anzeige.

Nach längerem schweren Leiden verschied heute Mittag 12 Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Pferdehändler
Moritz Beer,
im 59. Lebensjahre. [3607]
Wer den edlen, braven Mann gekannt hat, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.
Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen diese Anzeige allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung.
Breslau, Trachenberg, den 8. März 1875.
Die Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Rosenthalerstraße Nr. 4.
Beerdigung: Mittwoch 3 Uhr.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied plötzlich am Gehirnschlag den 4. d. Mts. zu Leipzig unser innigst geliebter hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Schwager stud. jur.
Eugen Block
im blühenden Alter von 21 Jahren.
Beuthen OS., Breslau und Kattowitz, den 7. März 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
[3604]

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Pr.-Lt. im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19 und Adjutant der 18. Cavall.-Brig. Hr. v. Osterroht in Berlin mit Frl. Martha v. Somnitz in Goddentow. Hr. Diacon. Deutschmann in Zibelle mit Fräul. Thekla Graßmann in Podrosche. Hr. Pastor Hemmerling in Friedheim mit Fräul. Marie Tiebel in Malsow. Hr. Prediger Kuntze in Berlin mit Frl. Anna Strache in Mäglin.

Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Hingmann in Berlin. — Eine Tochter: dem Hrn. Landrath Frank in Elbing; dem Kammerherrn Hrn. von Tresckow in Dolzig.

Todesfälle: Hr. Amtsrath Bayer in Merzdorf. Hr. Gymnasial-Director Prof. Förstemann in Luckau.

Naturwissenschaftliche Section.
Mittwoch, den 10. März, Abends 6½ Uhr: [3572]
Herr Professor Dr. **Galle**: Ueber eine nach einem Vorschlage desselben zur Ausführung gelangte Bestimmung der Sonnen-Parallaxe mittelst eines der kleinen Planeten.

O.-V. 11. Kammermus.-Abd.
ausnahmsweise [3561]
Mittwoch, 10. März.

Montag, den 15. März, Abends 7 Uhr, im kleinen Saale des neuen Börsengebäudes: [2451]
Vortrag des Herrn **Carl Frommberg**, über: **„Das geheimnißvolle Innere des Menschen."**
Zum Besten des hiesigen Suppen-Vereins.
Entree 50 Pfge. Mehrbetrag wird dankend angenommen.
Kassenöffnung 6½ Uhr.

Ich wohne jetzt [2454]
am Neumarkt 18.
Dr. Hannes, prakt. Arzt 2c.
Sprechst. Vorm. 8—9, Nachm. 3—4 Uhr.

Durch rechtzeitig gemachte Abschlüsse mit der

Ersten Pilsener Actienbierbrauerei zu Pilsen

sind wir in der Lage, unseren geschätzten Committenten fortdauernd bis Monat Mai ein nicht unter **8 Monat altes** [3311]

„Pilsener Lagerbier"

vorzüglicher Qualität abzugeben und empfehlen dasselbe geneigter Beachtung. Versandt in 2/1, 1/1, ½ österr. Orig.-Eimergebinden — und in Flaschen, innerhalb der Stadt von 12 Flaschen ab, nach Auswärts nicht unter 50 Flaschen. Die Qualität dieses Bieres eignet sich besonders zum überseeischen Export.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,

Breslau, Schmiedebrücke 50. **Hamburg**, Kl. Reichenstrasse 29. **Beuthen O.-S.**, Ritterstrasse.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 9. März. **„Marie, die Tochter des Regiments."** Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen der Herren St. Georges und Bayard von C. Gollmick. Musik von Donizetti. Hierauf: **„Der Blumen Rache."** Phantastisches Ballet in 1 Akt nach dem Freiligrath'schen Gedicht vom Balletmeister Ambrogio. Musik von Baron von Hornstein.
Mittwoch, den 10. März. Zum 7. Male: **„Liebe für Liebe."** Schauspiel in 5 Akten von F. Spielhagen.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 9. März. Zum 8. Male: Mit neuen Couplets. **„Bummelfritze."** Komisches Familiengemälde mit Gesang und Tanz in 3 Akten von E Jacobson und H. Wilken (mit theilweiser Benutzung einer älteren Idee). Musik von G. Michaelis. [3582]

Lobe-Theater.

Dinstag. Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. Z. 3. M.: **„Maria und Magdalena."**
Mittwoch. Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. **„Die Eine weint, die Andere lacht."** [3581]
Donnerstag. **„Mamsell Angot."**

Mellini-Theater.

Heute Dinstag, 9. März:
Große brillante Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.

Dinstag, den 9. März a. c., Abends 7 Uhr,
im Liebich'schen Saale:
Einzige musikalische Aufführung des ersten Actes der Walküre
von [3415]
Richard Wagner
(zum ersten Male)
nach dem Muster der Wiener Aufführungen mit Begleitung zweier Flügel.
Logenplätze 5 Mk., Sperrsitze à 4 Mk., ungesperrte Plätze à 3 Mk., Stehplätze 2 Mk. sind in der Musikalienhandlung von **Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben.

Zelt-Garten.

Dinstag, 9. März:
Großes Concert
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**

Auftreten des **Mr. Souris**, König der Kanonenkugeln.

Im Tunnel: Concert
der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger, Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Hanke.**
Anfang 7½ Uhr. [3580]
Entree à Person 30 Pf.

Hôtel zum Schwert,
Reusche-Straße 2, [3227]
verbunden mit Restauration, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.
R. Gersch.

Special-Magazin fertiger Damenkleider u. Mäntel.
Neuländer & Deutsch,
Schweidnitzerstraße Nr. 43, erste Etage,
neben der Hummerei-Apotheke, empfehlen ergebenst
Confirmations-Kleider, Umhänge 2c.,
sowie **Trauerkleider**
in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen. Auswahl-Sendungen nach auswärts bereitwilligst. Bestellungen in kürzester Zeit ausgeführt und bitten bei solchen von außerhalb Probetaille und vordere Rocklänge beizufügen. [3449]

Am Freiburger Bahnhofe.

Königlich Niederländischer

Circus Oscar Carré.

Heute Dinstag, den 9. März, Abends 7 Uhr:
Außergewöhnliche Vorstellung.
U. A. zum 1. Male:
10 Trakehner-Rapphengste,
dressirt und in Freiheit vorgestellt vom Director **Oscar Carré.** **Die hohe Fahrschule**, geritten vom Director **O. Carré.** **Voltige über 8 Pferde. Der 6jährige Jockey Alfred Krembser** 2c.
Zum Schluß und letzten Male:
Eine gemüthliche, deutsche Schnitzeljagd,
mit **Renn- u. Springpferden**, von **10 Herren u. 6 Damen** geritten.
Mittwoch, den 10. März: **Zwei Extra-Vorstellungen**, um **4 und 7 Uhr**; Nachmittags 4 Uhr auf geehrtes, vielseitiges Verlangen: **Extra-Kinder-Vorstellung mit ermäßigten Preisen**; Die Begleiter der Kinder zahlen dieselben kleinen Preise. Zum Schluß: **Aschenbrödel.** **Abends 7 Uhr:** Brillante Vorstellung mit zum Schluß und 1. Male: **Die Erstürmuug der Festung von Constantine.** Große historische Krieger-Spectakel-Pantomime, in 3 Abtheilungen, bearbeitet vom **Director O. Carré**, ausgeführt von circa **200 Personen und 40 Pferden.** [3591]
Director Oscar Carré.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Dinstag:
Bock-Fest
nach Münchener Art
mit neuen Decorationen
und
Concert
der Breslauer Concert-Kapelle.
Anfang 7½ Uhr. [3590]
Entree à Person 2½ Sgr.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Auftreten der kaiserl. Original- [3578]
Japanesen-Künstler-Gesellschaft
und Concert
von der Capelle des Herrn F. Langer.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 3 Sgr.

Sonntag, den 14. Februar hat sich zu mir ein großer schwarz und weiß gezeichneter Hühnerhund gefunden. Derselbe kann von dem Eigenthümer nach Erstattung der Unkosten in Empfang genommen werden. [989]
Poststation Stoberau b. Brieg, den 6. März 1875.
Gerber, Gasthofbesitzer.

Mittwoch, den 10. März, Abends 7 Uhr,
im Hôtel de Silésie:
Theater-Vorstellung
zum Besten des hiesigen Suppenvereins.
Entrée 4 Mark. [3312]
Kasseneröffnung 6½.
Louise am Ende. Marie v. Forckenbeck. Clementine Freifrau **v. Seidlitz** und **Gohlau. C. v. Gräfe.**

Bodmann's Clavier-Institut.
Donnerstag, den 11. März, 6½ Uhr: [3586]
Soirée
im Musiksaale der Universität.

Richard Marx,
Restaurant,
Ohlauerstrasse Nr. 62,
empfiehlt [3368]
Pilsner Lagerbier. Culmbacher Export, exquisite Küche,
sowie
Mittagstisch
im **Abonnement** sowie **à la carte.**

Offiziere erhalten Darlehne.
Offerten unter Chiffre **O. 1189** an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Breslauer Dichterschule.
Mittwoch, den 10. März Abds. 8 Uhr
Statutenmäßige General-Versammlung
im Vereinslocal (Gulde'sche Brauerei, Neue Graupenstraße.
Die Theilnahme von Gästen ist für diesen Abend ausgeschlossen. [2443]

Unterricht

in doppelter Buchführung, kaufmännischer Arithmetik, Correspondenz, Wechsellehre. Für Buchführung und Correspondenz **besondere Uebungscurse.** Die Bücher werden in Reichsmark geführt, fremde Valuten und Wechsel nach Maßgabe des neuen Courszettels umgerechnet.

Prospecte gratis. [2935]
J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Unterricht im Schön- u. Schnellschreiben,
in einfacher und doppelter
Buchführung,
kaufmänn. Rechnen, Correspondenz.
F. Berger, Grünstrasse Nr. 6.
Anmeldg. von 12—2 Uhr erbeten.

Von heut ab wohne ich [2432]
Palmstraße Nr. 13.
Carl Schütz.

Neue Akademie der Tonkunst,
Berlin NW.,
Grosse Friedrichstr. 94, unweit der Linden.

Am 2. April beginnt der neue Cursus: 1) Elementar- und Compositionslehre; 2) Methodik; 3) Pianoforte; 4) Solo- und Chorgesang; 5) Violine; 6) Violoncello; 7) Partitur- und orchestrales Clavierspiel; 8) Quartettklasse; 9) Orchesterklasse; 10) Geschichte der Musik; 11) Declamation. [3219]

Mit der Akademie steht in Verbindung

ein Seminar

zur speciellen Ausbildung von Clavier- und Gesangslehrern und Lehrerinnen.

Auswärtige finden gute Pensionate in unmittelbarer Nähe der Anstalt.

Ausführliches enthält das durch die Buch- und Musikhandlungen und durch den Unterzeichneten zu beziehende Programm.

Berlin, NW., im Februar 1875.
Prof. Dr. Theodor Kullak,
Hof-Pianist.

von Grabowski'sches Militär-Vorbildungs-Institut, [3554]
Berlin SW., Trebbinerstr. 13.

In **Heilborn's**
Geschäfts-Stube, Nikolaistr. 64, 2. Stock,
werden Verkäufe von städt. und ländl. **Grund-Besitz,** sowie von **Hypotheken** vermittelt. Gelder für Waaren, Werthpapiere, Sparkassenbücher, Erbschaften, Discontirung fich. Wechsel und Jncasso's unter soliden Bedingungen besorgt. Vorm. von 8—11, Nachm. von 2—4 Uhr. [2457]

151. Preuß. Lotterie.
Ziehung am 16., 17. und 18. d. M.
Gebrauchte Antheil-Loose 3. Klasse
$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$
54 27 $13\frac{1}{2}$ $6\frac{3}{4}$ $3\frac{1}{2}$ $1\frac{3}{4}$ Thlr.
ferner vollgiltig für 3. u. 4. Klasse:
$\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{16}$ $\frac{1}{32}$ $\frac{1}{64}$ $\frac{1}{128}$
70 35 $17\frac{1}{2}$ $8\frac{3}{4}$ $4\frac{1}{2}$ $2\frac{1}{4}$ $1\frac{1}{4}$ Thlr.
sowie **Loose à 1 Thlr.**
zur großen Lotterie des Germ. Mus. zu Nürnberg, Zieh. 24. d. M. verkauft und versendet [3272]
J. Juliusburger, Breslau, Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1. Et.

Frauen-Arbeits-Verein,
Schweidnitzerstr. 36, 1. Et., zur Krone.
Lager fertiger Wäsche: sehr gut sitzende Oberhemden in Shirting und Leinen mit handgest. Einsätzen, auch für Knaben, Damenhemden von verschied. Schnitt. Unterröcke mit u. ohne Schleppen, Schürzen, Jacken, Bettkragen, handgestr. Socken u. Strümpfe. Wäsche für Neugeborene. Jahr- und Tragekleidchen. Auch wird jede Näharbeit angen., schnell u. sauber ausgef.

Bekanntmachung.

Das zur Concurs-Masse des Kaufmanns und Friseur **Arthur Schott,** in Firma: Arthur Schott jr., hier gehörige Waarenlager nebst Utensilien soll im Ganzen verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten ist ein Termin auf **Donnerstag, den 11. März 1875, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Herrn Stadtrichter **Dr. George** im **Zimmer Nr. 47 im 2. Stock** des Stadtgerichts-Gebäudes anberaumt worden.

Das Inventarium und die Bedingungen liegen sowohl in unserem Bureau XIIa, als auch bei dem Massen-Verwalter **Kaufmann Georg Beer hier, Blumenstraße Nr. 1,** zur Einsicht aus.

Zur Besichtigung des Lagers wird das bisherige Geschäftslocal am Tage vor dem Termine Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet sein.

Bemerkt wird, daß betreffs des Meistgebotes die Zuschlagsertheilung der Bestätigung des Gerichts vorbehalten bleibt. [3457]

Breslau, den 27. Februar 1875.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.



Bekanntmachung.
Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von:
3400 Ctr. (170,000 Kilogr.) 5 Mm. starken unverzinkten Telegraphenleitungs-Draht,
60 Ctr. (3000 Kilogr.) 2,5 Mm. starken verzinkten Draht,
30 Ctr. (1500 Kilogr.) 2 Mm. starken verzinkten Bindedraht,
15 Ctr. (750 Kilogr.) 1,5 Mm. starken verzinkten Bindedraht,
soll im Wege der Submission vergeben werden. [3559]

Termin hierzu ist auf **Donnerstag den 25. März 1875, Vormittags 10 Uhr,** in dem Bureau des Unterzeichneten, Koppenstraße 5/7 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Telegraphenleitungsdraht" eingereicht sein müssen.

Die Submissionsbedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 6. März 1875.
Der Königl. Eisenbahn-Telegraphen-Inspector.
Wehrhahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 8. d. Mts. wird die Anschlußbahn Beuthen — Hohenzollerngrube dem Betriebe übergeben und die Beförderung von Steinkohlen in Wagenladungen zu den für Station Beuthen OS. bestehenden Sätzen der Local- und Verbands-Tarife begonnen.

Breslau, den 7. März 1875. [3600]
Königliche Direction.

Rheinische Eisenbahn.
Zinsen-Zahlung auf Actien Littr. B.

Die am 1. April er. fälligen halbjährigen Zinsen von den für den Bau der Zweigbahn Call-Trier emittirten Stamm-Actien Littr. B. unserer Gesellschaft können mit Fünf Thalern oder Fünfzehn Mark pro Actie gegen Aushändigung des Coupons Littr. O. No. 1. bis 30. April c. bei unserer Haupt-Casse hierselbst oder bei nachbenannten Bankhäusern: dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, den Herren **Sal. Oppenheim jr.** u. Co., **J. H. Stein** und **J. D. Herstatt** hierselbst, der **Aachener Disconto-Gesellschaft** in Aachen, Herrn **Jonas Cahn** in Bonn, Herren von der Heydt, Kersten u. Söhne in Elberfeld, der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., Herren **Ed. Frege u. Co.** in Hamburg, Herren **S. Bleichröder** und der **Bank für Handel und Industrie in Berlin** und dem **Schlesischen Bank-Verein in Breslau** erhoben werden. [1006]

Nach dem 30. April er. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Haupt-Casse hierselbst.

Cöln, den 5. März 1875.
Die Direction.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).

Dinstag, 9. März 1875, Abends 7 Uhr,
in **Springer's Local (Weißgarten),** Gartenstraße,
auf Grund § 47 des rev. Statuts:
Zweite außerordentliche General-Versammlung
zur endgiltigen Erledigung der Tagesordnung vom 25. Febr.,
und zwar:
1) Antrag des Vorstandes und Verwaltungsrathes auf Abänderung und Ergänzung des rev. Statuts vom 30. Juli 1868,
  a. zu ändern (zum Theil nur redactionell: die §§ 2. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 35. 36. 41. 42. 49. 52. 59. 64. 67. 68. 71. 72. 73. 74. 77. 81. 83,
  b. fortfallen zu lassen: die §§ 8. 17, al. 1. 18 bis 24. 37 bis 40. 60. 85. 87,
  c. neu einzufügen: 5. 25. 74 (Uebergangsbestimmung).
2) Antrag von **Gustav Vogel** und Genossen auf Abänderung des § 68 des Statuts.

Die Legitimation zur Theilnahme an der Versammlung erfolgt an der Controle durch Vorzeigung des Gegenbuchs. [3378]

Der Vorstand.
Lasswitz. Ullrich. Hofferichter.

Nachdem die General-Versammlung vom 30. Januar d. J. die Liquidation unserer Bank beschlossen, ist dieser Beschluss in das Handelsregister eingetragen worden. Wir entsprechen demzufolge Art. 243 beziehungsweise 245 d. H.-G.-B., welcher vorschreibt, dass in diesem Falle die Gläubiger aufzufordern sind, sich bei der Gesellschaft zu melden. [3595]

Breslau, den 25. Februar 1875.
Provinzial-Wechsler-Bank
in Liquidation.

Geprüfte Wassermesser
hält stets vorräthig:
Die Verwaltung [544]
der städtischen Wasserwerke, Zwingerstraße 16.

Höhere Töchterschule, Neue Taschenstr. 28,
beginnt der neue Cursus Montag, den 5. April, und kann noch einige Anmeldungen annehmen [3487]
die Vorsteherin **Clara Breyer.**

Felsch'sches Musik-Institut
(H. G. Lauterbach). [1956]
Roßmarkt Nr. 3, erste Etage, Eingang auch Blücherplatz Nr. 14, im Hause der Schlesischen Vereins-Bank.

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien soeben:
(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)
Archiv für klinische Chirurgie.
Herausgegeben von [3569]
Dr. B. von Langenbeck,
Geheimer Ober-Medicinal-Rath und Professor,
redigirt von
Dr. Billroth, und **Dr. Gurlt,**
Professor in Wien. Professor in Berlin.
18. Band. I. Heft.
Mit 2 Tafeln und Holzschnitten. gr. 8. Preis: 6 Mk.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Dividenden-Auszahlung.

Die von unserem Verwaltungsrathe für das Jahr 1874 festgesetzte **Dividende** von
M. 34,00 pro Actie
kann vom **Montag, den 8. d. Mts.** ab, in unserer Kasse, **Breite Weg Nr. 7 und 8 hier,** gegen Einlieferung der Dividendenscheine für 1874 erhoben werden.

Zur Erleichterung für unsere auswärts wohnenden Actionaire haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien bei Herrn **G. Becker in Breslau,** bis ult. April d. J. erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummern-Verzeichniß derjenigen Dividendenscheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird.

Magdeburg, den 6. März 1875. [3563]
Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath — Der Director:
Friedr. Knoblauch. — Rob. Tschmarke.

F. Gnerucci aus Italien
empfiehlt sein großes Lager von Florentiner Marmor- und Alabaster-Kunstgegenständen, als: Figuren, Vasen, Kannen, Frucht-, Blumen-Schalen, Stickereigegenstände, Briefbeschwerer, sowie auch Figuren in Elfenbeinmasse zu günstigen Preisen und reeler Bedienung. [3111]
Auch übernehme ich alle in meinem Fache vorkommenden Reparaturen.
F. Gnerucci,
Nr. 1 Königsstraße Nr. 1 (früherer Marstall).

Littmann's Hôtel zur „Nova",
Grüne Baumbrücke Nr. 1.
Hotel, Restaurant und Weinhandlung
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. Anerkannt gute Weine, in- und ausländische Biere, vorzügliche Küche. [3532]

Serien-Loose.
Unterzeichnetes Bankhaus kauft und verkauft alle Arten in der Serie gezogener Loose.
Moriz Stiebel Söhne
[969] in Frankfurt a. M.

Bei Eröffnung der Oderschifffahrt
empfiehlt sich zur Lieferung von
Stein-Kohle
in Schiffsladungen. [3601]
Paul Seifert in Oppeln.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate
gegen Rheumatismus und Gicht sind für Breslau nur allein echt zu haben bei
Hermann Heusemann,
[2519] Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße Nr. 8.

Allen, an **übelriechendem Fußschweiß** Leidenden wird das
Fuß-Streupulver
als ein sicher wirkendes Mittel hiermit bestens empfohlen. — Dasselbe ist vollständig unschädlich, hemmt nicht den Schweiß, beseitigt aber sofort den üblen Geruch. — Ebenso unentbehrlich ist es allen Fußreisenden; der Fuß wird weich, und das lästige Brennen verschwindet. — In Paketen zu 1, 2 und 3 Mrk. in der [3021]
Mohren-Apotheke in Frankenstein (Schles.).

Mahl- und Schroot-Mühlen, Kartoffel-, Malz- und Haferquetschen, Siedemaschinen
für Hand- und Göpelbetrieb, **Rübenschneider, Drills** und **Breit-Säemaschinen** 2c. zu civilen Preisen unter längerer Garantie liefert [3303]
die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
O. Roeder,
Breslau, Sternstraße 5.

Pension für einen jungen Mann bei anständiger Familie, in welcher derselbe die nöthige Aufsicht und Obhut findet, **wird gesucht,** möglichst im Mittelpunkt der Stadt. Gefl. Offerten sub **W. 1197** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3588]

Zwei Pensionäre
finden in unserer Familie zum 1. April c. freundliche Aufnahme. [2445]
F. M. Schöbel, Hummerei Nr. 27, 2. Etage, am Christophoriplatz.

Heirathsantrag.
Eine junge, gebildete, wohlerzogene Oesterreicherin aus sehr gutem Hause, von angenehmem Aeußeren, im Besitze einer Staatsanstellung, wünscht die Bekanntschaft eines intelligenten Preußen mit Vermögen zu machen, um behufs ernster Verbindung mit ihm in Verkehr zu treten. Photographien sind erwünscht. Zuschriften wollen unter der Chiffre **O. O. 2** an die Exped. d. Bresl. Z. gerichtet werden.

Compagnon-Gesuch!
mit ca. 100,000 **Mark** für ein lucratives Fabrikgeschäft täglicher Consum-Artikel i. d. Provinz! [3339]
Gegenwärtig Umsatz circa 350,000 Mark bei 25 % Brutto Nutzen; Vergrößerung zur Benutzung durchaus neuer Fabr.-Methode erwünscht und daher **Capitalbetheiligung** besonders nutzbringend!
Offerten sub **J. C. 3677** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Associe-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, welcher gesonnen ist, sich thätig an einem bestehenden feinen und rentablen Engros-Geschäft mit ca. 10,000 Thalern als Socius zu betheiligen, wolle gefl. seine Adresse unter H. 2817 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29, abgeben. [3594]

Größere Darlehne
gebe ich auf sichere Unterlagen, kaufe Hypotheken und vermittle den An- und Verkauf von Grundstücken.
Lewy, Breitestraße 3.

Für Hypotheken
habe ich meist pari Gelder zu vergeben. [3539]
Lewy, Breitestraße 3.

5 Procent Provision
demjenigen Vermittler, der den Verkauf eines wegen Familienverhältnissen verkäuflichen [3589]
Landbesitzes
mit Fabrikanlagen bei Baarzahlung von 30,000 dem Eigenthümer zu vereinbarenden Kaufpreises nachweist. Zur Uebernahme sind 100,000 Thlr. erforderlich.
Offerten sub J. W. 3797 befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Klinik v. Staate concessionirt. Sicherste Heilung von Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße Nr. 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. [3216]

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verzweifeltsten Fälle, heile ich **brieflich** nach der neuesten Heilmethode ohne jede Berufsstörung. Desgl. **Onanie** und deren Folgen. **Schwächezustände, Pollutionen** und alle Unterleibsleiden. **Dr. Harmuth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Bandwurm
entfernt, nach neuester Methode, ohne Hungerkur (mit Kopf) in 2 Stunden 3475] **O. Eska,** Grünstr. 21, part.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [2604] **M. G. Schott,** Matthiasstraße 26 d u. 28 a.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen, zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in **Breslau,** Schweidnitzerstraße 31, bei **Rudolf Mosse.**

Bekanntmachung. [242]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3919 die Firma

August Müller

und als deren Inhaber der Kaufmann **Johann August Müller** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [243]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3598 das Erlöschen der Firma

Arthur Schott jr.

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. März 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [465]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Habelschwerdt, Abtheilung I.,
den 19. Februar 1875, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Lazarus Brieger** zu Landeck ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 1. Mai 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kreis zu Landeck bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. März 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer Nr. IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. März 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zuleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 31. März 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 20. April 1875, Vormittags 10½ Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Gerlach, im Termins-Zimmer IV. des hiesigen Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella und Koch hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [563]

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 227 die Firma **Herrmann Grosser** zu Silberberg und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Herrmann Grosser** zu Silberberg eingetragen worden.

Frankenstein, den 1. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [565]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Johann Metzner** zu Neustadt OS. ist der Kaufmann **Constant Schneider** zum definitiven Verwalter ernannt.

Neustadt OS., den 2. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [564]

Das Erlöschen der Firma des Kaufmanns **Bruno Reinholtz** zu Cudowa, Kreis Glatz, „**Bruno Reinholtz** vormals **F. A. Hartmann**" ist zufolge Verfügung von heut unter Nummer 339 des Firmen-Registers vermerkt worden.

Glatz, den 3. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

---

300 Schock Weidenstecklinge

zum Pflanzen liegen zum Verkauf bei **Scholz**, Gastwirth in Jägerndorf, Kreis Brieg. [3564]

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II., Blatt 725, verzeichnete,

1) dem **Faustin Haack**,
2) der **Antonine Caroline v. Przyluska**, welche mit **Justin v. Zaborowski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt,
3) dem **Ladislaus Prosper v. Zaborowski**,
4) der **Emilie Agathe Cunigunde v. Roznowska**, geb. **v. Przyluska**,
5) dem **Anton Stanislaus v. Przyluski**,
6) der **Ludovica Josepha v. Godlewska**, verehelichten Stadtrath **Kramarkiewicz**,

gehörige Rittergut Nowiec mit dem Vorwerke Malinie, dessen Besitztitel auf den Namen derselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 582 Hektaren 79 Aren 10 Q.-Metern der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3838 Mark 57 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1359 Mark veranlagt ist, soll zum Zwecke der Theilung unter den Miteigenthümern im Wege der nothwendigen Subhastation

am Montag, den 12. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Locale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder anderweitige nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte die Eintragung in das Grundbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf Freitag, den 16. April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslocale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

anberaumten Termine öffentlich verkündet werden. [272]

Schrimm, den 8. Januar 1875.

Königl. Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Schrimmer Kreise belegene, im Grundbuche Band II. Blatt 825 verzeichnete, dem **Theodor Hildebrand**, welcher mit seiner Ehegattin **Johanna**, geborene **Busse**, in getrennten Gütern lebt, gehörige Rittergut Pokrzywinca, dessen Besitztitel auf den Namen desselben berichtigt steht und welches mit einem Flächeninhalte von 502 Hektaren 56 Aren 10 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1145,22 Thlr. oder 3435 Mark 65 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1116 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am

Montag, den 10. Mai 1875, Vormittags um 11 Uhr, im Lokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten etwa noch zu stellenden besonderen Verkaufs-Bedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreis-Gerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem auf

Freitag, den 14. Mai 1875, Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts, Zimmer Nr. 3,

anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Schrimm, den 10. Februar 1875.

Königl. Kreis-Gericht I.
Der Subhastations-Richter.
Treutler.

Junge Elementarlehrer,

welche sich für den Taubstummen-Unterricht ausbilden wollen, finden vom 1. September d. J. ab Stellung bei der Taubstummen-Anstalt in Ratibor. [991]

Jährliches Gehalt 1050 Mark und freie Wohnung im Anstaltsgebäude.

Ratibor, den 4. März 1875.

Der Verwaltungsrath.

Concurs-Eröffnung. [562]

Kgl. Kreisgericht zu Falkenberg OS.
I. Abtheilung,
den 6. März 1875, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Leder-Fabrikanten und Gerbermeisters **Otto Lilge** zu Schurgast ist der gemeine Concurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Alfred Glogauer zu Falkenberg OS. bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 20. März 1875 Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Kreis-Richter Adamschek, im Geschäfts-Gebäude der I. Abtheilung

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 20. März 1875
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. April 1875
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 5. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem genannten Commissar im Geschäfts-Gebäude der I. Abtheilung

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Bischoff und Wolff zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Falkenberg, den 6. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Freiwillige Subhastation.

Die der Handelsgesellschaft von **Elsner & Comp.** gehörige, sub Nr. 33 des Grundbuchs von Tarnowitz Acker belegene Cementfabrik mit einem Areal von circa 2 Hektar 55 Ar 37 □Meter soll mit den dazu gehörigen Maschinengebäuden, der Dampfmaschine von 14 Pferdekraft nebst 2 Kesseln, dem Schachtsatz, der Steigerwohnung, den Magazinen und Schuppen, sowie sämmtlichen vorhandenen Materialien, außenstehenden Forderungen, Pacht und Cementsteinförderungsrechten im Wege der freiwilligen Subhastation

am 23. März 1875, Vormittags 11 Uhr, im Terminszimmer Nr. 6

meistbietend unter nachstehenden Bedingungen verkauft werden:

a. Der Werth der Fabrik ist auf 18,325 RM. geschätzt.
b. Die Bietungscaution, welche in Staatspapieren, Rentenbriefen, Pfandbriefen oder sicheren Eisenbahn-Prioritäten zu erlegen ist, beträgt 3000 RM.
c. Käufer muß in den Contract mit dem Steiger, welcher noch 3 Jahre läuft, eintreten.
d. Der Zuschlag erfolgt im Bietungstermin und sind die Kaufgelder bis zur Belegung mit 5% zu verzinsen.
e. Die sämmtlichen Kosten des Verkaufs trägt Käufer.

Herr Director **Marsch** in Tarnowitz wird Kauflustigen auf Wunsch mit der Fabrik und deren Gerechtsamen bekannt machen. [521]

Tarnowitz, den 24. Februar 1875.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung. [566]

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann **Paul Lange** zu Zawadzky ist beendet.

Gr.-Strehlitz, den 8. Febr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Großer Ausverkauf
von Stühlen Neuschestr. 2.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
51 Mänteln, 103 Paar Tuchhosen und 148 Dienstmützen für Wachtmänner,
und
3 Mänteln, 34 Waffenröcken, 34 Paar Tuchhosen und 34 Dienstmützen für Oberwachtmänner

soll an den Mindestfordernden vergeben werden. [569]

Versiegelte Offerten auf die ganze Lieferung oder auf Theillieferungen nebst Materialien-Proben und mit der Aufschrift: „Lieferung von Bekleidungsstücken für die Nachtwachtmannschaften" versehen, sind bis zum 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, in unserem Bureau VI., Weidenstraße Nr. 14 (Wehner-Kaserne) abzugeben, woselbst auch während der Amtsstunden die Bedingungen eingesehen werden können.

Breslau, den 5. März 1875.

Der Magistrat
hiesiger königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die baldige **Niederlassung eines practischen Arztes** in hiesiger Stadt ist dringendes Bedürfniß. Demselben würden jährlich 450 Mark für Ausübung der Armenpraxis gewährt werden. Zduny mit einer Seelenzahl von 3500, die kaum ¼ Meile entfernte schlesische Grenzstadt Freihan mit ca. 1300 Seelen, sowie die Umgegend dürften einem Arzte ein befriedigendes Einkommen sichern.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Magistrat.

Zduny, den 5. März 1875.

Der Magistrat. [568]

Die Stelle **eines besoldeten Stadtraths**, für welche ein Jahres-Gehalt von 1800 Mark bewilligt ist, soll baldigst besetzt werden. [3556]

Qualificirte Bewerber, welche mit dem Polizeifache vertraut sind, wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 24. d. M. bei uns einreichen.

Rawitsch, den 4. März 1875.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

Die Stelle eines evangelischen Elementarlehrers ist zu besetzen. Das jährliche Gehalt beginnt mit 975 M. und steigt bis 2100 Mark. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 15. d. Mts. bei uns melden.

Görlitz, den 3. März 1875.

Der Magistrat. [3435]

Stadt-Schulrathstelle.

Nachdem die Creirung einer Stadt-Schulrathstelle in unserem Collegium beschlossen und höheren Orts mit der Maßgabe genehmigt worden ist, daß der Anzustellende zugleich die Functionen des Kreisschulinspectors für sämmtliche (evangelische und katholische) Volksschulen hiesiger Stadt zu übernehmen hat, werden qualificirte Bewerber hierdurch aufgefordert, ihre Meldung unter Beifügung der erforderlichen Zeugnisse bis **zum 15. März** cr. bei uns einzureichen. [3506]

Das Gehalt der Stelle beträgt 1400 Thlr. = 4200 Mark p. anno

Bewerber, mit der für Seminar-Directoren vorgeschriebenen Qualification. würden vorzugsweise erwünscht sein.

Erfurt, 27. Februar 1875.

Der Magistrat.

Lehrerstelle.

An der hiesigen **Königlichen Gewerbeschule** soll zum 1. October cr. eine etatsmäßige **Lehrerstelle**, mit welcher zunächst ein Gehalt von 2400 bis 2700 Mark verbunden ist, neu besetzt werden. [3565]

Bewerber, welche die facultas für **deutsche, französische und englische** Sprache, für die oberen Klassen höherer Unterrichtsanstalten besitzen, werden ersucht, sich bis **zum 15. April** cr. bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Brieg, den 3. März 1875.

Das Curatorium
der Königlichen Gewerbeschule.
Blanckenhorn.

Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 18. März, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen im Gasthause zu Altstadt-Nimptsch folgende Nutz- und Brennhölzer aus den Forstorten Malschauerwald und Jenkwitz gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden: 5 Stück Eichen, 2 Aspen u. 292 Stück Nadelholz; ferner 202 Rmtr. Nadel-Scheitholz, 19 Rmtr. Nadel-Knüppelholz, 12 Rmtr. Birken- und Aspen-Scheitholz u. 76 Hundert Bund Eichen-, hartmelirtes, weichmelirtes und Nadelholz-Reisig. [570]

Zobten, den 6. März 1875.

Der Königliche Oberförster.
Dedié.

Knochenschrot.

Offerten von Knochenschrot, ungebrannt, in bester Qualität, werden entgegen genommen unter H. 5896 durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** [3576]

Ratibor, den 4. März 1875.

Bekanntmachung.

Die auf der Ratibor-Leobschützer Kreis-Chaussee befindliche Hebestelle in Groß-Peterwitz soll vom 1. April c. ab im Wege des Meistgebots anderweitig öffentlich verpachtet werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

Sonnabend, den 20. d. Mts., von Vormittags 10 bis 11 Uhr,

im Bureau des hiesigen Landrathsamtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 100 Thlr. oder 300 Mark baar oder in preußischen Staats-Papieren von mindestens gleichem Werthe zu deponiren hat, und daß die Zuschlagsertheilung vorbehalten bleibt.

Die Pachtbedingungen liegen im Bureau des Landrathsamtes aus und werden solche auch auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden. [3598]

Der Landrath.
gez. Pohl.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung eines Dampfkessels** von 5 Atmosphären (Doppelkessel mit sämmtlicher Garnitur und Armatur) für die hiesige städtische Gas-Anstalt soll im Wege der Submission vergeben werden. [955]

Die bezüglichen Maße sind:
Oberkessel 15' lang, 3' 6" Durchmesser,
Unterkessel 11' lang, 2' 6" Durchmesser,
Verbindungsstutzen 20" hoch, 12" Durchmesser,
feuerberührte Fläche 188 □'.

Die Lieferung muß bis 10. Mai d. J. erfolgen und giebt die Verwaltung der hiesigen Gasanstalt sofort brieflich weitere Auskunft.

Die darauf bezüglichen Offerten sind loco Gasanstalt Liegnitz incl. Montage zu verstehen, und bis spätestens 20. März d. J. an die Gasanstalts-Verwaltung einzureichen.

Liegnitz, den 5. März 1875.

Die Direction
der städtischen Gasanstalt.

Verpachtung.

Die Restauration nebst Garten und Ackerwirthschaft im hiesigen Schießhause soll auf drei hinter einander folgende Jahre vom 1. Octbr. d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir Termin auf **Dinstag, den 23. März,** Nachmittag 4 Uhr im hiesigen Schießhause anberaumt, und laden hierauf Reflectirende ein, sich einfinden und ihre Gebote abgeben zu wollen. [3566]

Im Termine hat jeder Bieter vor Abgabe seines Gebots 150 Mark Caution zu erlegen. Der Zuschlag bleibt dem Schützenvorstande vorbehalten.

Sonstige Verpachtungsbedingungen sind bei dem Vorsteher, Schornsteinfegermeister **Kirchhoff**, einzusehen und werden gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Brieg, den 6. März 1875.

Der Schützenvorstand.

Die evangelische

Lehrer- und Cantorstelle

zu Steinseiffersdorf, im Kreise Reichenbach in Schlesien, mit welcher ein Jahreseinkommen von ca. 1200 Mark verbunden ist, wird vacant.

Qualificirte Bewerber wollen sich bis 25. März c. bei der **Gräflich Josef von Nostitz'schen Gutsverwaltung zu Steinseiffersdorf** melden. [996]

Gerichtliche Auctionen.

Am 16. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadtgerichts-Gebäude** verschied. Möbel, ein sog. Helgoland-Billard mit 10 Bällen, 43 Stück Herren-Stoff- u. Filzhüte, ferner Damenputz-Sachen, bestehend in Hüten, Coiffüren, Blumen, Nähseide, und einigen Stoff-Resten, [3577]

Am 18. März c., Vorm. 9 Uhr, im **Appellations-Gerichts-Gebäude** Kleidungsstücke, Betten, Möbel, 6 Ctr. Gyps gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Auction.

Montag, den 15. März 1875, werde ich **von Vormittags 10 Uhr ab** auf dem Zimmermeister **August Heinzel'schen Holzhofe** hierselbst einen Theil der zum **Heinzel'schen** Nachlasse gehörigen Hölzer und zwar: 1½ Schock Rüsthölzer, 2½ Schock Stangen, 38 Schock diverse Bretter, 5 Schock Baumpfähle und 32 Kasten Schindeln, in größeren und kleineren Partien öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen und lade ich Kauflustige hierzu ein. [556]

Bolkenhain, den 3. März 1875.

Hauptfleisch, Gerichts-Actuar.

Güter-Verkäufer!

Zahlreiche Anmeldungen seitens zahlungsfähiger Käufer für große und kleinere Güter veranlassen mich zu der Bitte an Verkaufslustige, um gefl. Zusendung von Verkaufsaufträgen und Anschlägen. [2453]

G. Klingner,
Breslau, Paradiesstraße 31.

Migraine.

Die von mir bereitete **Guarana-Essenz** enthält die wirksamsten Bestandtheile der Guarana (Paullinia sorbilis), in concentrirter, angenehm einzunehmender und haltbarer Form und ist das bewährteste Mittel gegen **Migraine.**

Flasche à 125 Gramm (⅛ Kilo) = 3 Mark nebst Gebr.-Anw.

Adler-Apotheke, Ring 59 (**F. Reichelt**).

Ausserdem in folgenden hiesigen Apotheken: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Apoth. zum fliegenden Ross, Schweidnitzerstr., Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzerstr.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. **J. G. Popp**, k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhütet das **Stocken der Zähne**, beseitigt den **Zahnschmerz**, verhindert die **Weinsteinbildung** und entfernt sofort jeden **üblen Geruch** aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Locker gewordene Zähne werden dadurch wieder befestigt.

In Flaschen zu 12½ Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — **Anatherin-Zahnpasta** zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — **Vegetabil. Zahnpulver** zu 10 Sgr. — **Plombe zum Selbstausfüllen hohler Zähne** 1 Thlr. 15 Sgr.

Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß**, Am Neumarkt 42; **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann**, Apoth., Taschenstr. 20. [864]

Für Haarleiden,

Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [150]

Hornstoff-Haarwasser

in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.

Löwen-Apotheke.
Oppeln.



Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pommade,

à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [1170]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.



Zauber-Apparate,

m. genauer Anleitung, so daß Jedermann die überraschendsten Zauberkünste sofort ausführen kann, z. B. **Zauber-Cigarren-Etuis**, sind für den Eigenthümer stets mit Cigarren gefüllt, doch sobald solche Jemandem präsentirt werden, leer (äußerst scherzhaft), 12½, 20, 30, 40 und 60 Sgr. **Vexir-Feuerzeug**, 12½ Sgr. **Zauber-Fächer** (sehr scherzhaft), 1, 2 u. 3 Thlr. **Die tanzenden Karten,** 10 Sgr. **Zauberfläschchen,** 7½ Sgr. (scherzhaft). **Zauber-Kugeln,** die man verschwinden und erscheinen lassen kann, 10 Sgr. **Zauber-Sparbüchse,** 10 u. 20 Sgr. **Vexir-Karten,** 5 Sgr. **Unerschöpfliche Flasche,** 3 u. 5 Thlr. **Der große Zauberstab** zum Thalerfangen, 5 Thlr. **Die großen Zauberringe,** 3 Thlr. **Die Bandfabrik im Munde,** oder 50—100 Ellen Band aus dem Munde zu bringen, à Stück 5 Sgr., pr. Dtzd. 1 Thaler. [3593]

Der Verkauf befindet sich
Breslau, Markthalle 1.
Wilh. Bethge aus Magdeburg.

Ein großer Posten [2462]

Filzhüte

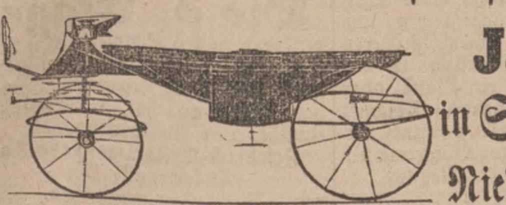
ist billig **Colonade 13,** Ecke Blücherplatz, zu verkaufen.

Zur Einsegnung

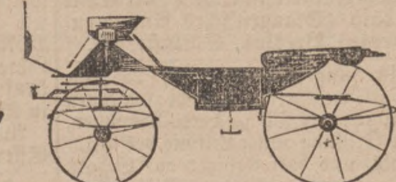
halten wir unser stets reichhaltiges und geschmackvolles Lager in Anzügen für Confirmanden einer geneigten Beachtung empfohlen. [3606]
Gleichzeitig erlauben wir uns auf Knabenanzüge für jedes Alter aufmerksam zu machen, wobei wir die streng reellste Bedienung zusichern.

Pariser & Strassner, Ring 37, grüne Röhrseite.

Die Actien-Gesellschaft für Wagenbau,



Jauer in Schlesien,



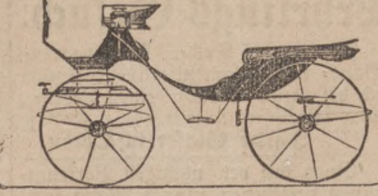
Niederlagen:

Breslau, Centralbank für Landwirthschaft u. Handel, Neue Oderstr. 10a. **Berlin,** Große Friedrichstraße 39, empfiehlt **Dresden,** Reitbahnstraße 5,

ihre höchst solide und reell gebauten, geschmackvoll ausgestatteten

Luxus-Wagen und Wagen aller Art:

Doppelcalèches, Halb-Calèches, Coupé-Whiskies,



Halbgedeckte Wagen in den verschiedensten Façons! **Landaulets,**

Tafelwagen oder Plauwagen mit verdecktem Kutscherbock, 2- und 4sitzig.
Tafelwagen mit freiem Kutscherbock, 2- und 4sitzig. [3584]
Land- und Jagdwagen in allen Sorten.
Land-Broughams oder Fensterwagen mit freiem Kutscherbock, 2- und 4sitzig.

Durch **billigere Einkäufe** unserer Rohmaterialien, sowie durch **billigere Arbeitskräfte** sind wir in der Lage, unsere sämmtlichen Wagen zu **bedeutend ermäßigten Preisen abgeben zu können.**

MATICO-INJECTION
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault u. Comp.** auf jedem Flacon zu verlangen. Depot in **Breslau** in der **Aesculap-Apotheke.** [1036]

Gray'sche amerik. Papierwäsche,

Papierkragen, Manchettes und Chemisettes [3558]
für Herren, Frauen und Kinder
in weiß, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug.

General-Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang: Schloß-Ohle, erster Laden.

Das größte Lager von **Hüten** und **Schirmen** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen [3524]

Adolph Meysel, Blücherplatz 4.

Tapeten.

Zur bevorstehenden Saison erlauben wir uns unser reichhaltiges, bestassortirtes Lager von **Tapeten**, von den einfachsten bis zu den elegantesten Dessins, von **Dreißig Reichspfennigen** ab, sowie entsprechende **Zimmer-Decorationen**, angelegentlichst zu empfehlen. Mit **Proben** stehen wir auf gütiges Verlangen gern zu Diensten. [987]

Kattowitz, im März 1875.

H. Kloss & Co.,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung.

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn"** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2159]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63, **H. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2. **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich**, Reuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt**, **Robert Fiebig** in **Wohlau** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

Zur Lieferung franco Eisenbahn oder franco Oder-Ufer Oppeln empfiehlt [3602]

500 Mille beste Maschinen-Klinker und I. Mauer-Ziegeln,
100 Mille I. Handstrich-Ziegeln auf Flamme gebrannt.
Besten Portland-Cement und alte Eisenbahn-Schienen zu Bauzwecken zu soliden Preisen.

Paul Seifert in Oppeln.

Im Dominium Orły, Warschauer Gouv., Kreis Sochaczew, ist eine

Wasser-Mühle

am Flusse Utrata **zu verkaufen.**

Entfernung drei Meilen von der Bahnstation Ruda Gurowska, 6 Meilen von Warschau und eine halbe Meile von der Stadt Sochaczew. Bei der Mühle befinden sich 15 Polnische Morgen Ackerland. Unter diesen 15 Morgen sind 4 Morgen Wiese. Sowohl die Mühle wie das Land mit den Gebäuden haben besondere Hypothek. Der feste Kaufpreis beträgt Rs. 3500. Termin der Uebernahme bis 1. April 1875. Nähere Auskunft ertheilt das **Comptoir M. Trzcienicki** in Alexandrow pr. Thorn.

Eine [3390]

Wassermühlen-Besitzung

in Oberschlesien, mit neuerbautem Werk, zwei französischen Gängen, Spitzgang und Hirsemühle,

bedeutendem Detail-Mehlverkauf,

¾ Stunden von der Bahn gelegen, mit 70 Morgen Acker und Wiesen, ist bei einer Anzahlung von 4 bis 5000 Mille bald und sehr preiswürdig

zu verkaufen.

Offerten wolle man einsenden T. S. 18 postlagernd Cosel O.-S.

Hirschberg in Schlesien.

Zu **Holz- u. Kohlen-Geschäft** geeignet ist ein ganz neu massiv erbautes Haus, 2 Etagen hoch, Einfahrt, Hofraum, Garten 2c., für 7000 Thlr., bei 2 Mille Anzahlung, verkäuflich!

Ein Victualien-Geschäft, in bestem Gange, Haus 1868 neu erbaut, fünf Stuben, Verkaufsladen, schöne trockene Keller, Waschküche 2c., für 4000 Thlr., complett, verkäuflich! [998]

Für eine Familie geeignet, ein massives Haus, 4 Stuben, Küche und Nebenräume, trockene schöne Keller, für 3000 Thlr. zu verkaufen!

Näheres durch das **Central-Bureau** in **Hirschberg i. Schl.** zu erfahren.

Ein herrschaftl. Haus,

feinster Lage Breslau's, mit großem Garten, Stallung, Wagenremise, **bedeutendem Ueberschuß**, ist für 110 Mille bei 30—40 Mille Anzahl. sofort zu verkaufen durch **Siegfr. Silbermann** in **Breslau**, Goldene Radegasse 23. [3596]

Gesuch!

In Liegnitz, Hainau, Goldberg, Glogau oder Brieg wird ein Specerei-Geschäft zu kaufen oder ein dazu passt. Lokal zu miethen gesucht. [2447]

Off. erb. unter T. M. 1 an die Expedition der Bresl. Ztg.

---

1 großes Grundstück

mit vollständiger seit 1824 im Betriebe befindlicher **Schmiede mit 2 Feuern**, complettem Handwerkzeug und allem nöthigen Zubehör, massiv, fast neu gebaut, mit 2 Morgen großem Garten, mit Einfuhr, ist wegen Kränklichkeit des zeitigen Besitzers in einer belebten Kreisstadt Schlesiens unter vortheilhaften Bedingungen bald zu verkaufen. [2426]

Näheres unter B. 99 Trebnitz, Kr. Breslau, postlagernd.

Zu verkaufen:

ein ländlicher Wohnsitz, ½ St. per Eisenbahn von Breslau, villaartig massiv gebaut, mit Veranda, 7 Zimmern u. Beigelaß, von Obst- u. Ziergarten umgeben; massive Stallung, Wagenremise u. Scheuer; 12 Morgen Areal. Näheres auf gef. Anfragen unter F. W. 63 postlagernd Deutsch-Lissa i. Schles. [2429]

Eine Apotheke

auf dem Lande, mit Restauration, ist zu verkaufen. [986]

Das Nähere darüber zu erfahren bei Hrn. Kfm. **Neumann in Liegnitz,** Frauenstraße 23 E.

Geschäfts-Verkauf.

Ein rentables Schuhmacher-Geschäft in Ohlau, mit großer Kundschaft, in Besitz eines großen Waaren-Lagers, welches 6 bis 8 Gesellen beschäftigt, ist wegen Todesfalles sofort zu verkaufen. [2371]

Das Nähere zu erfahren bei der **Wittwe F. Brügel in Ohlau.**

Geschäfts-Verkauf.

Ein in einer belebten Provinzialstadt Niederschlesiens, am Markt gelegenes **Hausgrundstück** (bestehend aus gut massivem bewohnbaren **Vorder- und Hinterhaus**) sowie das darin lebhaft betriebene **Specerei-Geschäft** ist complett unter günstigen Bedingungen bei Anzahlung von 3000 Thlr. **zu verkaufen.** [3599]

Offerten sub **H. 2830** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, erbeten.

Ein Posamentir-, Putz- und Weißwaarengeschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Altbüßerstraße Nr. 29. I. bei **Görlich.** [2448]

Eine **Milch-Pacht**

nebst **Käserei** ist an einen cautionsfähigen, soliden Käser sofort oder spätestens zum 1. Juli c. zu **vergeben.** Täglich 2 bis 300 Liter. [3597]

Offerten nimmt unter Angabe der Gebote entgegen die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29 sub **H. 2828.**

Conto-Bücher

mit Mark- und Pfg.-Liniatur in allen gangbaren Schematas.

Extra-Bestellungen werden schnellstens angefertigt. [3173]

Copir-Bücher,

1000 Folio mit Register, pr. St. 3 Mk. 50 Pf., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pf., 500 Fol. mit Register pr. St. 2 Mk. 75 Pf., 2 Mk. 50 Pf., 2 Mk. 25 Pf.

Copir-Pressen.

Copir-Dinte,

pr. Flasche von 25 Pf. bis 3 Mk., sowie alle übrigen Sorten **Schreib-, rothe und blaue Carmin-Dinte.**

Hanf-Couverts mit Firmadruck.

Packpapier

in allen Sorten, Größen und Gewichten.

Lager sämmtlicher Comptoir-Utensilien. Notizbücher und Brieftaschen

in größter Auswahl.

Lager sämmtlicher Materialien für Schulen, Bureaux und Zeichner empfiehlt

Gustav Steller

Papierhandlung, Ring 16, Becherseite.



Ein Wagen, Landauer, modern und wenig gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Offerten abzugeben **Carlsstraße 30,** im Specereiladen.

Gewächshäuser,

[2804] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße Nr. 26 und 28a.

Baubeschläge.

Die Schmiede- und Bauschlosserwaaren-Fabrik von W. Silber & Comp. in Zabrze OS.

empfiehlt ihre Fabrikate der gangbarsten Thür- und Fensterbeschläge, als:
Winkelhakenbeschläge in allen Nummern, **Fenster- und Thüraufsatzbänder** in allen Größen, **Fensterruder, Scheinecken, Fensterriegel, Thürlangbänder, Kreuzbänder, Schub- und Kantenriegel,** beste **Riegel-, Kasten- und Einsteckschloß** und sonstige in diese Branche schlagende Artikel

unter Zusicherung promptester Bedienung, in bester Qualität und zu solidesten Preisen. Preiscourante und Proben stehen zur Verfügung. [973]

Drillmaschinen

von zweckmäßigster Construction und gediegenster Ausführung von 13, 15, 17, 21 und 29 Reihen, sowie [3486]

Breitsäemaschinen,

12 und 6 Fuß breit, zum Breit- und Langfahren, empfiehlt zur bevorstehenden Saat

die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von F. Riedel in Breslau, Kleinburgerstraße 36.

Drillmaschinen in beliebiger Reihenzahl,
Düngerstreumaschinen Chambers Patent,
Häckselmaschinen in verschiedenen Größen,
empfehlen billigst

Felix Lober & Co., Breslau,
Sadowastraße, nahe Kleinburgerstraße. [2598]

Die Rheinische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Kalk bei Deutz am Rhein

empfiehlt sich zur Lieferung sämmtlicher Maschinen für **Zuckerfabrikation** und **Bierbrauerei**, Uebernahme ganzer Anlagen, Umänderungen und Reparaturen. (H. 43045) [3225]

Mein Engros-Lager [3589]
englischer Glaswaaren
halte bestens empfohlen.

Herrm. Fingerhut, Ring Nr. 8, 1. Etage.

Oelgemälde in Goldrahmen
sind billig zu haben in der
Perm. [3568]
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.

Visitenkarten

in den neuesten Schriften von 1 Mrk. 50 Pf. p. 100 Stück an.

Monogramme,

in saubester Ausführung auf Briefbogen und Couverts empfiehlt [3174]

Gustav Steller, Papierhandlung, Ring Nr. 16, (Becherseite).

Drehpianinos

eigner Fabrik, zwanzig der neuesten Piecen spielend, empfiehlt zu soliden Preisen **C. Vieweg,** Brüderstr 10b.

Die direct aus Italien bezogenen [3567]
Drehpianinos
mit 20 Stücken sind nur allein zu haben in der
Perm.
Ind.-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Sättel,

in nur guter Arbeit, bester Lage und bequemen Sitz, alle Reitartikel, englische Geschirre zu billigstem Fabrikpreis [2444]

Th. Bernhardt, Neue Schweidnitzerstr. 1, Stadtgraben-Ecke.

Visiten-Karten

werden innerhalb 10 Minuten zum Preise von 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M. 50 Pf., per 100 Stück angefertigt,

Briefbogen

mit verschlungenen Monogramms à Buch 60 Pf.,

Briefcouverts

per 1000 Stück incl. Firmadruck 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M. 2c. [3574]

Postpapier

per 4° Ries incl. Firmadruck 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M. 2c., sowie alle Arten Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien empfiehlt

N. Gebhardt's Papierhandlung, Albrechtsstraße Nr. 14 und Klosterstraße Nr. 1f.

Frische Silber-Lachse, fetten Räucher-Lachs, frischen Dorsch

offerirt billigst [990]

Carl Voigt in Danzig, Fischmarkt Nr. 38.

4—500 Liter Milch

wird ab Bahnhof Bohrau von Johannis an offerirt. Näh. unter Z. Z. 45 postlagernd Bohrau b. Oels i. Schl. zu erfahren. [992]

Salon-Petroleum

[3226] à Liter 25 Pf.

Bestes raffinirtes Rüböl, à Pfd. 35 Pf.
Bestes Maschinenöl, à Pfd. 60 Pf.
Talgkern-Seife, 8 Pfund für 3 Mark.
Oranienburger Seife, à Pfd. 45 Pf.
Gelbe harte Seife, à Pfd. 30 Pf.
Grüne Seife, 12½ Pfd. für 2 M. 50 Pf.
Soda, à Pfd. 1 Sgr., 25 Pfd. f. 2 M. 30 Pf.
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 60 Pf.
Feine Cocusseife, à Pfd. 60 Pf.
Prima-Schweinefett, à Pfd. 80 Pf.
Feinste Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.
Stärkeglanz, Waschpulver, Reisstärke.
1000 schwed. Zündhölzchen 18 Pf.
1000 Schwefelzündhölzchen 8 Pf.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Ein gut erhaltenes Specerei-Repositorium nebst Schnittwaarenregal und Ladentische stehen billig zum Verkauf bei

J. Leschnitzer, Georgehütte per Laurahütte.

Ein complettes stehendes Vorgelege nebst allem Zubehör, zu zwei Mahlgängen, steht zum Verkauf bei [2455]
Adolf Bielschowsky,
Breslau, Marien-Mühle.

Eine sehr gut erhaltene **zehnpferdekr. Förder-Maschine** mit zwei ca. 5½füßigen Seiltrommeln, so wie **zwei Dampfkessel** nebst Zubehör giebt preiswürdig ab
P. Keil in Kattowitz.

Zur Saat
offeriren [958]
Sommer-Weizen und Hafer
in besonders schönen Qualitäten.
Brieger Zucker-Siederei in Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

5000 Sack Speisekartoffeln,
weiße und rothe, sind zu verkaufen auf dem **Dominium Neukirch** bei Breslau. [2349]

Dom. Sczepanowitz bei Oppeln offerirt zum Verkauf [967]
2500 Ctnr. Zwiebelkartoffeln,
6 Stück junge Ochsen zum Zuge.

Dom. Birawa bei Cosel
verkauft [3325]
5 Stück hochtragende Holländer Kalben.

Eine edelgezogene [965]
braune Stute,
8–9 Jahr alt, 3" hoch, fehlerfrei, truppenfromm und von eleganter Figur zu verkaufen in **Neisse** bei Stallmeister **Geidner**.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine **jüdische Erzieherin** sucht zum 1. April Stellung zu jüng. Kindern oder als Gesellschafterin.
Gefl. Offerten sub A. R. 23 postlagernd Ruda OS. [2422]

Gesucht wird zum 1. April d. J. eine
französische Bonne.
A. P. postlagernd Xions per Posen.

Unterzeichneter sucht für sein Pensionat **eine Französin oder Schweizerin**, die ihrer Sprache vollkommen mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist. [2467]
Schulvorsteher **Heinemann**, Junkernstraße 18/19.

Eine Kindergärtnerin,
jüd. Confession, wird nach auswärts gesucht. Näheres bei Frl. **Kiefer**, Junkernstr. 2, 3. Etage. [2424]

Eine junge, alleinstehende Frau, in allen Arbeiten der Häuslichkeit erfahren, wünscht selbstständig **einen jüdischen Haushalt zu leiten.**
Auch wäre sie geeignet, jüngeren Kindern **Erzieherin und Lehrerin** zu sein. [2350]
Offerten erbitte unter J. M. Zabrze, postlagernd.

Ein anständiges gebild. Mädchen, evang., in gesetztem Alter, mit den häuslichen Arbeiten, namentlich Wäsche und Nähen vertraut, wird als **Stütze** der Hausfrau und zur Beaufsichtigung und Nachhilfe in den Schularbeiten zweier herangewachsener Kinder zum 1. April cr. gesucht. Musikalische Kenntnisse werden bevorzugt. Meldungen sind unter F. W. R. 130 postlagernd Tost OS. einzusenden.

Für ein auswärtiges Geschäft wird
ein Buchhalter,
welcher die doppelte Buchführung gut versteht, per 1. April cr. bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter N. 5 bei der Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben. [1013]

Für mein Band- u. Strumpfwaaren-Geschäft suche ich per 1. April d. J. einen tüchtigen
Reisenden,
der schon Schlesien mit Erfolg bereist hat. Nur solche finden Berücksichtigung bei [806]
S. Krauss
in Glatz.

Gesucht 4 Verkäufer f. feinste Modew.-Gesch.
Bureau „Silesia“
(Leop. Zobel), [2450]
30 Kupferschmiedestraße 30.

Einen Commis
(Speceristen), der polnisch spricht, suche zum sofortigen Antritt. Ebenso brauche ich auch einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, polnisch sprechenden [2468]
Lehrling.
H. Brünner in Guttentag.

Ein **Commis** (Specerist), flotter Expedient, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht veränderungshalber pr. 1. April anderweitiges Engagement. [2433]
Gef. Offerten werden A. M. 8. postlagernd Creutzburg O/S. erbeten.

Ein gewandter **Commis** wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt gesucht. Offert. unter H. Z. 16 postlagernd.

Ein
junger Mann,
noch activ, firm in Correspondenz, einf. Buchführung und Wein-Branche, im Besitz guter Zeugnisse, sucht veränderungshalber per 1. April anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten werden unter M. 3 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2434]

Ein junger Mann
in gesetzten Jahren, routinirter Stabeisenhändler, befähigt zu selbstständigem Disponiren, mit ausgebreiteter Kenntniß der Kundschaft, sucht in einem Engros- oder größeren Detailgeschäft genannter Branche, seinen Fähigkeiten entsprechende, möglichst direct vom Chef ressortirende Stellung. [2414]
Antritt per 1. April cr.
Gefl. Offerten sub K. 93 Expedition d. Bresl. Zeitung.

Ein solider junger Mann, militärfrei, mehrere Jahre in der Tuch-Branche thätig, sowie practische Kenntnisse in Wollen besitzend und Comptoir-Arbeiten zu besorgen im Stande, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. [2427]
Franco-Offerten unter Chiffre G. H. 100 beliebe man an die Exped. der Bresl. Ztg. einzureichen.

In meiner Manufacturwaaren-Handlung sind Stellungen für
Commis und Lehrlinge
offen. **Berhard Frankel,**
[993] **Gleiwitz.**

Ein practischer Destillateur, flotter Expedient, der polnischen Sprache mächtig, noch activ, der sich auch für das Reisen qualificirt, sucht per ersten April anderweitige Stellung. Offerten H. J. 29 postlagernd Kattowitz.

Ein Just.-Act. 1. Kl., der gegenw. auf einer gräfl. Bes. der Prov. Posen Rendant ist, sucht sof. od. spät. gest. auf vorzügl. Atteste ähnl. Stell. in Prov. Schlesien. Gef. Offert. bittet man an den Stud. jur. **Brodowski, Breslau,** Albrechtsstr. 30 III. zu richten. [2446]

Als Inspections-Assistent
findet ein junger, unverheiratheter Mann sofort dauernde Stellung, welcher im Rechnen durchaus fest ist, eine schöne Handschrift besitzt und freundliche Manieren hat. Gehalt anfänglich 25 Thlr. monatlich und freie Wohnung und Feuerung. Bewerbungen nimmt bis 15. März d. J. entgegen. **Manser,**
[995] fürstl. Brunnen-Inspector.
Salzbrunn, den 6. März 1875.

Für meine Kupferschmiede-Werkstatt wird ein [3528]
tüchtiger Kupferschmied
in gesetzten Jahren, der so weit ausgebildet ist, daß er zugleich die Stelle des Werkführers übernehmen und selbstständig führen kann, zu engagiren gesucht.
Bewerbe belieben ihre Zeugnisse an **A. Martin's Wittwe, Schwientochlowitz,** einzusenden.

Einen Cigarrensortirer
sucht per bald [963]
Theod. Paul Lorenz.
Löwenberg i. Schl.

Ein älterer Landwirth, der sich ganz vorzüglich als Hofverwalter, Rentbeamter und Amtssecretair eignet, letztere Stelle verwaltet er noch, sucht, gestützt auf die vorzüglichen Empfehlungen seiner eigenen Prinzipale per 1. April oder später bei bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Emil Kabath (Stangen'sches Annoncen-Bureau), Breslau, Carlsstr. 28.**

Ein junger Landwirth, 25 Jahr alt, militärfrei, wünscht zum ersten April cr., um sich zu vervollkommnen, eine Stellung unter Leitung des Principals, und darf weniger auf Gehalt, als auf gute anständige Behandlung sehen. Zu erfragen beim Rittergutsbesitzer **Schulz** auf **Götzendorff** per Frankenhagen Kreises Conitz in Westpreußen. [949]

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener [999]
Wirthschaftsbeamter
wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April gesucht. Gehalt 120 Thaler. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Assig, Mollwitz bei Brieg.

Ein junger Mann, mosaischen Glaubens, im Besitze des einjährig freiwilligen Zeugnisses und einer schönen Handschrift kann **zur Erlernung des Getreide-Producten-Commissions-Geschäftes** bei mir sofort eintreten. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Martin Deutsch.

Ein Obersecundaner
wünscht eine Stellung in einem Producten- oder Fabrikgeschäfte. Gefällige Offerten wolle man unter L. R. 45 postlagernd Laurahütte senden.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in meinem Destillations-Geschäft sofort oder zu Ostern Stellung.
Isidor Guttmann in Natibor.

Für ein größeres Kohlen-Export-Geschäft in Kattowitz wird ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung als Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sub A. Z. postlagernd Kattowitz erbeten. [988]

Ein Volontair,
welcher die Stabeisen- u. Kurzwaaren-Branche erlernen will, findet Stellung in der Eisenhandlung von [918]
Th. Pyrkosch in Natibor.

Gesuch eines Forst-Eleven.
Ein Sohn rechtlicher Eltern, gesund und stark und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen — wo möglich eine gute Handschrift besitzt — kann Term. Ostern c. Stellung nehmen beim
[925] Stiftsförster **Menzel.**
Haugsdorf b. Naumburg a. O. 1875.

Ein junger Mann, 20 Jahr alt, welcher von Prima einer Realschule I. Ordnung abgegangen und seit ½ Jahre in einem größeren Maklergeschäfte in Danzig in der Lehre ist, wünscht in ein **Bank- oder kaufmännisches Engros-Geschäft in Breslau als Lehrling** einzutreten.
Auskunft ertheilt der Bürgermeister **Esser in Gembitz,** Kr. Mogilno.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April findet ein junger Mann unter günstigen Bedingungen in meiner Officin Aufnahme.
Brieg (Reg.-Bez. Breslau).
[982] **Sperr.**

Apotheker-Lehrling.
Für meine Apotheke suche ich einen Lehrling. **S. Lomnitz in Natibor.**

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Tuch-, Modewaaren-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich bei freier Station einen Lehrling zum sofortigen Antritt. [2393]
Joseph Glaser in Ohlau.

Einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann sucht
als Lehrling
Apotheker Dr. Pannes.
Breslau. [2370]

Ein Lehrling
fürs Comptoir wird gesucht. Näh. bei Herrn Secretär **Fischer,** Taschenstr. 31.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Berlinerplatz 14, Hochparterre, ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer a. einen anständigen Herrn zu verm. [2460]

Tauenzienstraße 71
1. Etage, sind 3 helle Zimmer, Küche Entree u. s. w. vom 1. April für 260 Thlr. zu verm. Näh. daselbst. [2430

Auf einer der belebtesten Straßen in der Nähe des Ringes ist eine Wohnung von 7 Stuben und Beigelaß zu vermiethen.
R. Reimann,
[2458] Neue Taschenstraße 11.

Ges. w. z. 1. April **eine Wohnung** von 4 Zimmern n. Zub. i. Innern d. Stadt. Off. n. Preisangabe erb. unter G. A. 4, im Briefk. der Bresl. Ztg. [2465]

3 große zusammenhängende Keller sind per 1. April zu vermiethen. Näh. Schmiedebr. 57 von 11–12 Uhr.

Ohlauerstadtgraben 20
ist das bisher vom Königl. Lotterieeinnehmer Hrn. **Schmidt** innegehabte **Comptoir ab 1. April cr. zu vermiethen.** [2368]

Blücherplatz, April, große Remisen mit Compt. Näh. **Zimmerstr. 19,** II.

Die 3. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, von denen 4 nach vorn, 2 nach hinten zu belegen sind, und jedes separaten Eingang vom Entree aus hat, nebst nöthigem Zugehör und Wasserleitung, ist
Friedrich-Wilhelmsstraße 3 a,
Fischergasse 26,
per 1. April c. zu vermiethen. Näheres daselbst, sowie bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [2459]

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung 2. und 3. Etage zu vermiethen und per 1. April beziehbar. [2408]
Näheres Parterre rechts.

Am Königsplatz 4
ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche ꝛc. im 3. Stock, [2270]
und eine von 3 Zimmern, Küche ꝛc. im ersten Stock
zu Ostern zu beziehen.

Große, helle, trockene Getreide- und Lagerböden, Arbeitssäle zu Fabrik-Anlagen, Remisen und sonstige Lagerräume sind **Striegauer Platz 5/7** preismäßig zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3276]

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, bestehend aus 8 Piecen mit allem Comfort, ist **Striegauer Platz Nr. 5/7** für den Preis von 450 Thlr. pr. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3277]

Neue Schweidnitzerstr. 9 sind 4 Zimmer, Küche, Entree ꝛc. II. Etage zum 1. April zu vermiethen.

Ohlauerstraße 80
ist die zweite Etage, bestehend aus einem Salon, 6 Zimmern, 2 Cabinets, großer Küche mit Wasserleitung, zu vermiethen.
Näheres 3. Etage. [2314]

Neudorfstraße 6 ist eine herrschaftliche Wohnung parterre für 380 Thlr. und eine in 2. Etage für 225 zum 1. April cr. zu vermiethen.
Näh. Zimmerstr. 23, 1. Et. [2893]

In Krappitz OS. ist an einer belebten Straße ein
Verkaufs-Laden
mit dazu gehörenden Stuben und Kellergelaß, sowie Küche und Bodenraum sofort billigst zu verpachten.
Näheres zu erfragen bei **Kirstein Stiebendorf** per Krappitz OS.

Breslauer Börse vom 8. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 G.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99,50 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	91 G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	138 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,85 B.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,50à60 bz	—
do. do.	4	96,50 B.	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do. ...	4	94,25 bzB.	—
do. do. ...	4½	101 bzB.	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94,25 B.	—
do. Lit. C....	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
„	4	II. 94 G.	—
do. do. ...	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 B.	—
do. Posener	4	97 bz	—
Schl. Fr.-Hilfsk.	4	92,75 G.	—
do. do.	4½	99,25 G.	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95 G.	—
do. do.	5	100,75 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	104 B.
do. (1885)	5	—	102,50 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. „	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	65,25 G.	65,60 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,75 bzB.	—
do. Loose1860	5	120,50 G.	—
do. do. 1864	—	—	311,75 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	83,70 B.
do. do.	5	—	81,20 B.
Russ. Bod.-Crd.	5	—	92,50 B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	43,90 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	85,75 bz	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	143 B.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	135 B.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	110,50 B.	—
do. St.-Prior.	5	111,50 B.	—
B.-Warsch. do.	5	—	36,55 B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91 B.	—
do.	4½	97,75 B.	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	97,75 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1874.	4½	99 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G.....	4½	100 B.	—
do. Lit. H.....	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	104,25 G.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	103 G.
Lombarden ...	4	248,50 G.	pu 251à49 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	p u 580à570 bz
Rumänen-St.-A.	4	36 bzB.	
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	85,75 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	66,50 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	75,50 G.	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	78 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	103à102,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	95,25 bzB.	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92 bz
Oesterr. Credit	4	—	pu419à417½bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	40 G.
Laurahütte	4	117 G.	119à117 bz
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	569 B.
do. Immob. I.	4	—	70 G.
do. do. II.	4	—	71 G.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	87,75 B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	56 bz	—
Vorwärtshütte.	4	—	35 B.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,30 bz	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,30à10 bzG.	—

Wechsel-Course vom 8. März.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	176,40 bz	—
do. do.	3½	2 M.	175,30 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,57 B.	—
do. do.	3½	3 M.	20,385 bz	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 bz	—
„	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8 T.	283,40 G.	—
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	182,85 bz	—
do. do.	4½	2 M.	181,80 bzB.	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser,.......	19	50	18	10	15	70
do. gelber........	17	80	16	20	14	90
Roggen,.............	15	20	14	50	13	—
Gerste,.............	16	20	15	10	13	30
Hafer,..............	17	20	15	70	14	30
Erbsen,.............	21	30	20	30	17	10

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter.............	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 37–40, mittel 42–44, fein 46–48, hochfein 49–52 pr. 50 Kilo.
Kleesaat, weisse, ordinair 42–48, mittel 51–57, fein 62–65, hochfein 68–72, pr. 50 Kilo.

Heu 5,40–5,70 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 32,50–33,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise
für den 9. März.
Roggen 141 Mrk., Weizen 172, Gerste 160, Hafer 153, Raps 256, Rüböl 53,50, Spiritus 56.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 54,80 B., 53,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,20 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,30 G.
Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.